

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1828

[urn:nbn:de:bsz:31-257585](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-257585)

Der
Rheinländische Hausfreund

oder

Neuer Kalender

auf das Schalt-Jahr 1828

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.



Verlag des Großherzoglichen Lyceums zu Karlsruhe.

**Worzhelm del Johann Michael Koh, Wittwe,
und in Commission del Johann Heinrich Geiger in Lahr.**

1957 Nr. 1126 a

02A 73, 1828 RH

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

☾ Mond.

☾ Der Neumond.

☾ Das erste Viertel.

☾ Der Vollmond.

☾ Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

♈ Widder.

♉ Stier.

♊ Zwillinge.

♋ Krebs.

♌ Löwe.

♍ Jungfrau.

♎ Waage.

♏ Scorpion.

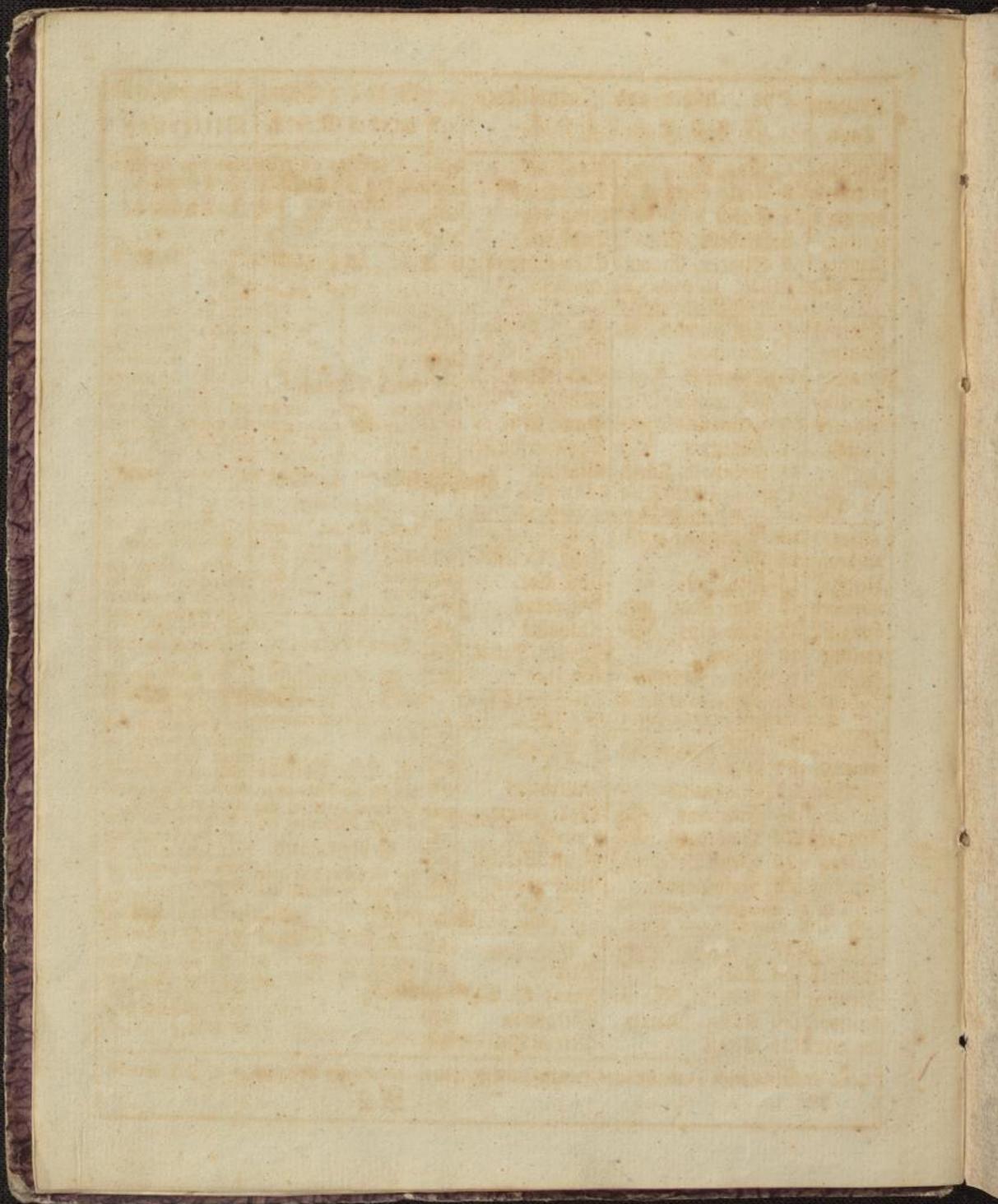
♐ Schütze.

♑ Steinbock.

♒ Wassermann.

♓ Fische.





Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer Januaris.		Stand der Sonne und des Monds.	Vermuthliche Witterung.
dienstag	1 Neujahr	Neujahr	Die Sonne tritt in das Zeichen des Wasserman d. 21. um 6 Uhr 23 M. Morg.	Nach dem 100jäh- rigen Kalender, Januaris. Den 1. trüb, 2. schne, 3. kalt, 4. schne, 5. wind, 6. schnee, 7. dunkel, 8. kalt, 9. wind, 10. frost, 11. kalt, 12. frost, 13. wind, 14. schnee, 15. kalt, 16. sonnenchein, 17. frost, 18. dunkel, 19. wind, 20. gelind, 21. regen, 22. trüb, 23. trüb, 24. regen, 25. dunkel, 26. wind, 27. unster, 28. wolken, 29. rifel, 30. regen, 31. schnee.
mitwoch	2 Abel, Seth	Maccarius		
donnerst	3 Enoch	Genovesa		
freitag	4 Isabella, Elias	Titus B.		
samstag	5 Simeon, Emma	Thelesophorus		
1. Dr. B. Christ Reich. Psalm 8, 27. (Psalm 139, 1-12.) Cath. Weisen aus Morgent. Matth. 2, 1-12. (Esa. 60, 1-6.)			Sonnen-Aufgang.	
Sonnt	6 1. Sonnt.n.Ni.	Pl. 3 König	Den Uhr minut.	
montag	7 Lucianus	Kaym. Isidor	6ten um 7 — 45	
dienstag	8 Erhardus	Severinus	13ten — 7 — 42	
mitwoch	9 Martial	Martial, Julian	20ten — 7 — 35	
donnerst	10 Pauli Eins.	Pauli Eins.	27ten — 7 — 26	
freitag	11 Inginius	Ag. Gerson Fel.	Sonnen-Untergang.	
samstag	12 Reinhold, Tacit.	Marias	Den Uhr minut.	
2. Dr. Joh. Zeugnis v. Christo. Luk. 3, 2-14. (Röm. 8, 6-11.) Cath. Jof. 12 Jahr alt. Luc. 2, 42-52. (Röm. 12, 1-5.)			6ten um 4 — 22	
Sonnt	13 2. Sonnt.n.Ni.	1. Epiphan.	13ten — 4 — 18	
montag	14 Felix	Felix, Priest.	20ten — 4 — 25	
dienstag	15 Maurus	Joh. Col.	27ten — 4 — 34	
mitwoch	16 Marcellus	Marcellus	Taglänge.	
donnerst	17 Antonius	Antonius	Den Stund. minut.	
freitag	18 Prisca	Prisca, Ignat.	7ten 8 — 26	
samstag	19 Sara, Martha	Canutus	14ten 8 — 38	
3. Dr. Jof. legt Esajam aus. Luk. 4, 14-24. (Ebr. 12, 1-12.) Cath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. (Röm. 12, 6-16.)			21ten 8 — 53	
Sonnt	20 3. Sonnt.n.Ni.	2. Epiphan.	28ten 9 — 11	
montag	21 Agnes	Agnes	Monds viertel.	
dienstag	22 Vincentius	Vincentius	● Vollmond	
mitwoch	23 Emericus	Mar. Berm.	den 2. um 6 Uhr 23 min.	
donnerst	24 Timotheus	Timotheus	Morgens erzeugt große Kälte.	
freitag	25 Pauli Belehrung	Pauli Bekehr.	☾ Letz Viertel	
samstag	26 Polycarpus	Polycarpus	den 10. um 7 Uhr 38 m.	
4. Dr. B. Samaritan. Weibe. Joh. 4, 7-26. (Jer. 9, 23. 24.) Cath. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)			Morgens stellt sich mit froster Witterung ein.	
Sonnt	27 4. Sonnt.n.Ni.	3. Epiphan.	☽ Neumond	
montag	28 Karl	Karl	den 16. um 11 Uhr 50 m.	
dienstag	29 Valeria, Rieger	Franz S. Ag.	Abends verursacht trüb- bes Gewölke.	
mitwoch	30 Adelg., Martin	Adelgunda	☾ Erst Viertel	
donnerst	31 Virgil	Petrus Nol.	den 23. um 9 Uhr 11 m.	
Den 6. Erscheinen Christi. — 13. Hilarius, Acont.; XXXI Tag, Hilar. — 20. Fabian Sebastian. — 27. Jof. Chrysof			Abends läßt Regen er- warten.	
				Heulen die Wölfe, und bellen die Füchse, so kommt noch größe- re Kälte. Ist auf Pauli Be- lehrungs-Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Februar.		C L.	Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Bitterung.
freitag	1 Ignatius	Ignat. Brigitta	☿	Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19ten um 3 Uhr 3 Minuten Abends.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Februar. Den 1. wind, 2. re- gen, 3. trüb, 4. wol- ken, 5. wind, 6. hell, 7. gelind, 8. wind, 9. kalt, 10. rüsel, 11. trüb, 12. dunkel, 13. naß, 14. wind, 15. gelind, 16. sonnenschein, 17. frisch, 18. nebel, 19. trüb, 20. kalt, 21. frisch, 22. schön, 23. sonnensch., 24. wind, 25. schön, 26. hell, 27. schön, 28. sonnensch., 29. hell.
samstag	2 Mr. Wett.	Mar. Lichm.	♁		
5. Dr. W. d. Jünger Ehrgeiz. Luc. 9, 51-62. (Röm. 7, 18-25.) E. Arb. im Weind. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)					
Sonnt	3 Septuagesimä	Septuagesimä	☿	Sonnen-Aufgang.	
montag	4 Veronica, Eleoph.	Veronica	☿	Den Uhr minnt.	
dienstag	5 Agatha	Agatha	☿	3ten um 7 — 15	
mitwoch	6 Dorothea	Dorothea	☿	10ten — 7 — 5	
donnerst	7 Richard	Romuald	☿	17ten — 6 — 54	
freitag	8 Salomon	Joh. v. Matth.	☿	24ten — 6 — 43	
samstag	9 Apollonia	Apollonia	☿	Sonnen-Untergang.	
6. Dr. Gleichniß v. Pfunde. Luc. 19, 11-28. (Röm. 3, 21-26.) Cath. W. Säemann. Luc. 8, 4-15. (2 Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)					
Sonnt	10 Sextagesimä	Sextagesimä	☿	Den Uhr minnt.	
montag	11 Euphrosina	Euphr., Desider.	☿	3ten um 4 — 45	
dienstag	12 Eulalia	Eulalia, Luban.	☿	10ten — 4 — 55	
mitwoch	13 Castor, Jonas	Jordan, Ben.	☿	17ten — 5 — 6	
donnerst	14 Valentin	Valentin	☿	24ten — 5 — 17	
freitag	15 Faustina	Faustinus	☿	Taglänge.	
samstag	16 Juliana, D.	Juliana	☿	Den Stund. minnt.	
7. Dr. W. Brod d. Lebens. Joh. 6, 47-63. (Röm. 5, 1-5.) Cath. W. Blinden am Wege. Luc. 13, 31-43. (1 Cor. 13, 1-13.)					
Sonnt	17 Fastnacht	Fastnacht	☿	7ten 9 — 42	Wetter- und Bauern-Regeln. Scheint an der Fast- nacht die Sonne, so gerathen gemeinlich die Korn- und Weizen-Ernde, auch die Erbsen wohl. Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt ge- wöhnlich eine rauhe Kälte.
montag	18 Concordia Gabin	Simeon B.	☿	14ten 10 — 3	
dienstag	19 Fastnacht	Fastnacht	☿	21ten 10 — 24	So lange die Lerche vor Lichtsch fingt, so lange schweigt sie hernach. Wärme bricht Eis, ändt er feins, so macht er ein. Wenn die Kug im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hin- ter den Ofen. Wenn im Hornung die Schnecken geigen, müssen sie im März schweigen.
mitwoch	20 Asch. Mittw.	Asch. Mittw.	☿	28ten 10 — 49	
donnerst	21 Eleonora	Felix	☿	Mondviertel.	
freitag	22 Pet. Stuhl	Pet. Stuhlfeier	☿	den 1. um 1 Uhr 27 m. Morg. bringt unfreund- liche Bitterung.	
samstag	23 Reinhardus	Florentin, Gerh	☿	den 8. um 8 Uhr 20 min. Abends dürfte große Kälte bringen.	
8. Dr. Das beste Theil. Luc. 10, 38-42. (Col. 1, 12-18.) Cath. Verführung Christi. Matth. 4, 1-11. (2 Cor. 6, 1-10.)					
Sonnt	24 Fastnacht	Fastnacht	☿	den 15. um 11 Uhr 11 m. Morgens verspricht ge- linde Bitterung.	
montag	25 Matthias	Matthias	☿	den 22. um 3 Uhr 3 min. Abends läßt heitere Lust erwarten.	
dienstag	26 Nestor	Victorin	☿		
mitwoch	27 Victor	Quatember	☿		
donnerst	28 Alexander	Alexander	☿		
freitag	29 Leander, Serap.	Roman Leander	☿		
Den 3. Blasius. — 10. Scholastica. — 17. Donatus; Constantiu. — 19. Susanna; Conrad, Manf. — 20. Eucharis; Cleutherius, E. — 27. Edilbert.					

Tag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Samst																															
9.																															
Mont																															
Dien																															
Mitt																															
Donn																															
Freit																															
Samst																															
10.																															
Mont																															
Dien																															
Mitt																															
Donn																															
Freit																															
Samst																															
11.																															
Mont																															
Dien																															
Mitt																															
Donn																															
Freit																															
Samst																															
12.																															
Mont																															
Dien																															
Mitt																															
Donn																															
Freit																															
Samst																															
13.																															
Mont																															
Dien																															
Mitt																															
Donn																															
Freit																															
Samst																															

24.
 Tag
 samst
 9.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 10.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 11.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 12.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 13.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 14.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 15.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 16.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 17.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 18.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 19.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 20.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 21.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 22.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 23.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 24.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 25.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 26.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 27.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 28.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 29.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 30.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst
 31.
 Mont
 dien
 mitt
 donn
 freit
 samst

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Martius		Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
Samstag	1 Albinus	Albinus, Donat	Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders den 20. um 3 U. 12 Min. Abends.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Martius. Den 1ten trüb, 2. feucht, 3. regen, 4. dunkel, 5. unftet, 6. wind, 7. kalt, 8. ne- bel, 9. rifel, 10. wind, 11. hell, 12. wind, 13. Frühlings Anfang.
9.	Pr. Auferweckung Lazari. Joh. 11, 1-44. [1 Petri 1, 14-19.] Cath. Verkündung Christi. Matth. 17, 1-9. (1 Theff. 4, 1-7.)		Tag- u. Nachtgleiche. Frühlings Anfang.	
Sonnt	2 Reminders	Reminders	Sonnen-Aufgang.	
montag	3 Kunigunda	Kunigunda	Den Uhr minut.	
dienstag	4 Adrian	Adrianus	2ten um 6 — 32	
mitwoch	5 Friedrich	Friedrich, Euseb	9ten — 6 — 49	
donnerst	6 Friederike	Lucian, Frid.	16ten — 6 — 8	
freitag	7 Felicitas	Felicit. Perpet.	23ten — 5 — 56	
samstag	8 Philemon	Joh. de Deo	30ten — 5 — 44	
10.	Pr. Christi Geb. für sich. Joh. 17, 1-10. (2 Cor. 5, 19-21.) Cath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14-28. (Eph. 5, 1-9.)		Sonnen-Untergang.	
Sonnt	9 Demil	Demil	Den Uhr minut.	
montag	10 Gajus	40 Märtyrer	2ten um 5 — 28	
dienstag	11 Rosina	Rosina	9ten — 5 — 41	
mitwoch	12 Gregorius	Gregorius	16ten — 5 — 52	
donnerst	13 Ernst, Euphros.	Desiderius	23ten — 6 — 4	
freitag	14 Zacharias	Matthildis	30ten — 6 — 16	
samstag	15 Christoph	Longinus	Taglänge.	
11.	Pr. Christi Geb. f. seine Jünger. Joh. 17, 11-19. [Ebr. 11, 1-6.] Cath. Jes. speist 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. [Gal. 4, 22-31.]		Den Stund. minut.	
Sonnt	16 Kätare	Kätare	7ten 11 — 15	
montag	17 Gertrud	Gertr. Patricius	14ten 11 — 38	
dienstag	18 Anselm	Anselm	21ten 12 — 0	
mitwoch	19 Joseph	Joseph Kathr.	28ten 12 — 28	
donnerst	20 Hubert, Emanuel	Joachim K.u.	Monds Viertel.	
freitag	21 Benedikt	Bened. Kal. F.L.	● Vollmond	
samstag	22 Casimir, Lea	Octavian	den 1. um 7 Uhr 49 m. Abends bringt trübe Luft.	
12.	Pr. Christi Geb. f. d. Gemein. Joh. 17, 20-26. (1 Cor. 3, 11-17.) Cath. Jud. wollen Jes. steinig. Joh. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)		● Erst Viertel	
Sonnt	23 Judia	Judia	den 9. um 5 Uhr 45 m. Morgens will die Luft aufheitern.	
montag	24 Gabriel	7 Schm. Mar.	● Neumond	
dienstag	25 Mar. Verkünd.	Mariae Beal.	den 15. um 10 Uhr 4 m. Abends bringt frostiges Wetter mit sich.	
mitwoch	26 Immanuel	Immanuel	● Erst Viertel	
donnerst	27 Ruprecht	Rupert, Ludger.	den 23. um 10 Uhr 31 m. Morgens neigt sich zu Regenwetter.	
freitag	28 Malchus	Priscus	● Vollmond	
samstag	29 Eustachius	Mechtildis	den 31. um 10 Uhr 48 m. Morg. gibt dem Monat einen feuchten Ausgang.	
13.	Pr. Leidensgeschichte. Cath. Christi Eintritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Ebil. 2, 5-11.)			
Sonnt	30 Balsamina	Balsaminata		
montag	31 Balbina	Balbina		

Den 1ten trüb, 2. feucht, 3. regen, 4. dunkel, 5. unftet, 6. wind, 7. kalt, 8. nebel, 9. rifel, 10. wind, 11. hell, 12. wind, 13. Frühlings Anfang.

Wetter-
und
Bauern-Regeln.
Donerts im März,
wenn der Wald schon
grün ist, so pflzt man
ein fruchtbar Jahr.

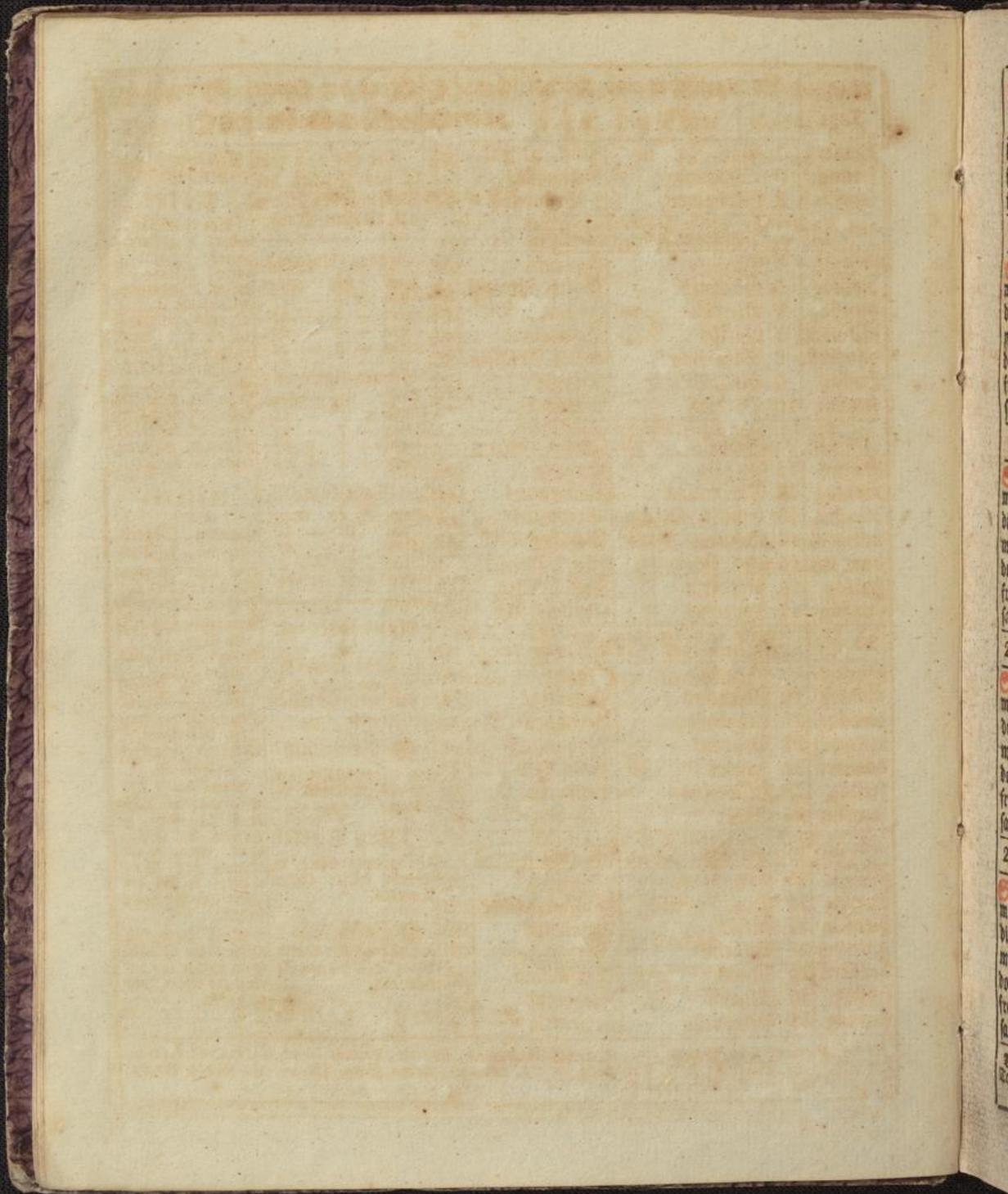
Trockener März
fällt die Keller.
Märzenstans bringt
Gras und Laub.

Wenn der März
naß und der April
trocken ist, so geräth
das Futter nicht.

Märzenschnee, thut
Frucht und Wein-
stock weh.
So viel Rebel im
März, so viel Wet-
ter im Sommer; so
viel Thau im März,
so viel Reifen und
Pflingsten und Rebel
im Augustmonat.
Wenn die wilden
Ehren u. Kraniche
bald kommen, so wird
es bald Sommer.

Den 2. Simplicius. — 9. 40 Ritter; Franz, Franzisca. — 16. Henriette; Heribert. — 23. Everhard; Victorian. — 30. Quirin, Guidon; Quirin.

Wochen- Tage	Evangelischer und Katholischer April.		Stand der Sonne und des Mondes.	Vermuthliche Witterung		
dienstag	1 Hugo	Hugo Bisch.	Die Sonnetritt in das Zeichen des Stiers den 20. um 3 Uhr 39. M. Morgens.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. April. Den 1. schnee, 2. dunkel, 3. kalt, 4. wind, 5. unstet, 6. regen, 7. frisch, 8. wind, 9. hell, 10. son- nensch., 11. gelind, 12. warm, 13. wol- ken, 14. trüb, 15. hell, 16. schön, 17. sonnen- schein, 18. warm, 19. wind, 20. trüb, 21. regen, 22. frisch, 23. nebel, 24. schön, 25. warm, 26. wind, 27. naß, 28. trüb, 29. regen, 30. feucht.		
mitwoch	2 Theodosia	Franz v. P.				
donnerst	3 Gründonnerst	Gründonnerst				
freitag	4 Charfreitag	Charfreitag				
samstag	5 Maximus	Vincentius				
14. Hr. Christ. auferstanden. Apg. 2, 22-32. (1 Cor. 15, 12-26.) Eath. Aufersteh. Christi. Marc. 16, 1-7. (1 Cor. 5, 7. 8.)						
Sonnt montag	6 Osterfest	Osterfest	Sonnen - Aufgung. Den Uhr minut. 6ten um 5 — 31 13ten — 5 — 19 20ten — 5 — 11 27ten — 4 — 57	Sonnen - Untergang. Den Uhr minut. 6ten um 6 — 29 13ten — 6 — 41 20ten — 6 — 49 27ten — 7 — 3		
dienstag	7 Ostermont	Ostermontag				
mitwoch	8 Amantus A.	Mar. in Egypt.				
donnerst	9 Bogislaus	Mar. Clara				
freitag	10 Daniel	Ezechiel				
samstag	11 Julius	Leo Pabst, Dan.	Taglänge. Den Uhr minut. 7ten 13 — 3 14ten 13 — 25 21ten 13 — 42 28ten 14 — 9	Wetter und Bauern - Regeln. Wenn der Palmstag schön hell und klar, Wird es geben ein fruchtbar Jahr. Der April ist nicht zu gut, Er beschneit dem Al- termann den Hut. Wird es am Oster- tag regnen, so soll's dürrer Futter gerathen. Dürer April Ist nicht des Bauern Will; Aprillen-Regen Ist ihm gelegen. St. Georg und Mart Dräuen oft viel Arge Wenn die Neben um Georgi sind noch blut und blind, soll sich freuen Manu, Weib und Kind. So lang die Frösche vor Georgi sich hör- ren lassen, so lang schweige sie hernach.		
freitag	12 Eustorchius	Ful. Jeno Bisch.				
15. Hr. Brod v. Himmel. Joh. 6, 35-40. (1 Cor. 7, 29-31.) Eath. Jes. d. verschl. Thür. Joh. 20, 19-31. (1 Joh. 5, 4-11.)						
Sonnt montag	13 Quasi.nodog.	Quasimodog.			Mondviertel. Rest Viertel den 7. um 0 Uhr 34 min. Abends heitert die Luft auf.	Neumond den 15. um 9 Uhr 45 m. Morgens verursacht eine unsichtbare Sonnensunst. und bringt schon Wetter. Erst Viertel den 22. um 5 Uhr 47 m. Morgens erzeugeit neb- lichte Luft. Vollmond den 29. um 11 Uhr 12 m. Abends ist zu Regen ge- neigt.
dienstag	14 Tiburtius	Tiburtius				
mitwoch	15 Olympia	Anastasia				
donnerst	16 Aaron	Paternus				
freitag	17 Rudolph, Anicet.	Rudolph Eduard				
samstag	18 Uimann	Werner	17. Hr. Christus unser Leben. Joh. 5, 19-29. (2 Tim 2, 22-26.) Eath. Ueber ein Kleines ic. Joh. 16, 16-22. (1 Petri 2, 11-20.)			
Sonnt montag	20 Miser. Dom.	Miser. Dom.				
dienstag	21 Adolarus	Anselmus Bisch.				
mitwoch	22 Sother	Cajus, Lothar				
donnerst	23 Georg	Georgius				
freitag	24 Albertus	Fidels, Adelh.				
samstag	25 Markus Ev.	Markus Ev.				
samstag	26 Cletus	Cletus u. Marc.	27. Hr. Christus unser Leben. Joh. 5, 19-29. (2 Tim 2, 22-26.) Eath. Ueber ein Kleines ic. Joh. 16, 16-22. (1 Petri 2, 11-20.)			
Sonnt montag	27 Jubilate	Jubilato				
dienstag	28 Vitalis	Vitalis				
mitwoch	29 Sobilla	Petrus Mart.				
mitwoch	30 Eutropius	Catharina				
Den 3. Darius; Meinhard. — 4. Ambrosius. — 6. Jrenäus; Celsus. — 7. Lucreia; Celestin, Lucret. — 13. Patricius; Crescentia. — 20. Sulpitius; Victor, Vayb. — 27. Anastasius; Anastasius, Zitha J.						



Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer M a j u s.		Stand der Sonne und des Monds.	Vermuthliche Witterung.
donnerst freitag samstag	1 Phil. Jakobi 2 Sigmund 3 † Erfindung	Phil. u. Jak. Athanasius † Erfindung	Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 3 U. 59 Min. Morg.	Nach dem 100. Jah- ren Kalender. M a j u s.
18. Vr. Zeugnis v. Christo. Joh. 5, 33-47. (2 Thess. 3, 7-12.) E. Cath. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)				
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	4 Lantate 5 Gotthard 6 Dietrich 7 Gottfried 8 Stanislaus 9 Sioh. Gregor 10 Gordian	Lantate Gotth. Pius V. Joh. v. d. Pf. Stanislaus Mich. Erschein. Beatus Anton B.	Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 4ten um 4 — 47 11ten — 4 — 37 18ten — 4 — 29 25ten — 4 — 22	Den 1ten schön, 2. wind, 3. gelind, 4. warm, 5. wind, 6. schön, 7. warm, 8. warm, 9. sonnensch., 10. lieblich, 11. schön, 12. trüb, 13. warm, 14. warm, 15. wind, 16. heiß, 17. donner, 18. wind, 19. heil, 20. unset, 21. trüb, 22. regen, 23. wind, 24. nebel, 25. dunkel, 26. regen, 27. unset, 28. wolken, 29. wind, 30. regen, 31. dunkel.
19. Vr. B. verborg. Schaz. Matth. 13, 44-52. Jerem. 32, 17-19.) E. Cath. Vom Gebet. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 22-27.)				
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	11 Rogate 12 Pancratius 13 Emilie, S. 14 Bonifaz 15 Ebr. Himmelf. 16 Peregrin 17 Torpetus	Rogate Pancratius Servatius Bonifacius, S. Ebr. Himmelf. Joh. v. Nep. Ubalduß B.	Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 4ten um 7 — 13 11ten — 7 — 23 18ten — 7 — 31 25ten — 7 — 38	Wetter- und Banern - Regeln. Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtfröste sind schädlich, Winde gar. Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und viele Hen.
20. Vr. B. verpacht. Weinberg. Luc. 20, 9-18. (Röm. 2, 4-11.) E. B. d. Tröst. f. wird. Joh. 15, 26. u. 16, 1-4. (1 Petr. 4, 7-11.)				
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	18 Erandi 19 Potentius 20 Athanasius 21 Prudens 22 Helena 23 Desiderius 24 Esther	Erandi Potentius Bernhard Konstantin Julia, F. Desiderius B. Johanna	Taglänge. Den Stund. minut. 7ten 14 — 35 14ten 14 — 54 21ten 15 — 9 28ten 15 — 24	Monds- viertel. Lezt Viertel den 6. um 5 Uhr 59 m. Abends verspricht warme Witterung.
21. Vr. Christ. send. den heil. Geist. Apg. 2, 32-42. (1 Cor. 2, 6-12.) E. Cath. Wer mich liebt ic. Joh. 14, 23-31. (Apg. 2, 1-11.)				
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	25 Pfingstfest 26 Pfingstmontag 27 Lucian 28 Wilhelm 29 Manil 30 Wigand 31 Petronella	Pfingstfest Pfingstmontag Eutropius Quatember Marimilian Ferdinand Crescentia	Neumond den 13. um 10 Uhr 16 m. Abends unterhält die Wärme.	Erst Viertel den 21. um 11 Uhr 37 m. Abends dürste Regen bewirken.
22. Vr. B. verpacht. Weinberg. Luc. 20, 9-18. (Röm. 2, 4-11.) E. B. d. Tröst. f. wird. Joh. 15, 26. u. 16, 1-4. (1 Petr. 4, 7-11.)				
Sonnt montag dienstag mitwoch donnerst freitag samstag	25 Pfingstfest 26 Pfingstmontag 27 Lucian 28 Wilhelm 29 Manil 30 Wigand 31 Petronella	Pfingstfest Pfingstmontag Eutropius Quatember Marimilian Ferdinand Crescentia	Vollmond den 29. um 8 Uhr 42 min. Morg. stellt sich mit Ge- wölk ein.	Wetter- und Banern - Regeln. Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn; Nachtfröste sind schädlich, Winde gar. Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und viele Hen. Vanktag- u. Urban- Tag ohne Regen, Dann folgt ein gro- ßer Weinsogen, Maytäfer-Jahr, ein gutes Jahr. Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerädet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen. Wenn in diesem Monat die Eibeln schön blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.
Den 4. Florian; Flor. Monka. — 11. Lufse, Mamertus; Beatrix, Ericus. — 15. Torquatus; Sophia, Tora. B. — 18. Arborius; Felix, Erischona. — 25. Urbanus; Urban, Greg. VII. — 26. Verda; Magda- lena. — 28. Germanus B.				

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer Junius oder Brachmonat.		Stand der Sonne und des Monds.	Vermuthliche Bitterung
22. <i>Pr. Lobgesang d. Apostel. Apg. 4, 24-37. (1 Joh. 4, 12-15.)</i> <i>Cath. B. Spitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. (1 Joh. 4, 8-21.)</i>				
Sonnt montag	1 Trinitatisfest	1. Sont. n. Pf.	Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses d. 21. um Oll. 36 M. Abends. Läng- ster Tag. SomersAnf.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Junius. Den 1ten regen, 2. warm, 3. heiß, 4. schwülzig, 5. donner, 6. warm, 7. trüb, 8. wind, 9. sonnensch., 10. heiß, 11. stürmisch, 12. wind, 13. warm, 14. schön, 15. lieb- lich, 16. schön, 27. warm, 18. heiß, 19. donner, 20. warm, 21. wind, 22. schön, 23. wolken, 24. don- ner, 25. wind, 26. warm, 27. warm, 28. nebel, 29. stürmisch, 30. regen.
dienstag	2 Eugen, Marzell.	Erasmus		
mitwoch	3 Clotildis	Clotildis		
donnerst	4 Carpasus	Quirinus, Dyt.		
freitag	5 Bonifaz	Frankeniam		
samstag	6 Benigna	Norbert		
	7 Lucretia	Sebastian		
23. <i>Pr. D. verlorenen Sohn. Luk. 15, 11-32. (1 Petri 2, 1-9.)</i> <i>Cath. B. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-18.)</i>				
Sonnt montag	8 Trinitatis	2. Sont. n. Pf.	Sonnen-Aufgang. Den Uhr minut. 1ten um 4 — 15 8ten — 4 — 10 15ten — 4 — 8 22ten — 4 — 7 29ten — 4 — 9	Sonnen-Untergang. Den Uhr minut. 1ten um 7 — 45 8ten — 7 — 50 15ten — 7 — 52 22ten — 7 — 53 29ten — 7 — 51
dienstag	9 Primus	Felician		
mitwoch	10 Onofrion	Margar. K. v. S.		
donnerst	11 Basilides	Basilides		
freitag	12 Barnabas	Barnabas		
samstag	13 Tobias	Anton v. Pad.		
	14 Hellfäus	Basilus		
24. <i>Pr. Jes. soll Erde theilen. Luk. 12, 13-21. (Ezaj. 55, 6-11.)</i> <i>Cath. B. verlorenen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Pet. 5, 6-11.)</i>				
Sonnt montag	15 2. Trinitatis	3. Sont. n. Pf.	Taglänge. Den Stand. minut. 7ten 15 — 39 14ten 15 — 48 21ten 15 — 47 28ten 15 — 44	Wetter- und Bauern-Regeln. Donerts im Juni, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Weiden. Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Jo- hanni sind sie gar nicht gut. Wenn der Wein- stock im Vollmond blüht, so soll er völ- lige Weere bekommen. Wie's wittert auf Medardus' Tag, So bleibt's 6 Wo- chen lang darnach. Was kühl, Brach- monat naß, Fühlt den Bauern Schauern u. Fas. Nasse Finglen, setze Weihnachten. An St. Johanns Abend soll man die Zwickela legen.
dienstag	16 Justina	Ludgardis		
mitwoch	17 Volkmar	Adolph		
donnerst	18 Arnolf	Marz. Leont.		
freitag	19 Gerhard	Gervasus		
samstag	20 Sylvesterus	Sylvesterus P.		
	21 Albinus	Moyfus Isr. I.		
25. <i>Pr. Rechte Art zu beten. Matth. 6, 5-13. (2 Cor. 5, 1-10.)</i> <i>Cath. Von Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Wdm. 8, 18-23.)</i>				
Sonnt montag	22 3. Trinitatis	4. S. n. P. S.	Monds- viertel. 1. Sept Viertel den 4. um 11 Uhr 30 m. Abends erregt Gewit- terwolken. 2. Neumond den 12. um 11 Uhr 37 m. Morg. veripricht warme Bitterung. 3. Erst Viertel den 20. um 3 Uhr 29 m. Abends ist auch zu Wär- me geneigt. 4. Vollmond den 27. um 4 Uhr 8 min. Abends bewirkt neblichte Luft.	
dienstag	23 Edeltrud	Edeltrud		
mitwoch	24 Johann Tauf.	Johann Tauf.		
donnerst	25 Eulogius	Prosper		
freitag	26 Jeremias	Johann Paul		
samstag	27 7 Schläfer	Ladislans		
	28 Benjamin	Leo II. Pabst		
26. <i>Pr. D. harten Richter. Luk. 18, 1-8. (Jonas 4, 5-11.)</i> <i>Cath. Pharisäer Gerächtigt. Matth. 5, 20-24. (1 Petri 3, 8-15.)</i>				
Sonnt montag	29 4. Trinitatis	Petrus Paul.		
	30 Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächt.		
Den 1. Nicodemus; Fortunatus. — 5. Bonifacius. — 8. Medardus. — 15. Veit; Vitus, Medes. — 22. Achatus; Paulina. — 29. Peter Paul.				

Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer Julius oder Heumonath.		☾ Stand der Sonne und des Mondes.	☀ Vermuthliche Bitterung.
dienstag	1 Theobald, Sim.	Theophile	Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 22. um 10 Uhr 21 Min. Morgens.	Nach dem 100jähri- gen Kalender. Julius. Den 1. warm, 2. regen, 3. wind, 4. un- stet, 5. heiß, 6. warm, 7. donner, 8. dunkel, 9. wind, 10. trüb, 11. feucht, 12. kluftig, 13. regen, 14. wind, 15. warm, 16. wind, 17. warm, 18. nebel, 19. trüb, 20. hell- licht, 21. sonenschein, 22. warm, 23. lieblich, 24. heiß, 25. donner, 26. regen, 27. wolken, 28. schön, 29. sonnensch., 30. wind, 31. schön.
mitwoch	2 Mar. Heimsuch.	Mar. Heimsuch.		
donnerst	3 Cornelius, Must.	Eulogius		
freitag	4 Ulrich	Ulrich B.		
samstag	5 Demetrius	Wendelin, Elf.		
27. Dr. Unglaube zu Nazareth. Mark. 6, 1-6. (Ephes. 4, 29-32.) Eath. Jes. speiset 4000 Mann. Mark. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)				
Sonnt	6 5 Trinitatis	6 Sont. n. Pf.	Sonnen-Aufgang.	
montag	7 Edelbertus	Willibald	Den Uhr minut.	
dienstag	8 Elisabeth	Kilian	6ten um 4 — 11	
mitwoch	9 Cyrillus	Cyrillus	13ten — 4 — 15	
donnerst	10 7 Brüder	7 Brüder	20ten — 4 — 22	
freitag	11 Rahel	Pius	27ten — 4 — 30	
samstag	12 Heinrich	Joh. Qualb.	Sonnen-Untergang.	
28. Dr. Jesu Umgang mit Söllnern. Luk. 5, 27-39. (2 Petri 1, 2-8.) Eath. B. falschen Prophet. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)				
Sonnt	13 6 Trinitatis	7 Sont. n. Pf.	Tagelänge.	
montag	14 Bonaventura	Bonaventura	Den Stund. minut.	
dienstag	15 Apostel Theil.	Apostel Theil.	7ten 15 — 36	
mitwoch	16 Hundst. Anfang.	Ruth, Alexander	14ten 15 — 28	
donnerst	17 Alexius	Faustus	21ten 15 — 14	
freitag	18 Rufinus	Rufinus	28ten 14 — 57	
samstag	19 Rosina	Binzeng	Monds viertel.	
29. Dr. Schatz im Himmel. Luk. 18, 18-27. (Ebr. 13, 14-18.) Eath. B. ungerecht. Haushalt. Luk. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)				
Sonnt	20 7 Trinitat.	8 Sont. n. Pf.	☾ Rept Viertel	
montag	21 Dietrich, P.	P. Arbogast	den 4. um 6 Uhr 27 min. Morgens dürfte große Wärme verursachen.	
dienstag	22 Mar. Magdal.	Mar. Magdal.	☾ Neumond	
mitwoch	23 Apollinaris	Elbortius	den 12. um 1 Uhr 56 min. Morgens läßt Regen er- warten.	
donnerst	24 Bernhard	Christina	☾ Erst Viertel	
freitag	25 Jakob Christ	Jakob Christoph	den 20. um 4 Uhr 29 min. Morgens verspricht heiter Sonnenschein.	
samstag	26 Anna	Anna, Polybius	☾ Vollmond	
30. Dr. Vom Weinstock. Joh. 15, 1-14. [1 Joh. 1, 5-9.] Eath. Jes. weint ab. Jerus. Luc. 19, 41-47. [1 Cor. 10, 6-13.]				
Sonnt	27 8 Trinitatis	9 Sont. n. Pf.	den 26. um 10 Uhr 46 min. Abends stellt sich mit Ge- witterwolken ein.	
montag	28 Nazarius	Nazar. Gels. v. P.		
dienstag	29 Beatrix	Martha		
mitwoch	30 Jacobea	Abdon B.		
donnerst	31 Trassbul, Germ.	Ignatius v. L.		

Den 6. Elias; Dominica. — 13. Margaretha. — 20. Elias; Elias, Arnold. — 27. Martha; Pantaleon.



Wochen- Tage. **Evangelischer und Katholischer Augustus.** **Stand der Sonne und des Monds.** **Vermuthliche Bitterung.**

freitag 1 Petri Kettf. Petri Kettfeyer
 samstag 2 Gustav, W. Portiunkula

31. Pr. Vom Mergerniß. Luk. 17, 1-10. (Röm. 1, 13-25.)
 Cath. B. Pharis. u. Zöllner. Luk. 18, 9-14. [1 Cor. 12, 2-11.]

Sonnt 3 9 Trinitatis 10 Ent. n. V. Dominikus
 montag 4 Dominikus Dominikus
 dienstag 5 Oswald Maria Schnee
 mittwoch 6 Verklar. Christi Sixtus
 donnerst 7 Ulrich, Donat. Afra, Rajetan
 freitag 8 Reinhard Cyriacus
 samstag 9 Erikus Romanus

32. Pr. Vom Senffloren. Mark. 4, 21-32. (Jac. 1, 2-12.)
 Cath. Zauber u. Stummer. Marc. 7, 31-37. [1 Cor. 15, 1-10.]

Sonnt 10 10 Trinitat. 11 Ent. n. V. Susanna, Ab.
 montag 11 Ignatius, S. Susanna, Ab.
 dienstag 12 Clara Clara
 mittwoch 13 Hypollitus Concordia
 donnerst 14 Samuel Eusebius
 freitag 15 Mar. Himmelfahrt Mar. Himmli.
 samstag 16 Isaaß, Hyacinth. Job. Koch.

33. Pr. B. d. Königs Rüstung. Luk. 14, 25-35. (Ebr. 13, 1-6.)
 Cath. Warmb. Samariter. Luk. 10, 23-37. (2 Cor. 3, 4-9.)

Sonnt 17 11 Trinitatis 12 Ent. n. V. Agapitus
 montag 18 Helena Agapitus
 dienstag 19 Ludovicus Sebaldus
 mittwoch 20 Bernhard Bernhardus
 donnerst 21 Hartwig Joachim, Priv.
 freitag 22 Symphoria Eimotheus
 samstag 23 Zachaus Philippus

34. Pr. B. d. Nachfolge Christi. Mark. 8, 34-38. (1 Joh. 2, 1-6.)
 Cath. 10 Aussätzige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)

Sonnt 24 12 Trinitatis 13 Ent. n. V. Ludwig
 montag 25 Ludwig Ludwig
 dienstag 26 Zephir, S. Severus
 mittwoch 27 Gebhard, Jos. Hundst. Ende
 donnerst 28 Augustin Augustinus
 freitag 29 Joh. Enthaupt. Joh. Enthaupt.
 samstag 30 Adolf, Rosa Feliz, Rebecca

35. Pr. Scherstein d. Wittve. Mark. 12, 38-44. (Jac. 1, 13-15.)
 Cath. Niem. l. 2. Hen. dien. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-21.)

Sonnt 31 13 Trinitatis 14 Ent. n. V.

Die Sonne tritt den 23ten in das Zeichen der Jungfr. Morgens um 6 Uhr 8 Minuten.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
3ten	um 4	40
10ten	— 4	50
17ten	— 4	59
24ten	— 5	11
31ten	— 5	22

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
3ten	um 7	20
10ten	— 7	10
17ten	— 7	1
24ten	— 6	49
31ten	— 6	38

Taglänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	14	28
14ten	14	17
21ten	13	55
28ten	13	33

Wondsviertel.
 den 2. um 4 Uhr 4 m. Abends stellt sich mit Gewitterwolken ein.
Neumond
 den 10. um 5 Uhr 9 m. Abends. bringt unfreundliche Witterung.
Erst Viertel
 den 18. um 3 Uhr 11 m. Abends ist zu warmer Luft geneigt.
Vollmond
 den 25. um 5 Uhr 54 min. Morgens erzeuge trüb. bes. Gewölk.

Nach dem 100jährigen Kalender. Augustus. Den 1ten heiß, 2. donner, 3. warm, 4. wind, 5. wind, 6. hell, 7. warm, 8. wolken, 9. regen, 10. unluftig, 11. wind, 12. warm, 13. heiß, 14. warm, 15. wind, 16. schön, 17. sturm, 18. warm, 19. wind, 20. regen, 21. trüb, 22. wolken, 23. wind, 24. unluftig, 25. trüb, 26. wolken, 27. trüb, 28. wind, 29. hell, 30. schön, 31. wind.

Wetter- und Säern-Regeln.
 Ist im August u. in der ersten Hälfte des September schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.
 Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel und guten Wein.
 Um St. Laurenti Sonnenschein, bes. deutet ein gutes Jahr von Wein.
 Wenn St. Bartholomäus Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben.
 Nach Laurenti Tag sollen die Wetter aufhören u. das Holz nicht mehr wachsen.

Den 3. August; Steph. Erfind. — 10. Laurentius, — 17. Verona; Liberatus. — 24. Bartholomäus. — 31. Paulina; Kaprunnd.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat.		Stand der Sonne und des Mond.	Vermuthliche Witterung.
montag	1 Egidius	Verena, Egid.	Die Sonne tritt den 23ten in das Zei- chen der Waage um 2 Uhr 49 Minut. Abends. Tag- u. Nachtgleiche. Herbsts Anfang.	Rach dem 100jähri- gen Kalender. September.
dienstag	2 Absolon	Veronica, Steph.		Den 1ten trüb, 2.
mitwoch	3 Mansuetus	Theodosia, Epi.		regen, 3. wind, 4. dun- kel, 5. regen, 6. kühl,
donnerst	4 Rosalia, Mos.	Ether		7. wind, 8. gelind, 9.
freitag	5 Justinianus	Justinianus		warm, 10. schön, 11.
samstag	6 Zacharias	Victor Magn.		iwarm, 12. Schein, 13. schön, 14. wind, 15. neblig, 16. frisch, 17. wolken, 18. naß, 19. regen, 20. kühl, 21. wind, 22. trüb, 23. nebel, 24. hell, 25. wolken, 26. feucht, 27. kühl, 28. dunkel, 29. trüb, 30. regen.
36. Dr. Ananias u. Sappira. Apg. 5, 1-12. (Col. 2, 6-10.) Cath. Jängl. zu Nain. Luk. 7, 11-16. (Gal. 5, 25, 26. u. 6, 1-10.)			Sonnen-Aufgang.	
Sonnt	7 14 Trinitatis	15 Ent. n. Pf.	Den Uhr minut.	
montag	8 Mar. Geb. Det.	Mar. Geburt	7ten um 5 — 34	
dienstag	9 Gorgonius	Ulhard	14ten — 5 — 46	
mitwoch	10 Nicol. Jobst	Dihogerus	21ten — 5 — 58	
donnerst	11 Prot., Christman	Felix, Hyacinth.	28ten — 6 — 9	
freitag	12 Tobias	Syrus	Sonnen-Untergang.	
samstag	13 Amatus, Matern	Hektor, Marll.	Den Uhr minut.	
37. Dr. Stephan Tod. Apg. 6, 8-15. u. 7, 55-59. (1 Cor. 6, 7-10.) Cath. W. Wassersüchtigen. Luk. 14, 1-11. (Eph. 3, 13-21.)			7ten um 6 — 26	
Sonnt	14 15 Trinitatis	16 Ent. n. Pf.	14ten — 6 — 14	
montag	15 Nikodemus	Roger, Nikod.	21ten — 6 — 2	
dienstag	16 Euphemia	Cornellus, Joel	28ten — 5 — 51	
mitwoch	17 Lambert	Quatember	Tagelänge.	
donnerst	18 Titus, Richard	Thom. v. B. Rosa	Den Stund. minut.	
freitag	19 Januarius	Constanza	7ten 12 — 28	
samstag	20 Fausta, Eustach.	Tobias	14ten 12 — 15	
38. Dr. Simeons Tüde. Apg. 8, 12-24. (1 Tim. 6, 17-19.) Cath. Vom größten Gebor. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)			21ten 12 — 5	
Sonnt	21 16 Trinitatis	17 Ent. n. Pf.	28ten 11 — 43	
montag	22 Moriz, Maurik.	Moriz, Maurik.	Monds Viertel.	
dienstag	23 Thekla, Her.	Thekla, u. Ngl.	Lezt Viertel	
mitwoch	24 Joh. Emyf.	Joh. E. H. Af.	den 1. um 5 Uhr 4 min.	
donnerst	25 Eleophas	Joseph	Morgens bewirkt trübe Witterung.	
freitag	26 Cyprian	Cyprian	Neumond	
samstag	27 Cosmus, Dam.	Cosmus, Dam.	den 9. um 9 Uhr 0 min.	
39. Dr. Pauli Belehrung. Apg. 9, 1-20. (5 Mos. 32, 1-7.) Cath. W. Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.)			Morgens läßt hellen Sonn- neuscheln erwarten.	
Sonnt	28 17 Trinitatis	18 Ent. n. Pf.	Erst Viertel	
montag	29 Michaelis	Michaelis	den 16. um 11 Uhr 51 m.	
dienstag	30 Sophia, S.	Ursus, Hieron.	Abends ist zu trüben Wolken geneigt.	
			● Vollmond	
			den 23. um 2 Uhr 37 min.	
			Abends dürfte Regen er- zeugen.	
			Lezt Viertel	
			den 30. um 9 Uhr 30 min.	
			Abends gibt dem Monat einen trüben Ausgang.	
Den 7. Regina. — 14. + Erhöhung. — 17. Franz, Bund. — 21. Matthäus Ev. — 28. Wenzeslaus.				

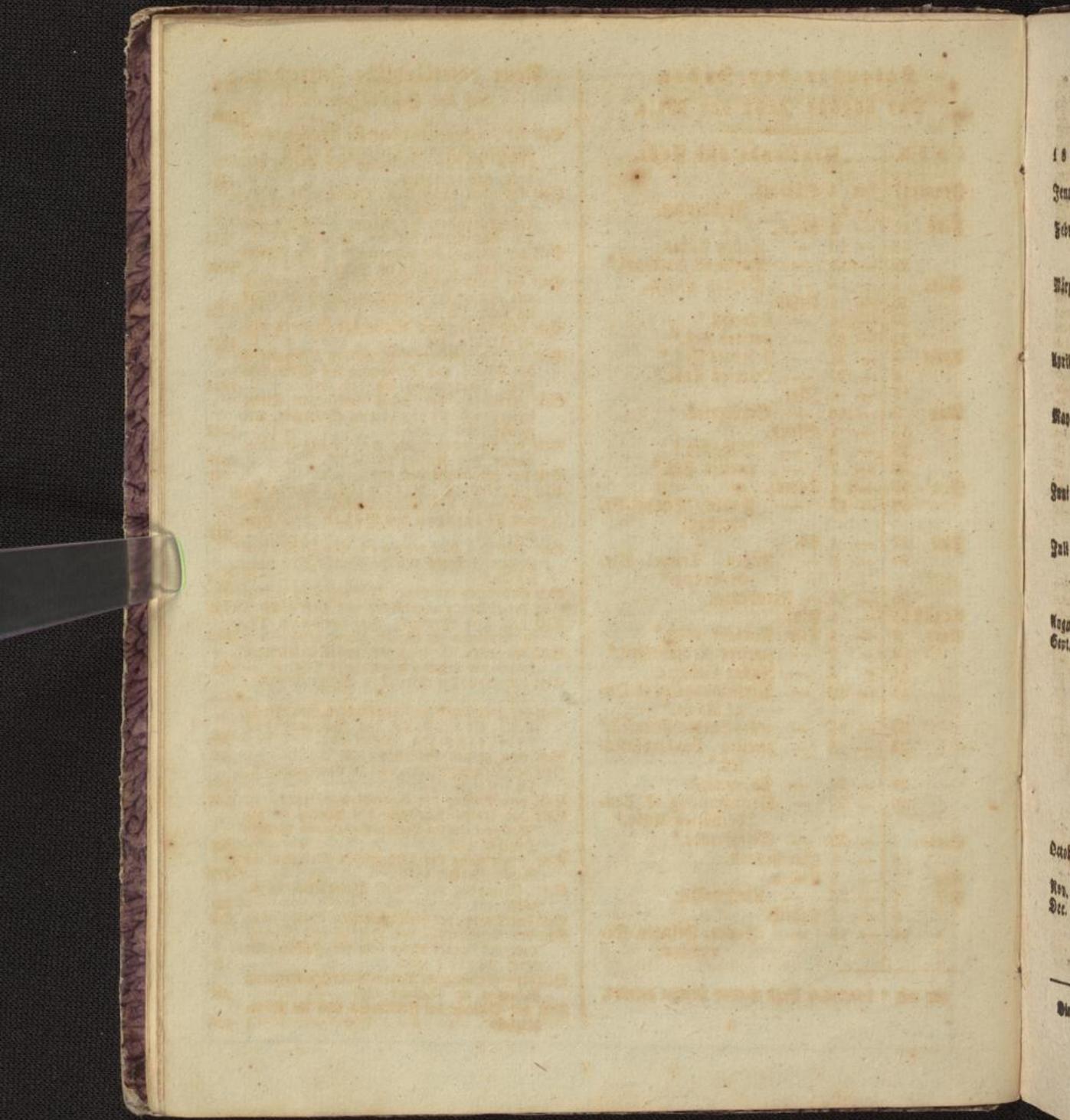
Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer October oder Weinmonat.	Stand der Sonne und des Monds.	Bermuthliche Witterung.																																													
mitwoch	1 Remigius	Remigius, Ber.	<p>Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions den 23. um 5 Uhr 0 Minut. Morgens.</p> <p>Nach dem 100jähri- gen Kalender. October. Den 1ten kalt, 2. regen 3. trüb, 4. kühl, 5. regen, 6. naß, 7. schnee, 8. dunkel, 9. kühl, 10. trüb, 11. wind, 12. kalt, 13. trüb, 14. frost, 15. eis, 16. regen, 17. wind, 18. kühl, 19. un- lustig, 20. trüb, 21. wolken, 22. regen, 23. feucht, 24. unsiet, 25. trüb, 26. wind, 27. res- gen, 28. trüb, 29. un- lustig, 30. wolken, 31. wind.</p>																																													
donnerst	2 Leodegarius	Leodegar. Theo.																																														
freitag	3 Falrus	Candidus																																														
samstag	4 Franz	Franziscus																																														
<p>40. Dr. Pauli Reise gen Antioch. Apg. 14, 1-18. (Röm. 13, 1-7.) Cath. W. hochzeitr. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Ephes. 4, 23-28.)</p>																																																
Sonnt	5 18 Trinitatis	19 Snt. N. F.	<p>Sonnen-Aufgang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 6</td><td>— 21</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 6</td><td>— 34</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 6</td><td>— 44</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 6</td><td>— 56</td></tr> </table> <p>Sonnen-Untergang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 5</td><td>— 39</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 5</td><td>— 26</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 5</td><td>— 16</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 5</td><td>— 4</td></tr> </table> <p>Tagelänge.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Stund.</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>7ten</td><td>11</td><td>— 12</td></tr> <tr><td>14ten</td><td>10</td><td>— 48</td></tr> <tr><td>21ten</td><td>10</td><td>— 27</td></tr> <tr><td>28ten</td><td>10</td><td>— 0</td></tr> </table> <p>Mondviertel.</p> <p>☾ Neumond den 9. um 0 Uhr 44 min. Morgens macht eine un- sichtbare Sonnensfinsternis und bewirkt trübe Luft.</p> <p>☾ Erst Viertel den 16. um 7 Uhr 13 m. Morgens läßt kübles Wetter erwarten.</p> <p>☾ Vollmond den 23. um 1 Uhr 39 m. Morgens stellt sich mit Gewoll ein.</p> <p>☾ Letzt Viertel den 30. um 5 Uhr 0 min. Abends kömmt mit un- freundlicher Witterung.</p> <p>Wetter- und Bauern-Regeln. Wie in diesem Mo- nat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag er- wartet man noch einen Nachjommer. Wenn Gallus den Datten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eibhänne viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäu- men fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupen- ester verbrennen. Wenn die Schae- fe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tau- ben sich baden, so be- deutet es Schne- oder Regen.</p>	Den	Uhr	minut.	5ten	um 6	— 21	12ten	— 6	— 34	19ten	— 6	— 44	26ten	— 6	— 56	Den	Uhr	minut.	5ten	um 5	— 39	12ten	— 5	— 26	19ten	— 5	— 16	26ten	— 5	— 4	Den	Stund.	minut.	7ten	11	— 12	14ten	10	— 48	21ten	10	— 27	28ten	10	— 0
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 6	— 21																																														
12ten	— 6	— 34																																														
19ten	— 6	— 44																																														
26ten	— 6	— 56																																														
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 5	— 39																																														
12ten	— 5	— 26																																														
19ten	— 5	— 16																																														
26ten	— 5	— 4																																														
Den	Stund.	minut.																																														
7ten	11	— 12																																														
14ten	10	— 48																																														
21ten	10	— 27																																														
28ten	10	— 0																																														
montag	6 Fides, Angela	Bruno																																														
dienstag	7 Amalia, Judith	Marlus																																														
mitwoch	8 Pelagius, Amion	Brigitta W.																																														
donnerst	9 Dyonisius 	Dyonisius																																														
freitag	10 Gideon 	Franz Borgia																																														
samstag	11 Burkhard	Plac. Emilian																																														
<p>41. Dr. Aufehr zu Ephesus. Apg. 19, 23-40. (1 Tim. 6, 6-11.) Cath. Königs Sohn. Joh. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)</p>																																																
Sonnt	12 19 Trinitatis	20 Snt. n. Pf.	<p>Sonnen-Aufgang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 6</td><td>— 21</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 6</td><td>— 34</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 6</td><td>— 44</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 6</td><td>— 56</td></tr> </table> <p>Sonnen-Untergang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 5</td><td>— 39</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 5</td><td>— 26</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 5</td><td>— 16</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 5</td><td>— 4</td></tr> </table> <p>Tagelänge.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Stund.</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>7ten</td><td>11</td><td>— 12</td></tr> <tr><td>14ten</td><td>10</td><td>— 48</td></tr> <tr><td>21ten</td><td>10</td><td>— 27</td></tr> <tr><td>28ten</td><td>10</td><td>— 0</td></tr> </table> <p>Mondviertel.</p> <p>☾ Neumond den 9. um 0 Uhr 44 min. Morgens macht eine un- sichtbare Sonnensfinsternis und bewirkt trübe Luft.</p> <p>☾ Erst Viertel den 16. um 7 Uhr 13 m. Morgens läßt kübles Wetter erwarten.</p> <p>☾ Vollmond den 23. um 1 Uhr 39 m. Morgens stellt sich mit Gewoll ein.</p> <p>☾ Letzt Viertel den 30. um 5 Uhr 0 min. Abends kömmt mit un- freundlicher Witterung.</p> <p>Wetter- und Bauern-Regeln. Wie in diesem Mo- nat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag er- wartet man noch einen Nachjommer. Wenn Gallus den Datten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eibhänne viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäu- men fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupen- ester verbrennen. Wenn die Schae- fe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tau- ben sich baden, so be- deutet es Schne- oder Regen.</p>	Den	Uhr	minut.	5ten	um 6	— 21	12ten	— 6	— 34	19ten	— 6	— 44	26ten	— 6	— 56	Den	Uhr	minut.	5ten	um 5	— 39	12ten	— 5	— 26	19ten	— 5	— 16	26ten	— 5	— 4	Den	Stund.	minut.	7ten	11	— 12	14ten	10	— 48	21ten	10	— 27	28ten	10	— 0
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 6	— 21																																														
12ten	— 6	— 34																																														
19ten	— 6	— 44																																														
26ten	— 6	— 56																																														
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 5	— 39																																														
12ten	— 5	— 26																																														
19ten	— 5	— 16																																														
26ten	— 5	— 4																																														
Den	Stund.	minut.																																														
7ten	11	— 12																																														
14ten	10	— 48																																														
21ten	10	— 27																																														
28ten	10	— 0																																														
montag	13 Eduard, Ida	Solomanus																																														
dienstag	14 Calixtus	Burkhard																																														
mitwoch	15 Hedwig	Theresa, Amal.																																														
donnerst	16 Gallus 	Gallus Abt																																														
freitag	17 Florentin 	Florentin																																														
samstag	18 Lukas Ev. J. v. K.	Lukas Evang.																																														
<p>42. Dr. Pauli Bericht zu Milet. Apg. 20, 16-25. (Eph. 40, 26-31.) Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)</p>																																																
Sonnt	19 20 Trinitatis	21 Snt. n. Pf.	<p>Sonnen-Aufgang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 6</td><td>— 21</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 6</td><td>— 34</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 6</td><td>— 44</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 6</td><td>— 56</td></tr> </table> <p>Sonnen-Untergang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 5</td><td>— 39</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 5</td><td>— 26</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 5</td><td>— 16</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 5</td><td>— 4</td></tr> </table> <p>Tagelänge.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Stund.</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>7ten</td><td>11</td><td>— 12</td></tr> <tr><td>14ten</td><td>10</td><td>— 48</td></tr> <tr><td>21ten</td><td>10</td><td>— 27</td></tr> <tr><td>28ten</td><td>10</td><td>— 0</td></tr> </table> <p>Mondviertel.</p> <p>☾ Neumond den 9. um 0 Uhr 44 min. Morgens macht eine un- sichtbare Sonnensfinsternis und bewirkt trübe Luft.</p> <p>☾ Erst Viertel den 16. um 7 Uhr 13 m. Morgens läßt kübles Wetter erwarten.</p> <p>☾ Vollmond den 23. um 1 Uhr 39 m. Morgens stellt sich mit Gewoll ein.</p> <p>☾ Letzt Viertel den 30. um 5 Uhr 0 min. Abends kömmt mit un- freundlicher Witterung.</p> <p>Wetter- und Bauern-Regeln. Wie in diesem Mo- nat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag er- wartet man noch einen Nachjommer. Wenn Gallus den Datten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eibhänne viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäu- men fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupen- ester verbrennen. Wenn die Schae- fe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tau- ben sich baden, so be- deutet es Schne- oder Regen.</p>	Den	Uhr	minut.	5ten	um 6	— 21	12ten	— 6	— 34	19ten	— 6	— 44	26ten	— 6	— 56	Den	Uhr	minut.	5ten	um 5	— 39	12ten	— 5	— 26	19ten	— 5	— 16	26ten	— 5	— 4	Den	Stund.	minut.	7ten	11	— 12	14ten	10	— 48	21ten	10	— 27	28ten	10	— 0
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 6	— 21																																														
12ten	— 6	— 34																																														
19ten	— 6	— 44																																														
26ten	— 6	— 56																																														
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 5	— 39																																														
12ten	— 5	— 26																																														
19ten	— 5	— 16																																														
26ten	— 5	— 4																																														
Den	Stund.	minut.																																														
7ten	11	— 12																																														
14ten	10	— 48																																														
21ten	10	— 27																																														
28ten	10	— 0																																														
montag	20 Wendelin	Wendelinus																																														
dienstag	21 Ursula	Ursula																																														
mitwoch	22 Cordula, Mar. S.	Cordula, Colum																																														
donnerst	23 Severin 	Severin, Verus																																														
freitag	24 Salomea 	Salomea Raph.																																														
samstag	25 Crispinus	Crispinus Chryf.																																														
<p>43. Dr. Paulus wird verhöet. Apg. 23, 1-10. (Eph. 6, 1-4.) Cath. W. Zinsgroßchen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)</p>																																																
Sonnt	26 21 Trinitatis	22 Snt. n. Pf.	<p>Sonnen-Aufgang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 6</td><td>— 21</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 6</td><td>— 34</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 6</td><td>— 44</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 6</td><td>— 56</td></tr> </table> <p>Sonnen-Untergang.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Uhr</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>5ten</td><td>um 5</td><td>— 39</td></tr> <tr><td>12ten</td><td>— 5</td><td>— 26</td></tr> <tr><td>19ten</td><td>— 5</td><td>— 16</td></tr> <tr><td>26ten</td><td>— 5</td><td>— 4</td></tr> </table> <p>Tagelänge.</p> <table border="1"> <tr><th>Den</th><th>Stund.</th><th>minut.</th></tr> <tr><td>7ten</td><td>11</td><td>— 12</td></tr> <tr><td>14ten</td><td>10</td><td>— 48</td></tr> <tr><td>21ten</td><td>10</td><td>— 27</td></tr> <tr><td>28ten</td><td>10</td><td>— 0</td></tr> </table> <p>Mondviertel.</p> <p>☾ Neumond den 9. um 0 Uhr 44 min. Morgens macht eine un- sichtbare Sonnensfinsternis und bewirkt trübe Luft.</p> <p>☾ Erst Viertel den 16. um 7 Uhr 13 m. Morgens läßt kübles Wetter erwarten.</p> <p>☾ Vollmond den 23. um 1 Uhr 39 m. Morgens stellt sich mit Gewoll ein.</p> <p>☾ Letzt Viertel den 30. um 5 Uhr 0 min. Abends kömmt mit un- freundlicher Witterung.</p> <p>Wetter- und Bauern-Regeln. Wie in diesem Mo- nat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen. Um Gallustag er- wartet man noch einen Nachjommer. Wenn Gallus den Datten trägt, ist's ein böß Zeichen für den Wein. So die Eibhänne viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäu- men fällt, folgt ein kalter Winter. Um diese Zeit soll man die Raupen- ester verbrennen. Wenn die Schae- fe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tau- ben sich baden, so be- deutet es Schne- oder Regen.</p>	Den	Uhr	minut.	5ten	um 6	— 21	12ten	— 6	— 34	19ten	— 6	— 44	26ten	— 6	— 56	Den	Uhr	minut.	5ten	um 5	— 39	12ten	— 5	— 26	19ten	— 5	— 16	26ten	— 5	— 4	Den	Stund.	minut.	7ten	11	— 12	14ten	10	— 48	21ten	10	— 27	28ten	10	— 0
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 6	— 21																																														
12ten	— 6	— 34																																														
19ten	— 6	— 44																																														
26ten	— 6	— 56																																														
Den	Uhr	minut.																																														
5ten	um 5	— 39																																														
12ten	— 5	— 26																																														
19ten	— 5	— 16																																														
26ten	— 5	— 4																																														
Den	Stund.	minut.																																														
7ten	11	— 12																																														
14ten	10	— 48																																														
21ten	10	— 27																																														
28ten	10	— 0																																														
montag	27 Sabina, Capitol	Sabina, Cap.																																														
dienstag	28 Simon Jud.	Simon Jud.																																														
mitwoch	29 Narcissus	Eusebia N.																																														
donnerst	30 Hartmann 	Seraph. Eutrop																																														
freitag	31 Reformat. J 	Wolfgang																																														
<p>Den 5. Placidus, Con.; Placidus. — 12. Maximilian; Pantalus, Walb. — 19. Ferdinand. — 26. Ruand; Evaristus.</p>																																																

Faint, illegible text in a large rectangular frame on a yellowed page.

Fragment of text from the adjacent page, including a circular stamp with the number 37.

Wochen- Tage.	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		Stand der Sonne und des Mondes.	Bermuthliche Witterung.
Samstag	1	Alle Heil. Bett. Aller Heiligen	Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 22ten um 7 Uhr 22 Min. Morgens.	Nach dem 100jährigen Kalender. November. Den 1ten regen, 2. unstet, 3. frostig, 4. wind, 5. regen, 6. wind, 7. feucht, 8. hell, 9. kalt, 10. hell, 11. kalt, 12. dufft, 13. froh, 14. kalt, 15. wind, 16. trüb, 17. schnee, 18. kalt, 19. schnee, 20. unstet, 21. trüb, 22. wind, 23. kalt, 24. kalt, 25. unluftig, 26. wind, 27. gelind, 28. wind, 29. schnee, 30. kalt.
Sonnt	2	22 Trinitatis	Sonnen-Aufgang.	Wetter- und Bauern-Regeln. Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen. Ist's am St. Martini-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen. Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibt's wenig Heu. Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten. Am Allerheiligen-Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutet einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter. Nach Martini schert der Winter nicht.
montag	3	Gottlieb	Den 2ten um 7 — 8	
dienstag	4	Sigmund, Emer.	9ten — 7 — 18	
mitwoch	5	Zacharias, Mal.	16ten — 7 — 29	
donnerst	6	Leonhard	23ten — 7 — 35	
freitag	7	Erdmann	30ten — 7 — 43	
Samstag	8	Gottfried	Sonnen-Untergang.	
			Den 2ten um 4 — 52	
			9ten — 4 — 42	
			16ten — 4 — 31	
			23ten — 4 — 25	
			30ten — 4 — 17	
			Tagslänge.	
			Den 7ten 9 — 30	
			14ten 9 — 9	
			21ten 8 — 52	
			28ten 8 — 38	
			Mondviertel.	
			Neumond	
			den 7. um 3 Uhr 32 min. Abends stellt sich mit trüben Wolken ein.	
			Erst Viertel	
			den 14. um 2 Uhr 34 m. Abends ist zu Kälte geneigt.	
			Vollmond	
			den 21. um 3 Uhr 4 min. Abends will die Luft aufheitern.	
			Letzt Viertel	
			den 29. um 2 Uhr 11 m. Abends dürfte Schnee mit sich bringen.	
44	Dr. Pauli Verantwortung. Apg. 24, 10-21. (Ebr. 4, 1-11.) Cath. Oberst. Koch. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)			
45	Dr. Paul. v. Fel. u. Druf. Apg. 24, 24-27. (B. d. Weish. 5, 1-17.) Cath. Saamen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)			
46	Dr. Pauli Wanderwerk. Apg. 28, 1-6. (1 Tim. 6, 13-16.) Cath. B. Senfskörlein. Matth. 13, 31-35. (1 Thess. 1, 2-10.)			
47	Dr. Preis göttlichen Segens. Psalm 74, 12-17. (Psalm 33.) Cath. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)			
48	Dr. Christi Eintritt zu Jerus. Matth. 21, 1-9. (Röm. 13, 11-14.) Cath. Es werden Zeichen gesch. Luc. 21, 25-33.			
Sonnt	30	1 Advent	1 Advent	
Den 2. Aller Seelen. — 9. Theodor. — 16. Dittmar; Dittmarus. — 23. Clemens; Clemens, Fel. — 30. Andreas.				

31



Kalender der Juden.
Das 5588te Jahr der Welt.

1828.	Neumonde und Feste.
Jenner 17	der 1 Shebath.
31	15 — Freudentag.
Febr. 16	1 — 1 Abar.
18	13 — Fasten Esther.
29	14 — Purim od. Hamansf.*
März 1	15 — Susann Parim.
16	1 — 1 Nisan.
30	15 — Osterfest.*
31	16 — zweites Fest.*
April 5	21 — siebentes Fest.*
6	22 — Osterfest Ende.*
15	1 — 1 Ijar.
May 2	18 — Schülertag.
14	1 — 1 Sivan.
19	6 — Fängsten.*
20	7 — zweites Fest.*
Juni 13	1 — 1 Tamuz.
29	17 — Fasten, Tempel- oderung.
Juli 12	1 — 1 Ab.
20	9 — Fasten, Tempel- brennung.*
26	15 — Freudentag.
August 11	1 — 1 Elul.
Sept. 9	1 — 1 Tisri. Neujahr 5589.*
10	2 — zweites Neujahrfest.*
11	3 — Fasten Gedajja.
13	10 — Versöhnungsfest od. lan- ge Nacht.*
23	15 — erstes Laubhüttenfest.*
24	16 — zweites Laubhütten- fest.*
29	21 — Palmfest.
30	22 — Versammlung od. Lau- berhütten Ende.*
Octob. 1	23 — Gesehfreude.*
9	1 — 1 Marchesvan.
Nov. 7	1 — 1 Kislev.
Dec. 1	25 — Kirchweih.
6	1 — 1 Tebeth.
15	10 — Fasten, Belager. Je- rusalem.

Die mit * bezeichneten Tage werden streng gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung
auf das Schalt-Jahr 1828. Jahre.

Seit der berühmten Schlacht der Markomanen mit dem römischen Feldherrn Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verfloßen -	1886
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Keims, Constanz, Müllendorf, Ladenburg durch die Römer zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr -	1715
Seit der Ankunft der Alemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahre 200 -	1628
Seit der mörderischen Schlacht der Alemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsas im Jahre 375 -	1458
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451 -	1377
Seit der unglücklichen Schlacht der Alemannen bei Sulzbach und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496 -	1232
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Seedingen, ungefähr 510 -	1318
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768 -	1058
Seit der grimmigen Pest 988 -	840
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Sickingen und Baden, zum Herzog 1052 -	776
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stifters des Durchlauchtlichsten Hauses, 1074 -	754
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118 -	710
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125 -	703
Seit dem Tod Markgraf Hermanns IV. in Antiochia im Reich Syria 1190 -	638
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190 -	638
Seit dem Bund der rheinischen Städte im Jahre 1255 -	573
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conrads von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268 -	560
Seit dem großen Erdbeben 1356 -	472
Seit der Kirchenversammlung zu Constanz im J. 1414 -	414
Seit dem Anfang des Bauernkrieges 1524 -	304
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527 -	304
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556 -	272
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606 -	227
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618 -	210
Seit der Einäscherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689 -	139
Seit der Gründung des Baden-Badischen Residenzschlosses in Rastatt 1697 -	131
Seit der Schlacht bei Friedlingen und im Kaiserthum -	124

Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, Jahre 1715	113
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746	82
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771	57
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796	32
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Conzang etc. 1803.	25
Seit Vermehrung des Landes durch die östreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805	23
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806	22
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherren 1818	10

Astronomische Kalender-Praktik

auf das Schalt-Jahr 1828.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres nahm seinen Anfang den 22. des vorigen Christmonats, Nachmittags um 2 Uhr 4 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 20. März, um 3 Uhr 22 Minuten Nachmittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widlers.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 21. Brachmonat, Mittags um 0 Uhr 46 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Vormittags um 2 Uhr 59 Minuten, wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre begeben sich nur zwei Sonnenfinsternisse, die aber in unsern Gegenden nicht zu Gesichte kommen. Der Mond wird nicht verfinstert.

Die erste unsichtbare Sonnenfinsternis geschieht den 14. April in den Vormittagsstunden, und wird in ganz Afrika und dem größten Theil von Asien zu bemerken seyn. Die südlichen Gegenden von Europa werden nur von dem nördlichsten Theil des Mondhalbschattens getroffen.

Die zweite unsichtbare Sonnenfinsternis erfolgt in der Nacht vom 8. zum 9. Weinmonat, und wird nur auf den ostindischen Inseln und den Inseln des stillen Oceans zu Gesichte kommen.

Von dem Hauptplaneten des Jahres.

Nach der Meinung der Astrologen wird dies Jahr von der Sonne regiert. Ein solches Jahr ist eher

trocken als feucht, aber nicht forderlich warm. Gerste und Haber gibt nicht viel, aber gut. Hirse geräth wohl, wenn sie zeitlich gefäet wird; Klags geräth weniger; Haas wird dünne und kurz. Auch gibt es nicht viel Heu. Das Korn wird ungemein gut, aber nicht übersömmerlich. Es gibt mehr Birnen als Äpfel; viele Kirschen, Nüsse, Zwetschgen, Eichen. Der Wein kann in der Qualität sehr gut ausfallen. — Fische gibt's nur in mittelmäßiger Menge. Beim Ende des Winters stellen sich allerlei Krankheiten ein.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Die Erde ist ihrer Natur nach kalt und trocken und zur Hervorbringung der Gewächse untüchtig, wenn sie nicht durch eine auf sie von außen her wirksame Kraft erwärmt und befeuchtet wird; daher ist abwechselnder Sonnenschein und Regen zu ihrer Befruchtung unentbehrlich. Welches aber hängt vom gütigen Herrn der Natur selbst ab, welcher den Himmel verschließen kann, daß es nicht regne, und der Sonne gebietet, daß sie ihre erwärmenden Strahlen zurückhalte. — Denken wir aber an seine längst schon geackerten väterlichen Verheißungen, so haben wir immer mehr Grund zur beruhigenden Hoffnung, als zur ängstlichen Besorgnis. Darum laßt uns jener mehr, als dieser, Gedenken, und alle Erfahrungen der göttlichen Güte im Zeitlichen mit dankbarem Herzen erkennen und ehren.

Von den Krankheiten.

Ansteckende Krankheiten gehören zu den größten Uebeln der Menschheit, die unter ganzen Familien und Völkern die schrecklichsten Verheerungen anrichten können; wer wollte aber bloß bei der Vorstellung derselben sich mit der Besorgnis plagen, daß er oder die Seinigen das Opfer werden müßte? Wie viel mehr Ursache der Beruhigung finden wir nicht in der Menge von natürlichen Mitteln, um dergleichen Verderblichkeiten zu begegnen? Und wer getröstet sich nicht gern des Gedankens an den, der gesunde Luft sendet und gerne seine Menschenkinder erhält? Das wird Er, der Allgütige, wie wir hoffen, auch in diesem Jahre uns erfahren lassen.

Vom Krieg und Frieden.

Und wenn auch der Erdboden Alles im Ueberfluß darreicht, wenn auch Gesundheit das glückliche Loos seiner Bewohner ist, wie sehr wird dies doppelte Geschenk des gütigen Vaters verbittert, wenn die Geißel des Krieges über die Menschen wülhet! Doch auch an diese fürchterlichste Plage der Menschheit wollen wir nicht anders denken, als, daß sie möglich seyn, aber durch Gottes gnädig, verschonende Leitung fern von uns bleibe, und daß wir auch in diesem Jahre friedlich und still genießen können, was der Allgütige uns Gutes zu Theil werden läßt.

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Ludwig Wilhelm August, Großherzog zu Baden, Herzog zu Zähringen, Landgraf zu Niederrhein, Graf zu Salm, Petershausen und Hanau etc. etc., des Großherzoglich-Badischen Haus-Ordens der Treue, des militärischen Carl-Friedrich-Verdienst-Ordens, u. des Ordens vom Zähringer Löwen-Herrn- und Großmeister; des Kaiserlich-Russischen St. Andreas- und St. Alexander-Newsky; des Königl. Dänischen Elephanten- des Königl. Schwedischen Seraphinen- und des Königl. Preussisch-Schwarz- u. rothen Adlers- auch des Königl. Russ. St. Hubertus-Ordens Ritter; des k. k. Ungarischen St. Stephans, des kön. franz. Ordens der Ehrenlegion, des Ordens der kön. würtemb. Krone, des Großh. Hessischen Haus-Ordens, u. des Großh. Sachsen-Weimarischen Ordens des weißen Falken Großkreuz; kön. preuss. General der Infanterie u. Chef des 4. Infanterie-Regim. (besapten preussischen); auch Inhaber eines k. k. österr. Infant. Neamts, geb. den 9. Febr. 1763, succedirt seinem Vatern Kessen den 2ten December 1818.

E l e n t :

Weiland Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728. † 10. Juny 1811, und

A. Höchstbesse erste Gemahlin: **Weiland Karoline Louise**, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. July 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † 8. April 1783 zu Paris

D a b o n

I. Wohlthätige Brüder des Großherzogs:

1) **Weil. Karl Ludwig**, Erbprinz, Ritter des Ordens der Treue, des St. Andreas- des St. Alexander-Newsky, des Seraphinen-, auch des Schwarzen u. rothen Adlers-Ordens, geb. 14. Febr. 1755, † 16. Dec. 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstbesse Gemahlin und noch lebende Wittwe:

Amalie Friedrike, Markgräfin zu Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, Dame des St. Katharinen-Ordens, geb. den 20. Juny 1754, und verm. den 15. July 1774.

Aus dieser Ehe:

- a) **Weil. Katharine Amalie Christiane Louise**, geb. den 13. July 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanin des Stifts Quedlinburg, † d. 26. Okt. 1823 zu Bruchsal.
 - b) **Friedrike Wilhelmine Karoline**, geb. den 13. July 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt mit dem König Maximilian Joseph v. Bayern, den 9. März 1797. Wittwe seit 13. Oktober 1825.
 - c) **Weiland Louise Marie Auguste**, nachher Elisabeth Alexianna, geb. 24. Jan. 1779; Gemahl: **Weil. Alexander Paulowitsch**, Kaiser aller Russen, verm. 9. Okt. 1793. wurde Wittwe d. 1. Dec. 1825. † 16. May 1826.
 - d) **Weiland Friedrike Dorothee Wilhelmine**, Königin, geb. den 12. März 1781, des St. Katharinen-Ordens Dame, † den 25. Sept. 1826 zu Kaufanne.
 - e) **Weil. Marie Elisabeth Wilhelmine**, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal, ward veru. r. Nov. 1802 mit dem den 16. Juny 1815 bei Genappe geblichen Herzog Friedrich Wilhelm zu Braunschweig.
 - f) **Weil. Karl Ludwig Friedrich**, jetzt verstorben, Großherzog, geb. den 8. Juny 1786, † 8. December 1818 zu Rastatt.
- Höchstbesse Gemahlin und noch lebende Wittwe:
Stephanie Louise Adrienn, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, verm. den 7. April 1806.

K i n d e r :

- 1) **Louise Amalie Stephanie**, geb. den 5. Jun. 1811
 - 2) **Josephine Friedrike Louise**, geb. 21. Okt. 1813.
 - 3) **Marie Amalie Elisabeth Karoline**, geb. 11. Okt. 1817
 - g) **Wilhelmine Louise**, geb. den 10. Septemb. 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, verm. mit Ludwig, Erb-Großherzog zu Hessen, den 19. Juny 1804.
 - 2) **Weiland Friedrich**, Großherzogl. Prinz u. Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., Graf zu Salm; Petershausen u. Hanau etc., des Ordens der Treue u. des milit. Carl-Friedrich-Verdienst-, auch des Ordens v. Zähringer Löwen-Großkreuz, Ritter des Seraphinen, und des k. k. österr. Adlers-Ord., geb. 29. Aug. 1756, † 23. May 1817
- Höchstbesse Gemahlin und noch lebende Wittwe:
Christiane Louise, Markgräfin zu Baden, Tochter des Herzogs Friedrich zu Nassau, geb. den 16. August 1776, verm. den 10. Dec. 1791.

B. Des Höchstseiligen Großherzogs **Karl Friedrich** zweyte Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Gräfin von Hochberg, geb. Freyinn Geys von Geysersberg, geb. den 26. May 1768, verm. den 24. Nov. 1787. † 23. July 1820.

D a b o n

II. Halbgeschwister des Großherzogs:

- 3) **Karl Leopold Friedrich**, Großherzoglicher Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., Großherzogl. Bad. General der Infanterie, Inhaber des 4. k. Inf. Regiments; des Ordens der Treue, des milit. Carl-Friedrich-Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Großkreuz; des St. Andreas- u. St. Alexander-Newsky-Ordens, Johann des Schwarzen u. rothen Adlers-, so wie des St. Hubertus-Ordens Ritter, geb. d. 29. Aug. 1790. Vermählt 25. July 1819 mit **Sophie Wilhelmine**, Tochter König Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden, geb. 21. Mai 1801.

Kinder: a) **Alexandrine Louise Amalie Friederike Elisabeth Sophie**, geb. den 6. December 1820.

b) **Ludwig**, geb. 15. August 1824. Großkreuz des Ordens der Treue und des Zähringer Löwen.

c) **Friedrich Wilhelm Ludwig**, geb. den 9. Sept. 1826.

4) **Wilhelm Ludwig August**, Großherzoglicher Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., Großherzogl. Badischer General-Lieutenant, Inhaber des 2ten Linien-Infanterie-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue und des militärischen Carl-Friedrich-Verdienst-, so wie des Zähringer Löwen-Ordens, auch Ritter des k. russ. St. Alexander-Newsky- und des St. Annen-Ordens Klasse, Commandeur des St. Stephans-Ordens, u. Officier des Ordens der Ehrenlegion, geb. den 8. April 1792.

5) **Amalie Christiane Karoline**, geboren den 26. Januar 1795. Gemahl: **Karl Egon**, Fürst zu Fürstberg, verm. den 19. April 1818.

6) **Maximilian Friedrich Johann Ernst**, Großherzoglicher Prinz und Markgraf zu Baden, Herzog zu Zähringen etc., geb. den 8. December 1796. Großherzogl. Badischer Generalmajor u. Commandeur des Garde-Cavallerie-Regiments; Großkreuz des Ordens der Treue, u. des milit. Carl-Friedrich-Verdienst-, so wie des Zähringer Löwenordens, und Ritter des St. Annenordens IIter Klasse.



Rheinland. Hausfreund 1828.

Z i n t e r e s s e - R e c h n u n g,

was von einem Jahr, Monat und Woche an Zins bezahlt werden muß
wenn man ein Capital zu 5 oder 6 pro Cento aufgenommen.

Capital von fl.	Z u 5 p r o C e n t.						Z u 6 p r o C e n t.					
	Ein Jahr.		Ein Monat.		Eine Woche.		Ein Jahr.		Ein Monat.		Eine Woche.	
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1		3			1			3	2		1	
2		6			2			7			2	
3		9			3			14	3		3	
4		12		1				10	1	1		1
5		15		1	1		1	18		1	2	1
6		18		1	2		1	21	2	1	3	1
7		21		1	3		1	25		1	3	1
8		24		2			1	28		1		1
9		27		2	1		2	32	3	1	2	2
10		30		2	2		2	36	1		2	2
20	1			5			1	12		6		1
30	1	30		7	2		1	48		9	2	1
40	2			10			2	24		12	2	2
50	2	30		12	2		2			15	2	2
60	3			15			3	36		18	3	1
70	3	30		17	2		3	12		21	4	1
80	4			20			4	48		24	4	2
90	4	30		22	2		4	24		27	5	1
100	5			25			5	6		30	6	3
200	10			50			11	12		30	13	3
300	15		1	15			17	18	1	30	20	3
400	20		1	40			23	24			27	2
500	25		2	5			28	30	3	30	34	2
600	30		2	30			34	36	2	30	41	2
700	35		2	55			40	42	3	30	48	1
800	40		3	20			46	48	4		55	1
900	45		3	45			51	54	4	30		2
1000	50		4	10			57	60	5		1	9

Zu merken: daß bey dieser Zinsrechnung die Hellerbrüche mit Fleiß hinweggelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den meisten nur zur Verwirrung dienen. Im übrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Allerley Neues zu Spas und Ernst.

Ueber Bibel-Gesellschaften.

W im das Wort Gottes am Herzen liegt, hört auch gern, wie es weiter verbreitet wird und wird sich freuen, wie seine lieben Mitchristen noch nicht müde geworden sind, den Segen des Herrn auszusprengen. Hat der geneigte Leser früher von allerley kuriosen Namen, wie Nord-walisch, Tschereimisch, Kamischadallisch hören müssen, so will ihn für jetzt der Hausfreund mit allmüßlichen Namen hinhalten, wie man sie doch in Europa hört und darunter will er in kurzem Bericht ersähen, wie in Dänemark z. E. im Jahr 1825 an Bibeln 780 Exemplare, an Neuen Testamenten 2828, zusammen genommen 3608 Exemplare der heiligen Schrift ausgegeben. Nun hat diese dänische Gesellschaft, welche ihren Sitz in Kopenhagen hat, aber noch kleinere Gesellschaften bey der Hand wie die Handlanger, und diese haben ungefähr aus theilt 4230 Exemplare, weil aber viele durch Anweisung aus Kopenhagen selbst bezogen worden sind, so kann man led sagen: stark 6000 Bibeln und Neue Testamente sind Anno 1825 vertheilt worden. Damals bestand diese Gesellschaft zehn Jahr und nimmt man die vorhergehenden Jahrgänge dazu und rechnet 61,000 für Dänemark, für Schlesweg und Holstein 55,857, für Altona und Lauenburg 5145, für Island 12,000, so beträgt die ganze Summe der in zehn Jahren im dänischen Reiche verbreiteten Bibeln 120,000. Ist das nicht schön? Dazu kommen noch pro 1826 für das eigentliche Dänemark 454 Bibeln und 2951 N. T., wozu noch 24 Exemplare in fremden Sprachen und 942 Stücke der einzelnen ins Irdischändische übersehten alttestamentlichen Bücher kommen. Ferner was die Hülfsgesellschaften bezogen haben, so macht das im Ganzen aus 7000 Exemplare: dazu für Schleswig und Holstein 3850 in Lüneburg und Altona 1150 in teutscher Sprache, was mit obigem auf 12,000 steigt, und mit obigem zusammen ausmacht 132,000. Das kleine Städtchen Cutin hat allein im Jahr 1826 an

Bibeln 267 ausgegeben und in ten zehn Jahren, wo sie besteht, 1669 Bibeln und hat schon Manchem Lust zum Bibellesen gemacht, der sonst lieber mit den Karten gespielt hat. Sie sind über wenigem getreu gewesen. Dafür haben die großen Städte Altona und Hamburg, welche auffer vielen Bibeln, welche auf das Land giengen und an Hülfsgesellschaften vertheilt wurden, allein für sich im Jahr 1826 an Bibeln 1603 und 71 N. T. abgegeben, so in Schwesin 420 Bibeln und 7 N. T. Für die Insel Rügen hat London geschenkt 500 Bibeln und 1000 N. T. und eine dafelbst gestiftete Gesellschaft verbreitete im Jahr 1824 — 1825 ebenfalls 163 Bibeln und 327 N. T. Das war aber auch nöthig, denn von 409 Familien hatten ihrer nur 279 und unter 212 Dienstboten, Knechten u. Mägden hatten nur 89 eine Bibel oder N. T. In Rostock bekam die Bibelgesellschaft sogar einen Beitrag von einer Zudengemeinde zu Dargun (Gehe hin und thue dergleichen, Luk. 10, 37.) und verbreitete 1824 — 1825 an Bibeln 924, 8 N. T. u. 24 Malmbücher. Dazu schenken die Engländer 500 N. T. und die Anstalt in Halle 600. In Berlin läßt der König selber in seinem ganzen Lande sammeln für Bibelgesellschaften und 1033 Menschen tragen nach ihren Kräften dazu bey, außerdem was noch andere beym Streben für diesen edeln Zweck vermachen, so einer 150 fl., ein anderer 370 fl. Dafür vertheilt die Gesellschaft in Berlin im Jahre 1815 nicht weniger als 6054 Bibeln, 1496 N. T. und hat also in elf Jahren 54,444 Bibeln u. 30,553 N. T. vertheilt noch viel mehr sind aber in den einzelnen Abtheilungen Gesellschaften wie den Wiewern, die nicht in Berlin sind, vertheilt worden, mehr als noch einmal so viel. Die Engländer schenken 150 hebräische Bibeln für Studenten, auch die Officiere singen an für ihre Soldaten mit Bibeln zu sorgen, denn dem Soldaten steht wohl an, wenn die Frömmigkeit seinen Rath bewahrt, wiewohl das mehr Mühe kostet, als den Schnurbart wachsen zu lassen. Leipzig hat im Jahr 1822 Bibeln

und Test. 455, Anno 1823: 701, Anno 1824: 465, Anno 1825: 459 vertheilt, gab noch 500 hebräische Bibeln an arme Studenten und wurde durch Collectien im Königreich Sachsen unterstützt. In Frankfurt wurden von 1825 — 1826 1055 Bibeln, 2995 lutherische und 2612 katholische N. T. und 71 Psalmbücher ausgegeben, im Ganzen seit zehn Jahren 63,584 Bibeln und N. T., 234 Psalmbücher. Dazu gaben nicht nur reiche Leute, sondern auch Handwerksbursche, Zünfte, arme Wittwen, dann auch die Engländer 29 597 fl. Gott segne sie alle, die sein Wort lieben. In Baiern wurde erst Anno 1823 erlaubt, Bibeln zu verbreiten, vorher nicht. Da gab gleich die englische Bibelgesellschaft 5500 fl. her, und 1000 Bibeln und 1000 N. T. dazu. Nun machten sich 93 würdige Männer in Nürnberg zusammen und machte eine Einrichtung, welche aber erst 1824 ihre Genehmigung erhielt, und seitdem sind 1927 Bibeln und 755 N. T. von 1824 — 1825 verbreitet worden. Es ist Neubau, da gedeihlich besser. Ihre Nachbarn haben noch nichts von ihnen gelernt und könnten wohl brauchen. In Marburg sind Anno 1825 an Bibeln 370 Bibeln und 36 N. T. verbreitet, im Ganzen in 6 Jahren 1825 Bibeln und 262 N. T., so wie in Hanau 2120 Bibeln und 916 N. T., in Kassel 6125 Bibeln und 326 N. T., überhaupt hat so das Kurfürstenthum Hessen in sechs Jahren die Summe von 12,000 Bibeln und 2000 N. T. erhalten. Unsere nächsten Nachbarn aber, die Württemberger, haben ihren Hauptverein in Stuttgart und hat im Ganzen in 15 Jahren, so lang sie besteht, 135,941 Exemplare der h. Schrift verbreitet, allein im Jahr 1824 — 1825 die Summe von 5763 Bibeln und 2831 N. T., davon wurden 196 Bibeln und 52 N. T. unentgeltlich an solche abgegeben, welchen Anno 1824 im Oktober die großen Fluthen mit dem zeitlichen Trost, als Geld und Habe, auch den Trost des Evangeliums zum Lesen geraubt hatten. Aber ob auch große Wasserfluthen brausen gegen das Wort, es soll nicht überwunden werden und nicht, wer sich darauf verläßt; auch Sträflinge in Kachendorf bekamen 20 N. T. Zu dem allem schenkte der König allein 500 fl., die Zünfte und der Kaufmannsstand trug viel dazu bey und auch Sterbende

vermachten dem Fond was. Die älteste Gesellschaft in Deutschland ist aber die Basler, welche mit großen Kosten viel Gutes ausgerichtet hat; sie hat im Jahr 1824 — 1825 an Bibeln 2500 Exemplare drucken lassen und im Jahr vorher 10,000 Stück N. T., ferner 3500 Exemplare der Psalmen in kleinem Format, um's in den Sack zu stecken, für Handwerksbursche, welche einen Sack haben, ebenso 2500 Exemplare vom Evangelio Lucä. Auch druckt man 1000 hebräische Exemplare von Psalmen, wann der Leser Lust hat, es zu lernen. In der Stadt und im Canton wurden 1825: 277 Bibeln und 540 N. T. vertheilt, an Handwerksbursche 1190 N. T. und 616 Psalmen und außerdem an katholische Reisende 939 katholische N. T. und an katholische Pfarämter und Schulen 237. Alles ohne Ansehen der Person und zur größten Ehre Gottes, des Herin.

Den Styl umgedreht.

Der Hausfreund hat gerne, wenn seine Leser ein wenig balgen mit einander in salzigen Redensarten, ordentlich gewürzt, nur daß die Augen nicht überlaufen und keine weitere Erklärung, sondern es stunden einmal zwey Weiber bey einander, die hatten zwey Soldaten zu Söhnen, und bekam der eine eine Medaille, so bekam der andere keine, aber mit dem Verdienen wars umgekehrt und nicht so. Also fragte die Mutter dessen mit der Medaille, Nachbarin, sag mir doch, warum hat doch euer Hans Zerg kein silbernes Ding bekommen? „Das kommt mir recht kurios vor von euch, wißt ihr, daß es mir lieber ist, wenn ihr mich fragen müßt, warum mein Hans Zerg keins kriegt hat, als es für Euch seyn kann, wenn man euch fragen muß, warum Euer Christan eins bekommen hat.“

Der Charakter.

Der alte Schmelz war nicht auf die Nas gefallen und auch nicht die Nas auf ihn, denn schon manchem ist noch eine Nas zu seiner eigenen zugefallen. Und als bey der Krankheit eines Gewaltigen der Herde sein Herz sehr stark

Nachtheil nahm, weil er von Wechsellin, auf die
Ewigkeit ausgestellt und die erst nach Gicht be-
zählt werden, kein Verehrer war, so kam er
regelmäßig alle Morgens zehn Uhr, wenn das
erste Fieber vorbey war, zum Besuch. Sonst
hatte der Patient allemal, wenn er den Schmucl
sah, einmal des Jahrs, auf Neujahr, das
kalte Fieber bekommen, endlich war der gute
Hebräer genüthigt, ihm das Fieberchen alle
Viereljahr zu wiederholen, endlich alle Mo-
nat, zuletzt alle Woche und endlich fast alle
Tage. Der Leser weiß aber, daß, je seltener
das Fieber kommt, z. E. das viertägige, desto
schwerer heilt es und daß es desto besser heilt,
je öfter es wieder kommt. Daran hielt sich
der Schmucl und drum kam er jetzt zum Theil
aus alter Gewohnheit wieder und schrieb beim
Thürsteher allemal zu den übrigen Besuchern
seinen Namen in klein Kurrent: „Schmucl“,
und den andern Tag wiederum schlechweg:
„Schmucl“ und so eben alle Tag. Das schlecht-
weg dabey verdroß die andern Honoratioren,
weil jeder noch seinen Charakter dazu setzte,
das heißt seinen Titel oder was er war, näm-
lich was er wenigstens seyn sollte, oder wofür
ihn die Leute hielten, z. E. Professor, Dokter,
General, Hofrath. Geringer Leser ist auch
eine Art Titel, weil ihn der Hausfreund dafür
hält und so wiez verla mit dem Hausfreund.
Charakter heißt man aber auch die innere Be-
schaffenheit eines Menschen, seine Gesinnungs-
weise, denn das Wort Charakter hat der
Leser gewiß bis jetzt für ein gut deutsch Wort
gehalten! Nichts nuh! Das weiß der Haus-
freund und der Herr Pfarrer besser, Charak-
ter ist griechisch, was griechisch heißt, und
bedeutet: Kennzeichen, Merkmale, woran man
etwas erkennt, wie z. E. wenn man seinen
Namen auf einen Stoß schneidet. Denn das
Wort Charakter heißt zu allererst Einschnitt.
So ein innerliches Merkmal ist die Denkart
eines Menschen, sein äußerliches ist sein Titel,
also wenn man sagt: der lustige, aber lehre-
reiche rheinländische Hausfreund, so hat der Haus-
freund äußerlich und innerlich sein Sach und
jedermann erkennt ihn an seinem Charakter.
Also das wir uns kurz fassen, die Honoratio-
res, welche auch den Gewaltigen besuchten,
sagten zum Thürsteher, wenn der Schmucl
wieder kommt, so sagt ihm, er soll seinen Cha-

arakter zum Schmucl sehen, oder wegbleiben
und nicht mehr mitmachen.

Der Thürsteher thut seine Schuldigkeit und
wie den andern Morgen der Schmucl wieder kömmt
und schreibt sich schlechweg wieder ins Buch,
da brachre der Thürsteher sein pro Memoria
an. „Gotts Wunder! Mein Charakter soll
ich hinschreiben? Nun ja, gebe Sie her das
Buch, daß ich schreib.“ Da schrieb der
Schmucl: Schmucl Hitzig, aber gleich
wieder gut.

Der wohlunterrichtete Leser weiß jetzt,
welcher Charakter das war und ob die Hono-
ratioren und Mißbesucher damit zufrieden
waren.

Das Naturell.

Saß der Mauschel Lbb — man hieß ihn
nur das schmale Lbbche — mit dem Aaron,
dem Sohne Izsichs zusammen auf einem Stein
und der Aaron machte dem Lbbche Vorwürfe,
und sprach: Lbbche, sag Lbbche, was machst
du, was denkst du und was denkt dein Herz?
Ich denk, sagte der schmale Lbb. So denk ein-
mal, wie ich dir geschmust hab um ein Paar
Ochsen in Gundeckheim und du hast mir ver-
sprochen zwey Neuehaler, wenn der Handel
richtig wär? Jo, sagt der schmale Lbb, das
hab ich. „Und hast du's gehalten bis jetzt?“
Nein, sagt der Lbb und kratzt hinterm Ohr.
„Und was denkt dein Herz, Lbbche, hab ich
dir nicht viel geschmust um ein Paar fette Ochsen
in Pforzheim auf dem Markt, und hast du
mir nicht versprochen wieder zwey Neuehaler?
Hast du mirs nicht versprochen? Sag!“ Jo,
sagt der Lbbche, der schmale. „Und hast du
mir's gegeben?“ Nein, sagt er abermals,
wiewohl schon ruhiger. „Und du schämst dich
nicht vor dem Tageslicht und vor den Steinen
auf der Gäß und du wirst nicht roth, wie Ad-
thelstein, über und über? Bist du auch ein
rechter Israelit, in dem kein Falsch ist? Im-
mer versprechen und nicht halten?“ Da mochte
der schmale Lbbche zwey spitze Ellenbogen,
als wollte er ein Kind über Lauff halten, und
hielt den Kopf auf die eine Seite und sprach:
Aaron, was diwerst du? Guck, so bin ich
jetzt, mach mich einmal anders!

Item: Die Juden werden eingetheilt in
beschnittene und unbeschnittene.

Die Einsprache.

(Mit einer Abbildung.)

Ein Kapitän, der gern und gern guten Wein trank, und war nicht der erste, auch nicht der letzte in dem Punkt, hatte einen Jungen bey sich, der auch gern nach und nach Kapitän geworden war und sich anstrengte, alles sich anzueignen, was einem ordentlichen Schiffskapitän ziemt. So streng ers auch mit seines Heeren Wein an. Der stand im Nebenzimmer in Butellen gezapft und ordentliche Siegel drauf, obwohl ein Wolf auch gezerrete Saate frist. Aber der Kapitän merkte was und past auf. Da kam er einmal dazu, wie der Schiffsjung mir nichts dir nichts in den Weinloß lang und den Bauch streicht und spricht, als stand er auf der Kanzel, ganz gradbüchlich: „Gegenwärtiger Hans van Doerst aus Rotterdam gebürtig, ist gesonnen, sich mit gegenwärtiger Jungfer Kläret (so hieß der Wein) aus Burgund gebürtig, zu verhebelichen und wird hiemit zum ersten und zum zweytemal ausgerufen und wenn niemand wider diese eheliche Verbindung Einsprache thut, so soll die Trauung so gleich vollzogen werden.“ Da wartete er noch ein wenig, als wollte er die Einsprache abwarten, dann seff er die ganze Butell mit ein Paar Züngen bis auf die Nagelprob aus und ließ dann die leere Butell zum Fenster hinaus spazieren; was hütete er auch solten damit thun? Der Kapitän stand hinter der Thür und hütete alles und sah alles zu und dachte bey sich selbst: Was ich will dich kopuliren für dein voluliren. Wie das Essen vorbege war, rief er den Hans herein, steckte einen tüchtigen starken Zipfel von einem Schiffseil unter den Rock, so ein Mittel gegen allen Ehetüßel, und sagte zum Hans: Hdr, Hans, sagte er, komm herein, ich hab bis was lustigs zu erzählen, ich will dich verheirathen. Da sah der Jung so das weis er wenig unter dem Lieberock her ordnen und dachte: Ah ha,ängst du da raus? sagte aber hab verwundert: So, Ja, sagte der Kapitän und es soll alles ordentlich zugehen und doch nur zu: „Gegenwärtiger Hans van Doerst

aus Rotterdam gebürtig, ist gesonnen, sich mit gegenwärtiger Jungfer Barbara Strips, gebürtig aus Russland (aus russischem Hanf macht man besonders starke Stride) zu verhebelichen, und wird hiermit zum erstenmal und zweytem- und drittemal ausgerufen und wenn keine Einsprache geschieht, so soll die Trauung so gleich vollzogen werden.“ und damit zog der Kapitän mit dem Strid vom Leder. Aber wie er eben kopuliren wollte, so rief Hans: Halt, ich thue Einsprache. „Was, fuhr ihn der Kapitän zornmüthig an, Kerl, hast du mir nicht meinen Wein gefessen? Allerdings, sagte Hans, allein wenn Sie das wissen, so müssen Sie auch wissen, daß alles ordnungsmäßig hergegangen ist, wie Sie es auch thun wollten und wenn Sie Einsprache gethan hätten, wie ich, so wäre es mit der Kopulation mit der Jungfer Kläret nichts gewesen.“ — Diesmal, sagte der Kapitän, will ich dir schenken, weil du dir so ordentlich geholfen hast; aber unterstehe dich noch einmal an die Jungfer Kläret zu denken, so will ich dich mit der Jungfer Strips kopuliren, daß dir Zeit Lebens denken soll, wie der Himmel voll Waspeigen theng.

Das Billard.

So heißt man ein grün überzogenes Brett, worauf die Herren in der Stadt zum Zeitvertreib mit Stecken zwey weiße, eine rothe und gelbe und blaue Kugel herumstoßen, bis sie die Kugeln in der Ordnung in die Löcher bringen an der Seite und wer zuerst fertig ist, hat gewonnen; ein häßliches Spiel, weis kann. Aber eine jede Kugel zählt mehrerley, z. E. wenn man an zwey stoß mit seinem eigenen Ballen oder Kugel, so heißt man das karambullet und zählt zwey, und die rothe Kugel, wenn man sie macht, das heißt ins Loch stoß, wie sich gehört, so zählt sie drey und wenn einer beydes mit einander zuwege bringt, der Hausfreund spielt als und bringt auch zuwege, so zählt ihm das fünf, bis einer acht und vierzig hat. So kommt einmal ein großer, breit-schulteriger Wehgermeister mit dem blutigen Spürlein und dem Stahl und der Zottekkapp ums Eck, da eben auch ein feingewirktes, roth-häufiges Jüdelein herumsprang, in löstlichem



Purpur und Leinwand gekleidet mit einem Spazierstöckchen und Kappenstiefeln. Kam der eine von der einen Seite der Mauer ans Eck, so kam der andere von der andern und rüht der Jud an den Messer, daß er zurücksuhr, nämlich der Jud, wie wenn man einen Kieselstein an einen Felsen wirft. Der Meister stund fest und sah ägerlich aus, als hätte er sich an einem Raib überhäßt. Aber der Jud spreizt die Arme aus, und streckt die Brust vor und lacht und sagt: Karambulier zählt zwa. Der Meister weißt jetzt, was das ist. Wiewohl der Meister auch. Denn ohne eine Meise zu verändern tritt er nur einen Schritt vor, schlägt dem Juden ein's ers Ohr, daß der Hut in das Gräblein fuhr und der Jud hintenach und lachte nicht, sondern sprach: Und de rauthe gemacht, macht süß.

Wenigstens dagegen konnt der Mausehe nichts sagen.

Eine Wurst mit vier Zipfeln.

Das ist mir doch auch noch nicht vorgenommen, wird der Leser sagen; das muß eine Doppelwurst gewesen seyn, eine gefüllte. Wiewohl gefüllt sind sie alle, sonst wären keine Würst. Aber einmal fuhren vier lustige Herren von Nastadt nach Baden auf einem Gesährte, das man eine Wurst heißt, wenn man sie ansieht, weiß man selber nicht recht warum. Und bey Dos begegnete dem lustigen Vblklein ein Jude. Aber von weitem schon sahen sie ihn erst, da judte sie der Satan schon und sie lachten und riefen: Schaulem lechem; Hirsch! bringst du gute Feleritag mit? Was machen die Kinder Fraas's in Egypten? Gelächter es dich nicht auch nach den Fleisch byfen Neapptens? Und so und so. Aber der Jude verstand das Ding besser und wie sie ihm näher kamen, da stemmte er bald die Hände in die Selten, und bog sich, bald schl g er die Hände über dem Kopf zusammen wie einer, der sich recht verwundert. „Was mag der Hirsch wollen?“ sagten sie untereinander. Hirsch, was gibst was machst du? was verwunderst du dich so?“ Gotts Wunder! sagte der Jude, soll ich mich nicht wundern? Hab ich doch all mein Lebtag nur Würstche gesehen mit zwey Zipfel und da seh ich gar ens mit vier. Ist das ach erpbri?

Fahr zu, Schwager! sagten die vier Zipfel, denn sie hatten ihr Zeit, und waren also auch geschmeizt.

Der Verdienst.

Vor dem wars bey vielen Dren üblich, daß ein Zeuge, welches bey Ami schwören mußte, einen Trunk, Brod und noch die Zeugengebahren dazu bekam. Da traf einmal die Nothe einen armen Schlucker, dessen Beutel und Wagen einerley Inhalt hatten, nämlich keinerlei. Der sollte schwören und schwor auch und als er so behaglich sein Schwurschöpplein trank, so gefiel ihm das so wohl, daß er zu dem Herren Amtmann sprach: Gnädigster Herr Amtmann, ich bin ein armer Mann und hab eine kranke Frau mit fünf Kindern, wenn sie als dann und wann so etwas zu schwören haben, so denken Sie an mich. Gott vergelts ihnen.

Das Gehirn.

Merke: Wenn sich zwey balgen, daß es Nebenarien hagelt, bey denen der Kopf nicht mehr ganz bleiben mag, so ist weit davon, gut vorn Schuß u. manche könnens nicht leiden, wenn man sich in ihre Händel mischt und gedanken es unter vier Augen auszumachen. Wer also mehr als zusieht, gewinnt nicht immer zwey Freunde, sondern selten einen, und gewöhnlich zwey Feinde. — So z. E. hatten sich einmal zwey tapfer an den Ohren und wer hätte ein Rechenzempel zum addiren dabey machen wollen, der hätte es nur zuletzt summarisch nehmen müssen und sagen: Summa Summarum sie haben halt alle zwey ordentlich wegkriegt. Aber einem der Zuzhauer kam es doch zu arg vor; also mengt er sich als Friedensfürst in den Streit. Wer aber wie ein zweyschneidig Messer auf beyden geweh wurde, war der Friedensfürst. Unter andern bekam er eins aus Dankbarkeit ihr sie gemachte Einsprache auf den Schädel, daß er umfiel u. streckte alle vier von sich. Wie nun der Dokter kommt und vrsucht an ihm herum, so wolt er auch untersuchen, ob vielleicht das Gehirn Roth gelitten hätte. „Ich glaube nicht, Herr Dokter!“ sagte der Patient. Warum meent Ihr so? fragte der Dokter. „Ach, sagte der Andere, ich glaub, ich hab gar keins. Denn wenn ich gehabt hätte, würde ich mich nicht drein gemischt haben. Also kann es auch nicht verlegt seyn.“

Die Gesundheit.

Ein artiger, feiner junger Herr hatte unter seinen manierlichsten Nebenarten immer solche, die mit dem Teufel verwandt waren, d. h. worin der Teufel genannt wurde. Einmal auch, da saß er bey einer großen Gesellschaft und wollte wichtig seyn. So faßt er also sein Glas, und weil er zeigen wollte, was für ein freyer Geist und ein Freydenker er sey, der sich einen Teufel aus so etwas mache, versiel er auf den einfältigen Gedanken und fragte die Gesellschaft, ob es nicht erlaubt sey, die Gesundheit vom Teufel auszubringen? Viele lachten dazu, aber einen verdroß der Spaß und er sagte dem artigen Herrchen: Warum sollten wir ihnen wehren, ihre Freunde leben zu lassen, da wir es ja auch gethan haben?

Die vielen Dokter.

In Ferrara lebte der Herzog Gonzaga, der hatte einen Hofnarren mit Namen Gonella. Wer aber von einem Hofnarren horet, darf nicht lust denken, daß das so ein gemeiner Narr gewesen sey, sondern die Sache ist die: So ein Kauz war ein schlauer Kauz, welcher zwar die Narrenkappe zum Spaß trug, aber im Ernst viel sagen durfte, was ein anderer nicht sagen durfte, und ein solcher Narr hatte oft mehr Ehrz im Schädel, als hundert andere, die ihn zum Narren halten wollten, und von ihm gehalten wurden. Gewöhnlich aber verkürzten sie die Zeit bey der Lael, wo sie einem ohnehin nicht lang wird. So ein Hofnarr war Gonella, der aber elendig gestorben ist, weil die Spässe am Ende zu arg kamen. Also sagte zu ihm einmal der Herzog: Weißt du auch, Gonella, welches die meisten Leute in Ferrara sind? Gonella besann sich nicht lange, sondern antwortete: „Dokter sind die meisten? Gilt's was?“ Ja, sprach der Herzog, aber beweisen mußt du mir's, dann will ich dir zeigen, daß viel mehr Kaufleute, Gelehrte, Bildhauer u. s. w. in Ferrara sind. Das war gut. Am nächsten Sonntag sezt sich der Gonella unter die Kirchentür und hatte ein Tuch um den Waden und ein erbkäm-

mes Gesicht dazu. Da fragte ihn einer: Was fehlt dir, Gonella? „Es wäre gut, wenn mir mein Zahnweh fehlt, aber ich hab's, oder es hat mich,“ antwortete Gonella. Da will ich dir was sagen, Gonella; nimm du Nelkenbl und gieß es in den hohlen Zahn. Und so machens fast alle, die an ihm vorbeys giengen. Nimm ein Herrgottskäferlein, sage der andere, und zerreibs und lege dir auf den Zahn. „Laß dir zur Ader“, „laß dir den Zahn mit sammt dem Stumpfen ausziehen“, „Rauch tüchtig Tabak“, „Nach Papierdhl“. Manche hatten auch ihren Spott, weils der Hofnarr war und sagten: „Nimm kalte Wasser in den Mund, lauf im Zimmer auf und ab und denk nicht dran“. Oder „Laß dir die Krähenaugen schneiden, so vergeht auch das Zahnweh“; oder „Laß dir die Narrenkappe besser füttern“ und was sonst noch alles. Aber Gonella ließ sich nicht anfechten, sondern schrieb die Namen aller derer auf, die was verschrieben und nach acht Tagen saß er auch mit betrübtem Gesicht im Speisesaal des Herzogs und seufzte. Der Herzog dachte aber nicht mehr an die Wette, sondern gieng zum Gonella und „Was fehlt dir, Gonella?“ fragte er mitleidig. Uha, dachte der Narr, dich hab ich, und antwortete: Ich habe halt arge Zahnschmerzen und weiß mir nicht zu helfen! „Da will ich dir helfen“, sagte der Herzog, und verordnete ihm ein Blasenpflaster, aber nicht auf die Waden, sondern in den Nacken oder zwischen die Schulterblätter. Also trug Gonella auch den Herzog von Ferrara unter die Dokter von Ferrara. Den andern Morgen aber trat Gonella mit seinem langen Register von männlichen und weiblichen Doktern auf und wies mehr denn dreyhundert an der Zahl, den Herzog selber oben an der Spitze, natürlich. Der Herzog aber lachte über den Narren und sagte: „Das härt ich wissen können, daß die Leute nichts lieber treiben, als wovon sie recht wenig verstehen.“

Warum man nur einen Sporen braucht?

„Was das eine wunderliche Frage vom Hausfreund ist und er ist doch sonst ein ge-

D

Rheinland. Hausfreund. 1828.

„Selbster Mann“, denkt der liebe Leser, „ich kenne einen oder den andern, der hat nur einen Sporen und hat an dem zu viel.“ Freylich, geneigter Leser, aber selbige haben ihren Sporen weder am Fuß, wie der Reiter, noch auf dem Kopf, wie der Gockler, sondern im Kopf drin, wo allerdings keiner hin soll; aber es passiert doch hier und da. Aber einmal ritt doch ein Bauer in die Stadt und das war gut und er saß zu Pferd und auf seinem eigenen Pferd, was wieder gut war. Als er aber auf den Marktplatz kam, da stunden Studenten bey einander, mit kurzen Röcken und langen Haaren, vollen Pfeifen und mitunter auch leeren Säcken, aber muthwillig, wie sie alle sind. Die sahen unserm Hans Martz schon lange zu, wie er aber mit dem linken Fuß immer stupfte und der rechte hing herab, als wär' er ihm entzwey geschlagen und bambelte nur, wie der Perpendikel an der Uhr, weil er keinen Sporen dran hatte und ließ natürlich den bewaffneten Amtsbruder und Milddäuser, diesmal auch Mitreiter, allein den Gaul kitzeln. Also lachten die Herren Studenten überlaut und riefen: „Halt, guter Freund! Seit wann ist's denn so Mode, daß man nur einen Sporen anzieht, wo man doch zwey Füße hat?“ Der Bauer dachte: „Wenn man nur einen Sporen hat, so ist es schon seit Adam,“ der Brauch, daß man nur einen anthut,“ so aber dachte er noch: „Wart ich will euch und sprach: „Ich habe gedacht, man brauche eben nur einen, denn wenn ich meinen Gaul links sporne, so lauft er auch rechts, und bleibt die rechte Seite nicht dahinten. Empfehle mich ihnen, ihr Herren Studenten.“

Was das betrifft, so sind die Bauern auch Schelmen und versehen eins, ehe man sich umsieht.

W e n n d a w a r .

Ein junger Veräckenmacher, denn die Veräckenmacher und die Kaiser von Konstantinopel werden eingetheilt in alte und junge, die Sedden und Käse auch, war bey einem alten in der Lehre und der alte war nicht nur ein Veräckenmacher, sondern auch ein

Ergßitz, der die Laus um den Balg schindete. Obgleich nun die Veräckenmacher sonst lustiger Natur sind, so leben sie drum doch nicht ganz vom Wind, sondern den Jungen hungerte es so verzweifelt, daß er heimlich und seinem Vater klagte. Wenns so fort geht, sagte er, Vater, so schnurre mir der Magen noch ein; unser Herr macht lauter Fasttag im Jahr, als wenn er der größte Sänder wär und damit er bald fertig wird, müssen wir mitbüßen und fasten, und haben doch nicht mitgesündigt. Setzt selber zu ihm, Vater.“ Da gieng der Vater hin. Aber wie zürnte der alte Haarkünstler, wie schlug er mit der Faust auf den Tisch und rief: „Schelm, du Schelm, wie kannst du das sagen? Hast du nicht allemal Kalbfleisch bekommen, wenn da war? Da sieng der arme Bub an zu schluchzen. Hast du nicht allemal Rüdln und Fischbröh oder Rindpfe mit Reis bekommen, wenn da war? Der Knabe aber langte an den leeren, ausgeblähten Bauch. „Hast du nicht allemal Hammelfleisch und Schweinefleisch bekommen, wenn da war?“ Da aber konnte es die arme gepeinigete Seele nicht mehr hehrn, sondern rief: „Ja wenn da war. Aber es war als nie keins da, Vater.“

Seit dem und vor dem ist schon vielen so begegnet und viele sagen dann auch so: „Ja wenn da war!“

Das muß der Feldscherer besser wissen.

Der geneigte Leser hat im Jahrgang 1827, also vorm Jahr gelesen, wie man zur See begräbt. Man kann eigentlich also nicht sagen: begräbt, denn der Todengräber macht kein Grab dazu und deckts hernach zu mit Erde, sondern man wird, wenn man gestorben ist, dann erst erkauft. So lag auch einmal wieder ein Kamerad, ein Matros, auf dem Brett und das Brett war geschmiert, recht glatt und die Kanonenkugel sollte eben an die Beine gebunden werden, dem Todten, da guckte der Todte oder eigentlich Nichttodte und schrie: „Halt, ich bin nicht todt, ich leb Gottlob noch.“ Aber einer seiner Kameraden war schon so in Trauer- und Todesge-

anken verließ, daß ers nicht glauben konnte, sondern ärgerlich den Gebundenen ansah: „Was weißt denn du, das muß der Feldscherer besser verstehen, als du.“

Arrestant und Hartschierer in einer Person.

Silts was, so meugt der geneigte Leser jetzt, es komm so was, wie vor dem vom Bündelfrieder und dem Stadtsoldaten und wie der Frieder sich selber abgeliefert hat. Nicht so diesmal, aber doch anderst. Nämlich es war einmal ein Herzog, der mochte keinen Wein leiden und auch die nicht, die ihn zuviel tranken, besonders nicht an Soldaten, wiewohl es an keinem schön läßt, er sey Soldat oder nicht, Herr oder Bauer. Sonst wars gut um ihn seyn, aber wenn einer betrunken war — Poh Granaten wie giengs dann her. So sah er auch einmal einen Grenadier, der war betrunken wie ein Thier, und die Füße hatten Handel mit dem Kopf, so daß man nicht wußte, wer Meister würde und obenhin zu liegen käme. Der Herzog gieng schnell auf ihn zu, und wie ihn der Soldat sah, zog er vom Leder und marschirte so grad als es gieng auf den Herrn zu, welcher ihm dann zurief: „Kerl, was hast du vor? Warum ziehst du dein Seitengewehr? Weißt du, Trunkenbold, nicht, daß ich der Herzog bin?“ „Eben drum, erwiederte der Grenadier gelassen weil es Eure Durchlaucht ist! Drum bringe ich einen Arrestanten auf die Wache“ und drehte sich um und gieng sofort auf die Hauptwache und als der Herzog hernach erfuhr, daß der Grenadier sonst ein ordentlicher nächterner Mensch sey, der sich diesmal ein wenig überhoben habe, so ließ er ihn in Gottes Namen nach zweymal vier und zwanzig Stunden heraus.

Wie Rudolph von Habsburg sein Wort hält.

(Die Abbildung kann sich Jeder selber machen.)

Damals war aber wohlgemerkt Rudolph noch nicht Kaiser von Teutschland, sondern

nur erst Graf von Habsburg, hatte aber Handel mit der Stadt Zürich, von wegen allerley und war das nichts seltenes in der Zeit, wo Jeder auf eigene Faust Recht suchte, was man also richtig das Faustrecht hieß, wiewohl man es besser Faustunrecht hätte heißen mögen. In Zürich aber da lebte ein Mann, der hieß Müller, wie sie hier auch heißen. Ob aber einer so stark ist, wie selbiger Müller war, ist die Frage, und er warf Manchen von den Habsburgern zu Boden, daß er die Beine in die Höhe streckte, und lagte dazu, nämlich der Müller, aber nicht der Habsburger. Einmal da erwischte ihn Rudolph auf dem Felde und sprengte ihm nach, und als Müller sah, daß es nicht mehr langen wollte, um vorher in die Stadt zu kommen, stieg er vom Pferd, als wollte er was machen. Da sprang Rudolph an ihn mit dem Pferd und rief: „Schelm, jetzt lauffst du meinem Schwerdt nicht davon.“ Herr Ritter, sagte Müller, wenn ihr ein ächter und rechter Ritter seyd, so werdet ihr mein Schonen, bis ich wenigstens meine Hofen zugemacht habe.

„Das werd' ich,“ erwiederte Rudolph, der so mild und treu im Worthalten war. Und weil nun Müller diese Tugenden wußte, profitirte er sie und sprach: „Nun so mag mir das ein Anderer thun, ich thut in Ewigkeit nicht.“ Und so hatte er den Grafen und sein Wort gefangen, der Graf aber lagte, nahm ihn heim und hatte an ihm einen treuen und verlässigen Diener.

Johann Brenz.

Brenz hat der geneigte Leser sin lieben Oberlande schon oft gehört und auch schon getrunken und weiß vielleicht doch nicht, daß so auch einer der wichtigsten Männer in der Reformation von Wirtemberg war. Er war aber zuerst Parrer in Schwäbisch Hall, darnach nach vielen Drangsalen Probst an der Stiftskirche in Stuttgart, wohin er vom Herzog Christoph berufen worden war. Er predigte aber gewaltig und nicht wie die Schriffgelehrten. Deswegen kam auch einmal der Hofprediger des Kaisers Maximilianus, Herr Sebastianus Pfauser, nach Stuttgart und wollte ihn hren.

predigen, es war aber Samstag. Also gieng er Sonntags früh in die Sittelskirche, recht früh, um Platz zu haben. Da hatte es aber gute Sache, weil gar nicht so viele Leute kamen, wie es der Hofprediger vermeint hatte, daß zum Johann Brenz sich drängen sollten. Allein Brenz predigte voll Feuer und Klarheit, wie einer predigen soll, der Gottes Wort lehret. Darum kam der Hofprediger zu ihm in die Sakristei, und umarmte ihn und dankte ihm und lobte ihn, aber perschwelgen konnte er seine Verwunderung nicht ganz, daß so wenig Leute kamen und er hätte doch gepredigt. Er würde es nicht für der Nähe werth gehalten haben, vor so Wenigen zu predigen. Darauf erwiderte für jetzt Brenz nichts, gar nichts, sondern freute sich des Herrn Hofpredigers und gieng mit ihm fort. Untenwegs aber, da stießen sie auf einen Röhrenbrunnen, der hatte viele Röhren und liefen alle tapfer. Brenz hielt und fragte den Herrn Hofprediger, was er wohl meyne, daß der schönste Vorzug am Brunnen sey? Der Hofprediger wußte es nicht, denn die Hofprediger wissen auch nicht alles. Aber Brenz erwiderte und sprach: Das will ich Euer Hochwürden erklären, wenn Ihr es noch nicht wisset. Der Brunnen giebt immer gleich viel Wasser, ob viel kommen oder wenig; und allen giebt er gleich gutes, gesundes Wasser.“ Damit weiß ein Hofprediger schon, was gesagt werden soll; man braucht ihnen nicht besser zu winken.

Johannes Brenz hieß der Mann. Wohl gemerkt. Er hat auch einen Katechismus gemacht, den Brenzischen.

Das Leibessen.

Einer aus Wien saß satt bey Tisch, und seine Augen sahen rubig zu, wie seine Gabel auf dem Teller trommelte. Da fragte einer den Satten und Wohlgenährten: Ihr scheint mir kein Kostverächter zu seyn! „Das eben nicht, sagte der Wiener, ich esse halter alles gern, alles, bis auf die verfluchten Spanferkel, und die — es ist auch gern.“

Die bequeme Motion.

Das weiß der genetzte Leser schon, auch ohne daß es ihm sein Hassfreund sagt oder durch den Herren Schullehrer sagen läßt, daß Motion auf teutsch Bewegung heißt und daß, wann sich einer nach dem Essen Motion machen will, so macht er sich eben Bewegung. Aber ein reicher Mann, der erst herrlich und in Freuden gelebt hatte, saß nach dem Mittagessen auf dem Kanapee und las wohlbehaglich in einem Buch, da klopfte es. Und der Meistler Schuhmacher trat herein, so gravitatisch wie einer, und begehrte dem Herrn Kunden einen Stiefel anzumessen, um zwey darnach zu machen. Wie er aber fertig war, und der reiche Herr hatte sein mädes Bein vom Hinausstrecken wieder eingethan, um es neben dem andern ausruhen zu lassen, so sagte er zum Meistler, Adies, Meistler, sagt er, lebt wohl. Der Meistler bleibt stehen. Da dreht sich der Herr um und sprach: Euch scheint was zu fehlen, Meistler; oder warum steht ihr so bedenklich da? Seht ich krank aus und meynt ihr, ihr macht mir das letzte Paar Stiefel?

Wolle das Gott verhüten, werthester Herr, versetzt der Schuster und seufzt, aber es demit leidet mich allemal, wenn ich so an mein elendiges Leben denk und wenn ich so vom Morgen an, mit der ersten Lärch den Pechbrat ziehen muß und schwigen, wie ein Braten, wenn ich Abends zum täglichen Brod nur noch einen Schoppen Bier will und ihr Herren, wenn ihr euch einmal Motion machen wollt, so thunt ihr dahelst bleiben auf dem Kanapee.

Item: Wenn du nicht weißt, was ein Wort heißt, so brauchts nicht. Machst du's mit dem Geld nicht auch so? Oder nimmst du einen Sängburger Groschen für gut? Also sag auch nicht inventiren, d. h. eine Vermögensaufnahme machen, wo du sagen willst inventiren, sag lieber statt dessen: Einkaden. Und wenn das Wort noch so gut hebräisch oder meineinwegen französisch ist, so kennst du es schlecht teutsch gebrauchen. Horch also, wie es andere Leute sagen und meynen, und streiche nicht hdder, als dich dein Blügel trägt.

Das Kalb.

Man kann im Hochmuth auch zu viel verlangen, mehr als der Nebenmensch leisten mag. Dann geschieht es einem Recht, wenn man herauskriegt und an den unrechten kommt. Wenigstens gieng es so einem Herrn, der hatte eine goldige Nadel vorsteden und eine Feder auf dem Hut mit großem Gebampel von Uhrenketten und Pestschäften u. dgl., was vornen an ihm herum häng, wie der Perpendikel an der Wand, so daß man eigentlich meynete, er hätte eine Schwarzwälder-Uhr im Hofenäcklein und hätte den Perpendikel auswendig hängen. Der Herr saß zu Pferd und blies sich durch die Straßen. Ein Bauernbube aber hatte ein Kalb am Strick und wurde scheu, nämlich das Kalb, als es den goldigen Reuter sah, so daß der Bub alle Mäh hatte, oder sein Thier wäre ihm desertirt. „Du großer Lümmel, fuhr der Vornehme heraus — so was steht aber einem Vornehmen nicht fein an — warum ziehst du den Hut nicht vor mir herunter? Hast du so wenig Lebensart? Das Büblein aber lächelte schelmisch und sprach: „Will der Herr nicht so gut seyn und so lange absteigen, und mir mein Kälblein da halten, daß es mir nicht davon lauft, damit ich mein Kälblein läpfen kann.“

Mittel gegen das Ausschneiden

Da meynt der Leser sey vielleicht das Ausschneiden gut, wenn man das Ausschneiden vertreiben wolle, wie das aufmachen und zumachen, aufbinden und zubinden. Aber der Hausfreund weiß ein anderes Mittel, nämlich wenn einer ausschneidet, so schneide noch viel ärger auf, macht er's arg, mach's wieder arg und noch viel ärger, bis er sich ein bißchen schämt und sich duckt. So sah einer im Abend, der war ein Jägerskind und verstant's auch. „Im Winter Anno vier und achtzig hab' ich in Bernsbach gewohnt, da hat es so geschneit, wie nicht Anno sieben und zwanzig, sondern sind nicht die höchsten Forken- und Tannenwälder unter Schnee gestanden? Ist man nicht in Schlitten drüber

her gefahren von einer Berghöhe zur ankern, daß man von der Morg und Welfenbach und Forbach gar nichts ist gewahr worden? sondern die Leute haben ihren Gottesdienst gehalten und sind in die Kirch gegangen, alles bey Licht? Und haben Gänge gegraben unter dem Schnee, wie die Maulwürfe unter der Erde? Und wo ein grünes Blättlein herausgeguckt hat, da war es eine sechziger oder siebziger oder höchstens eine achtziger Tanne? Aber was wollt ihr erst von der wunderlichen Manchesterfabrique sagen, die ich in Nordamerika gesehen habe, wo man aus wilden Schweinshäuten den Manchester macht. Nämlich die Häute werden gespalten und die innere glatte Seite gibt den Sommermanchester, der rauhe aber den Wintermanchester? Länges aber konnte es ein Reisender nicht aushalten, der saß auch am Tisch, sondern er hub an und sprach: Da ist es euch kurios gegangen, Herr Erzähler, aber doch ist bey dem allem euer Leben nicht in Gefahr gewesen, wie meins. Hört nur! Da komme ich auf der Post auf die nächste Station, der Postillion aber versiehts, mengt Hundsfett unter die Karzschmier. Es wird auch gut seyn, denkt er. Aber just das war nicht gut, sondern weil der Hund wühend gewesen war, so wurden meine Räder auch wühend und wasserscheu dazu, so daß sie mit mir auf und davon fuhren, als abgen wir davon; und ich kann von Glück sagen, daß es so gut abgelaufen ist.“

Da lachten die Andern den Ausschneider aus, daß er den ganzen Abend wenigstens die Wahrheit redete.

Allerley seltsam Fuhrwerk.

Die französischen und vor ihnen die englischen Zeitungen erzählten, daß man im Jahr 1826 mit Drachen gefahren sey. Dab y schaudert dem Leser die Haut und er kriegt Gänshaut, wenn er sich vorstellt, was die Engländer für Trufelskerl seyn müssen, daß sie sogar Drachen zahm machen, ja daß sie überhaupt nur noch Drachen haben, während es doch auf der ganzen Welt sonst keine Drachen mehr habe. Freylich so Drachen

Hat es bey uns auch und sind von Holz und Papier gemacht, und jedes Kind kann sie machen und fliegen lassen, wenns nämlich Wind hat, versteht sich. Aber selbige zwey Drachen waren verschieden, aber nur um ein rings, indem der höchste und oberste zwanzig Fuß hoch war, aus Muselin und mit gefärbtem Papier überzogen, und flog 150 Zoll über der Erde. Der andere flog ein bißchen niedriger. Alle zwey waren mit einer Schnur, natürlich jeder mit einer besondern, an den leichten vierräderigen Wagen gebunden, worin drey Personen saßen, also Drachenliebhaber, große Kinder, denen es aber nicht gerade in ihren besten Jahren um das Himmereich, die Erbschaft der Kinder, arg zu thun war. Dem obersten und höchsten Drachen seine Schnur gieng durch die Schnur der niedrigeren, und so konnte man ihn hin leiten, wohin man wollte, über Häuser, Bäume u. s. w. weg; die Schnur war aber von mittlerer Stärke, also nicht so arg dick, und am Wagen war eine Trommel, wer es weiß, was das ist, eine Trommel, um die herum konnte man das Seil wickeln, auf oder ab, wie es einem gefiel. In dieser Luftkutsch, deren Pferde in den Lüften und Wolken schwebten, während die Passagiers ein Stücklein Wasser aßen und Bier dazu tranken, oder ein Stücklein piffen, z. Er. „wenn ich ein Vöglein wär“, so also fuhren die drey Leute von Bristol bis London und machten oft achtehn bis zwanzig englische Meilen in einer Stunde, wo doch eine englische Meile fast eine halbe Stunde lang ist. Merke: die Breite macht auch in England nicht viel aus, wie bey uns, sey's zu Schlinggen am Berg oder zu Rehl am Rhein. Ja was will der Leser sagen und jetzt wird ers doch bald glauben? Ist nicht der Herzog von Gloucester, ein Bruder vom englischen König, mit seinen vier Schimmeln neben her gefahren, in vollem Galopp, was giebst du, was hast du, und hat dennoch Müß gehabt, dem Wäglein gleich zu bleiben? Ja, und wenn es der Hausfreund nicht gelesen hätte, schwarz auf weiß, gedruckt, so hätte er's nimmermehr geglaubt; wiewohl der Leser lieser's ja jetzt auch, schwarz auf weiß, mit J. Michael Kaspischen Lettern?

Aber die Engländer haben jetzt auch sogar Eisenbahnen, d. h. wie bey uns die Wagenräder ihre tiefen Gleise in die Erde gedrückt sind, so gießt man sie in England schon aus Eisen und packt sie in die Straße hinein, und die Wagen in die Gleise hinein und jetzt fort. Das geht wie geschmiert, und noch besser, sonst giengs nur wie bey uns, und da wird auch gut geschmiert, wenn man gut fahren will — Dergleichen Eisenbahnen, wie man sie heißt, sind aber auf vielen Wegen angebracht und sind recht gut. Der Hausfreund möcht wohl ein Mal mit dem Leser so einen Ausfuch machen.

Aber eine andere Art Vorspann ist auch noch in England erfunden worden, oder nein? daß es der Hausfreund recht sagt, nicht die Vorspann ist erfunden worden, sondern nur die Kutsch. Nämlich ein Künstler oder Däster, wer lieber so will, er heißt nämlich Boweril und hat schon früher allerley gemacht, der machte auch eine Reiskutsch mit 6 Pferden bespannt, den Kutscher vorn auf den Bock und der Kutscher hat Beine und zwisch den Beinen einen Hund, einen Vorreiter auf dem ersten Sattelgaul, vier erwachsene Leute in der Kutsch und zwey angewendig auf dem Karren, und dieses ganze Fuhrwerk mit allem Zubehör zog Wer? Antwort: Kein Elefant, kein Kameel, sondern was für manche Leute auch ein Drach ist oder ein Lindwurm, ein Floh. Der Herr scheint überhaupt viel müßige Zeit gehabt zu haben, und hat schon vorher Flohketten gemacht von 200 Gleich mit Schloß und Schlüssel, so daß jetzt jede die Flöh nach Wohlgefallen anbinden und häpfen lassen konnte. Man hätte nachher freiwillige Beiträge von solchen Thierlein für ihn veranstalten sollen, wie es einmal Alexander des Großen mit einem Künstler gemacht hat. Der Künstler verstand es nämlich, auf fünfzig Schritte eine Erbs durch ein kleines Loch zu werfen und meldete sich bey Alexander, der war aber nicht in Russland, sondern in Macedonien wer's weiß. Nachdem er denn nun seine Künste alle vorzeiget hatte, dacht er: Jetzt wird mir der König gewis was Großes verehren? Freulich hat er ihm was Großes verehrt! Hat er ihm nicht ein ganz großes

Gesetz aber nicht voll Dukaten, sondern voll Erbsen gegeben? Und das war recht, zur Uebung natürlich.

Fremdes Bier.

Ein Abkömmling vom Eulenspiegel kam in ein Wirthshaus und setzte sich nicht gerade hinter den Tisch, sondern wie ein Honorarius puziert er mit den Händen auf den Rücken gelegt in der Stube auf und ab. Aber die Hände blieben nicht immer auf dem Buckel, sondern so dann und wann verliesen sie sich ein wenig abwärts und griffen nach einem Bierglas, das herrenlos schien. „Ich will dir zeigen, wo du hingehst“, sagte er das einmal, oder: „du dauerst mich“ sagte er das anderemal; daß du allein stehst, wie verwaist. Einmal aber da kam er auch zu so einem verwaisten Glas Bier, und wie er eben für sich wieder den Spruch thun wollte, da trat der Pfleger des Glases dazu und repräsentiert den Menschenfreund und sagt zu ihm: Ihr treibt eure Obervormundschaft über verlassene Biergläser zu weit, das gehört, zum Exempel, mein; versorgen kann ich selber, was das betrifft und brauch euch nicht.“ „Ich will auch nicht zudringlich seyn“, sprach der andere und streich sich das Kinn, aber ich habe eben auf dem Schild gelesen, daß darauf geschrieben steht: Hier trinkt man fremdes Bier und also hab ich einstweilen eures dafür genommen“, und lächelte dazu, der Herr Eulenspiegel, als wenn er wohl wüßte, daß man unter dem fremden Bier nichts anders versteht, als z. E. Augsbürger, Braunschweiger, Englisches Bier, wenn man in Mühlheim oder Eimeldingen auf der Post ist, denn das Augsbürger ist in Augsburg kein fremd Bier mehr.

Bekehrte Ordnung und doch recht.

Beym Kaiser von China waren einmal europäische Gesandte, etwa Holländer, oder Engländer oder Franzosen. In China ist aber vieles anders als bey uns und der Kaiser hatte so seinen Spaß dran zu hören, wie alles anders ist. „Was machen denn eure Fürsten

von wegen ihren Herren Leibärzten, sie werden doch auch krank“, sagte einmal ihre chinesische Majestät. Unseren Herren, sagte einer der Gesandten, thut es allemal Noth, wenn sie krank werden; deswegen halten sie sich die geschicktesten Doktoren, einen geschickter als den andern, geben ihnen eine schöne Besoldung, und wenn der Herr krank wird und der Leibarzt kuziert ihn, so erhält er zur Belohnung Zulage und goldene Dosen und Ring und wissen sein Herz sich freut. „Da machs ichs arderst“, sprach der Kaiser, und wie mich bedünkt, auch nicht ungeschickt. Die besten Doktor hab ich auch und gut bezahl ich sie auch, mehr als einen. Aber wie ich krank werde, kriegen sie keinen Kreuzer und so lang kriegen sie nichts, bis ich wieder gesund bin. Da solltet ihr sehen, wie sie laufen und schwitzen und die Köpfe zusammenstrecken und wie ihnen die Haare zu Berg stehen würden, wenn sie auf dem Kopf hätten, wie sie da rathen, bis ich wieder gesund bin, das heißt, bis wieder ihre Besoldung flüssig wird. Item probatum est in China, aber ihr habt immer etwas besonderes“.

Der Haring.

Einmal stund einer auf dem Markt, der hatte sich für einen Schilling einen Haring gekauft, einen Milchner, nämlich ein Männlein, denn die Weiblein sind die Rogger, aber weil man sagt, Milchner, so meynt man, es müsse eben ein Weiblein seyn, als wenn die Männlein die Milch nicht auch drücken könnten! Und wie er so stund und schaut in die Wolken, als ob seine Acker und Wiesen da drinn wären, so schoß ein muthwilliges Weiblein aus dem Dachladen dem Wolkenphilosophen einen scharfen Bolzen mit einem Blasrohr auf die Hand, wo der Haring war. Die Weiblein in der Stadt sind nicht immer die wohlgerathensten und ist mancher Strolch und Strich unter ihnen, der überall zu schlecht wäre, so ein Vogel. Der Mann erschrad und wie er die Hand bluten sieht, wirft er den Haring voll Zorn auf den Boden und tritt drauf und spricht: „das ist fürs Weissen, du gesalzener Schelm; jetzt beiß wieder.“

Heinrich der Vogelsteller.

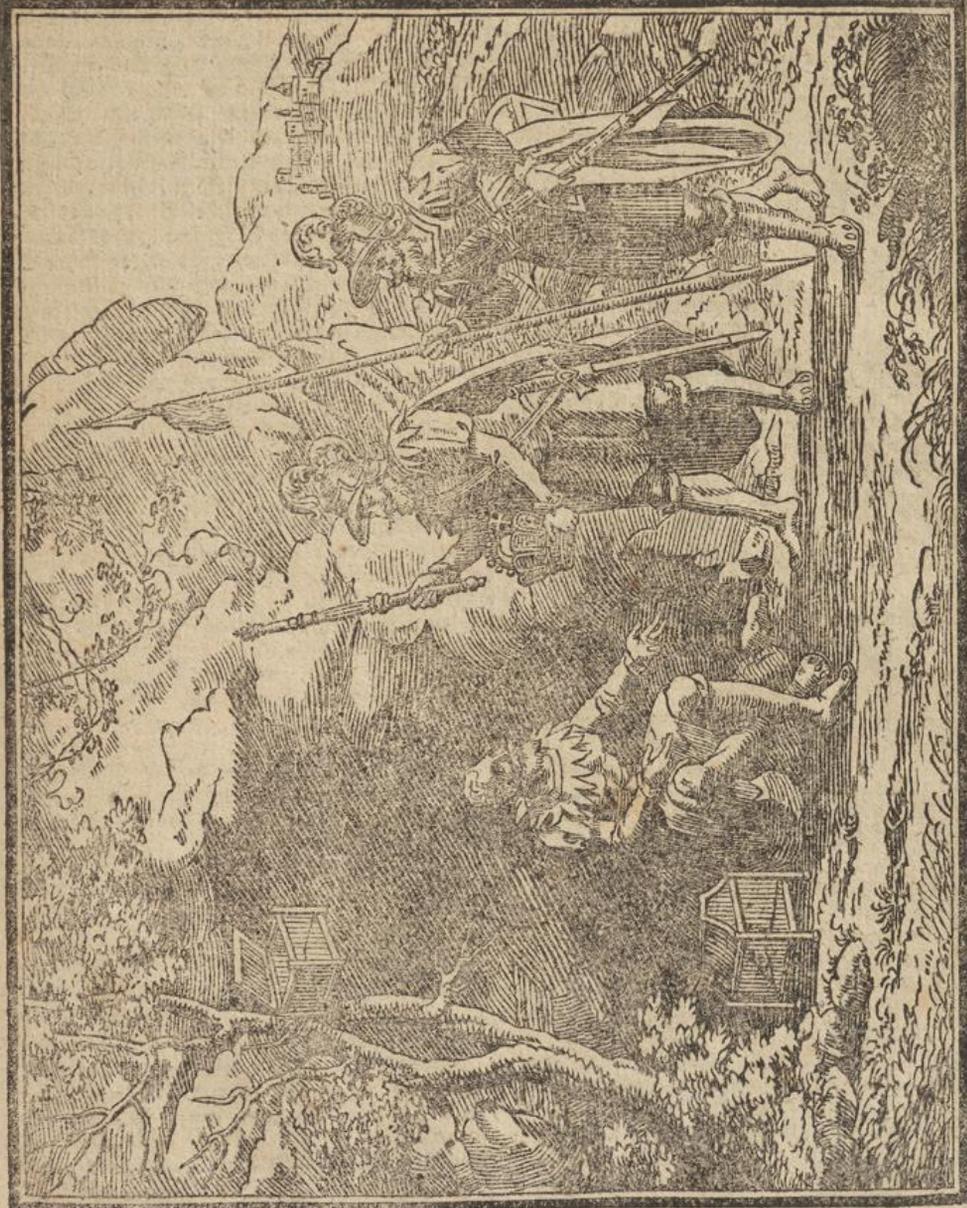
(Mit zwey Abbildungen.)

Wills was, so meynt der geneiate Leser, das sey ein neuer Kamerad und Spießgeselle vom Zundelheimer und Zundelfelder oder rotzen Dieter oder vom Zirkelschmidt? Das sey ferne und wird nur deshalb dem Leser vergeben, daß er so was denkt, weil er es eben nicht besser weiß und dafür hat der liebe Gott den Hausfreund wachsen lassen, damit er es dem Leser sage, daß dieser Heinrich keinerley Art Heiner ist, sondern ein König vom teutschen Reich, seligen und ruhmvollen Angebentens, der schon lange regiert hat, nämlich vom Jahr 919 — 936, wo er auch selig verstarb. Wie ist er nicht schon auf eine merkwürdige Weise König geworden, nicht wie andere. Nämlich sein Vorfahrer war gar jung verstorben, er hieß deswegen auch Ludwig, das Kind, und so lang er so jung war, regierten zwey für ihn, Herzog Otto, der Erlauchte von Sachsen und Erzbischoff Hatto von Mainz, alles beydes gescheute Männer und es gieng nicht her, wie wohl sie steuerten gegen Mord und Brand, wie es gieng, denn keiner wollte gehorchen, sondern alle befehlen und als Ludwig das Kind starb, da mochte Otto nicht König seyn, „er wäre zu alt für solches Treiben“, und gab es an den Grafen Konrad von Frizlar in Franken. „Der soll König seyn, sagte Otto, er verdient, denn er ist mannhafft und brav ohnehin.“ Also ward Konrad König, aber ließ den Otto, der die Weisheit nicht nur im Haas, sondern auch im Kopfe hatte, regieren, bis er starb, wie wohl er schon im Jahr 912 starb. Aber als nun Konrad selber regieren und Allerley anderst und besser machen wollte, so liefen sich viele das nicht recht gefallen, absonderlich der Sohn des Otto des Erlauchten, der hieß Heinrich und war rauh und trotzig und ließ sich nicht lang unter der Nas krähen. Kurzum er wollte dem Kaiser nicht gehorchen, sondern auf eigene Faust leben wie s junge Herren gerne thun. Ja sechs ganze Jahre mußten sie mit einander streiten, bis es zu einem ehrenvollen Frieden kam, von dem Heinrich den Vortheil hatte.

Aber bald darauf socht einmal Konrad mit den Ungern an der Lahn, bekam eine Wunde und wollte noch kurz vor seinem Ende für das teutsche Reich sorgen. Er hätte wohl seinen Bruder Eberhard vorschlagen können, aber der dünkte ihm zu schwach, deswegen wollte er es machen, wie Otto, und schlug Heinrich, dessen Sohn, seinen bittersten Feind, vor. „Eberhard, lieber Bruder, sprach er, du nimmst Scepter, Krone, Lanze, Schwert und was der teutsche König anhat und bringst es dem Heinrich.“ Auch waren die Wahlfürsten, die Herzoge von Sachsen und Franken damit zufrieden und wählten den Heinrich. Also machte sich Eberhard auf und brachte die Reichskleinodien nach Sachsen. Damals war aber der Herzog Heinrich im Harzgebirg und wohnte auf der Staufenburg, und unterhielt sich mit Vogelfangen; ja, als Eberhard zu ihm wollte, war er eben in einer Hühle, wo er Hgcl sieng und darum nannte man ihn den Heinrich, den Vogelsteller oder Vogelfänger, und die Städte, da dieß geschah, heißt bis jetzt der Heinrichswinkel. Und fromm und demüthig war er dabei; denn als ihn der Erzbischoff Heriger von Mainz mit Del salben und die Krone aufsetzen wollte, da sprach der bescheidene Mann: „Es ist mir schon genug, daß du mich vor den Großen des Reichs König nennst; die Salbung aber und die Krone gehört dem Bessern; ich halie mich solcher Ehre nicht für würdig.“ War das nicht schön gesagt? Absonderlich von einem Kaiser, gar von einem wilden. Wiewohl mit dem Willen gab sich bald, und hatte sich schon viel gegeben. Aber Nähe kostete es doch, bis er alles in Nichtigkeit hatte, denn nur die Franken und Sachsen hatten ihn zum Kaiser gewählt, aber nicht die Schwaben und Baiern, in Schwaben regierte Herzog Burchard, der war rich und mächtig und kriegerisch, und in Baiern der Herzog Arnulf, der es mit den Ungern gut verstand.

Zwar Burchard merkte bald, daß es so nicht gienge und kroch zum Kreuz und auf einem Reichstag in Worms da begrüßte er den Heinrich feyerlich als König und damit hatte die Sache ein Ende. Aber Arnulf von Baiern schrieb sich: „Ich Arnulf, aus Goies

al Krand
befan die
Wien die
Kite wof
gen, Fran
befagen
und fah
den Fein
frag er
Scherte
und brach
die Waf
und Fro
den Fein
auf die
Sofen.
leich in
aufenung
en; ja, ab
eben in
und dem
er Voge
Stätte, di
Imigpote
war er do
off Dri
die Kron
befahren
ad du mich
nemst;
eher dem
Ehre nicht
in gilaht
er von si
Widert
in viel ge
h, bis er
die Fran
Paiser ge
Bater,
ard, der
ch, und
es mit
aj es fo
und auf
rdige er
ad damit
auff von
es 18



diegen länd. Hausfreund. 1828.



Vorsehung Herzog von Bayern und auch der umliegenden Länder", das verdroß den Heinrich, daß er schrieb „aus Gottes Vorsehung“ und nicht „von Kaisers Willen und Lehen“. Also an ihn. Weil aber der Vernuß nicht gut mit den Herren Gejilichen stund, und man thut gut dran, wenn man sie bey gutem Willen erhält, wie z. B. in Spanien, so hatte er zu den Ungern stichten müssen, und jetzt, da Heinrich König wurde, riefen ihn seine Bayern wieder aus Ungarn und sagten: „sey du jetzt wieder unser Herzog und König obendrein. Komm nur wieder.“ Da merkten sie bey Regensburg, seiner verchanzten Hauptstadt, daß sie nicht mit einander zurecht kämen, also machten sie mündlich aus, Vernuß soll regieren, aber nicht als König, sondern als Herzog und sollte Kriegsdienste zum teutschen Reiche leisten; dafür sollte er seine Bischöffe in Bayern setzen, und solle das nie mand was angehen, als ihn und die Bischöffe; sie sollten ihm unterthan seyn und sonst sey er auch selbstregierender Herrscher. Das war viel zugestanden, aber Heinrich mußte wohl warum und der geneigte Leser auch, ohne daß man es ihm sagte; so viel hat er schon weis, wenn ihm der Hausfreund was erzählt. Kurz, der Heinrich blieb König und so wars beyden recht. Nicht allemal so, aber immer ist ein magerer Vergleich besser als ein fetter Procuß. Auch das schöne Lothringen gewann er wieder durch Waffen und Rath, wovon eins den Tod bringt und das andere stark ist wie der Tod. Aber auch nicht immer, wiewohl diesmal.

Da all dieß beendet war, sangen jung und alt ein Te Deum in allen Kirchen und wir singen auch eins. Uebrigens hatte Heinrich keine Ruhe zum Te Deum, denn während er in Lothringen arbeitete, waren die Ungern schon wieder eingezogen, und damit der Leser von den sauberen Herrn was hört, wenn er noch nichts von ihnen gehört hat, obwohl sie jetzt ein wenig anders aussehen, so gebe er Acht. Die Ungern nannten sich auch Magiaren oder Madscharen und waren eigentlich aus Asien gebürtig, laut ihrem Taufschein, den sie aber nicht hatten, weil sie nicht getauft waren. Sie lebten immer

auf den Pferden und verrichteten alles darauf, essen, trinken, schlafen u. s. w., so daß das Roß und der Mann wie Eins ausfahen. Ja das Roß war das schönste daran, denn die Madscharen waren klein von Statur, gräßlich von Gesicht, wie sie auf der Abildung sehen, hatten kleine Nasen, tiefliegende Augen, starke Backennochen, Gelle, Bogen, Pfeile, hatten barbarische Sitten und eine rauhe, mißtönende Stimme; so daß eines, der zu jener Zeit lebte, schreibt, er könne sich nicht genug wundern, wie die göttliche Geduld solche Kerls in dem schönen, gesegneten Lande obge wohnen lassen; das seyen keine Menschen, sondern Mißgeburten. Ehe man sich umsah, hatte sie der Teufel da, schnell griffen sie an, stoben schnell davon, schoßen von hinten im Kleben und kehrten plöblich wieder um. Ihre Pfeile schoßen sie von bornonen Bogen, und mit solcher Kraft und Geschwindigkeit, daß man ihnen nicht wohl ausweichen konnte. aber Stand zu halten oder eine Stadt stat zu belagern, war ihnen rein unmbglich.

So waren die Ungern damals, jetzt sind es schöne u. edle Leute, die Ungern, wiewohl es auch noch von der alten Sorte unter ihnen giebt. Sie zogen aber, wie die ägyptischen Heuschrecken und wo sie durchzogen, da ließen sie nichts mehr zu nagen und zu beißen übrig, ja oft gar keine Leute, die nur nagen oder beißen konnten. Die sauberen Gesellen kamen also wieder und bewohnten Sachsen und Westphalen, aber Heinrich mußte schon, daß man im freyen Felde nichts mit ihnen ausgerichtete, deswegen legte er sich in die festen Schloßer und einmal da erwischte er einen ihrer Prinzen, der mag schön ausgesehen haben, durch einen Unfall aus dem festen Schloß Werle. „Du sollst frey seyn, sagte Heinrich, wenn du mir mit deinem Volke versprichst, neun Jahre hindurch nicht mehr nach Teutschland zu kommen und auch keine Abgaben, keinen Tribut mehr zu fordern.“ Da sagte der Herr Madscharen-Prinz (es ist recht schad, daß man seinen Namen nicht mehr weiß. Der mag auch gelauter haben, wie Nizilpuzli oder so was), „ich bins zufrieden, sagte er und dachte bey sich selbst: Nachher will ich schon wieder einholen, wenn die

neun Jahr um sind. So lang kann man vielerley machen."

So dachte aber Heinrich auch und also sieng er hauptsächlich zweyerley an; nämlich er sorgte für seine Soldaten und für das Land. Nämlich so: Er äbte seine Leute im Reuten, im Fechten, berief die Soldaten zusammen und ließ sie kämpfen und wer am besten konnte, der bekam was — der überwundene auch, nämlich Beulen und Rippenstöße genug; jeder Freye war Soldat — da kamen also die Soldaten auf die Welt — und von der Erbschaft des Vaters bekam der älteste Sohn seine Montur u. s. w. vorneweg, bey Ganten kam er in die erste Claf. Das gab lauter Reuter, welche Heinrich in der Kunst äbte, sich schnell und sicher zu bewegen, und gab ihnen leichtere Bewaffnung, leichtere Kleider, sie mußten in geschlossenen Gliedern reiten und Schlachtordnung halten.

Infanterie aber machte man aus den Bauern und nannte sie Pfahlbürger; ja auch Räuber nahm man auf unter der Bedingung, daß sie nur gegen die Nachbarn ihr Handwerk ausüben durften, als wenn es so recht wäre. Wie auch einmal der Hausfreund ein Reimlein auf einem Hause geschrieben gelesen hat, das hieß:

O lieber guter Florian,
Verschon mein Haus, zünd andre an.

So, dachte Heinrich, würden seine Leute besser mit den Ungern auskommen, nämlich dem that der König noch was, das war auch schön. Weil nämlich die Ungern gewohnt waren, nur so per extrapost durch das Land zu reiten, die Felder und Menschen ein bisschen zuzurichten, so dachte er, „wart ich will euch dafür thun.“ Und was that er? Er legte Schlösser an, so viel er nur konnte, recht fest und groß, aus Ritt und Quadersteinen gemacht, daß man sie nicht besser machen konnte. Baumetzer ließ er kommen und legte Städte an, z. E. Goslar, Quedlinburg, Merseburg, Meissen, Götha. Nämlich von neun Mann berief er den neunten, der mußte helfen bauen, Mauern, Thüren, Häuser, Städte, Kirchen u. s. w. Dafür mußten die andern acht nicht müßig gehen, sondern sie mußten das Feld bauen, und denen in der

Stadt Frucht schiden, so viel sie brauchen, und Vieh und Wild und Fisch auch, auch Wein. Alle, die ein Handwerk verstanden, mußten in die Städte. Aha, denkt der Leser, der auf dem Land wohnt und ein Bauer ist, jetzt weiß ich, warum ich auf dem Land wohne und der in der Stadt denkt, das hat der König Heinrich gethan. Auch die Freyschützen hat er eingeführt, zur Uebung, und jeder Schützenkönig ist ein rechtmäßiger, legitimer Nachfolger von König Heinrich. Ja sieh, lieber Leser, deswegen hat dein Hausfreund auch einmal von einem andern Heinrich etwas erzählt und dessen Einfluß bald tausend Jahre verspürt wird. Denn so einer wirkt, wie ein Erdbeben, Jahrhunderte hinaus und sie sind gewaltige Hebel in Gottes Hand, obwohl er keines Hebels bedürfte, weder in weltlichen noch in geistlichen Sachen. — Alle Landtage und Reichstage, alle Versammlungen, alle Schmausereien (das haben die Städler auch noch), item die Märkte und Messen mußte man in den Städten halten. Und wie ers machte, machten es seine Bischöffe auch. Hatten vorher die Städte offene Eingänge für die frische Luft, so bekamen sie jetzt Thore gegen die Ungern, hatten sie vorher keine Mauern, daß man überall hinaus, aber auch hinein spazieren konnte, so dachte Heinrich jetzt: Ihr könnt alle zu einem Loch hinausspazieren und euch besser bestellen und ließ Mauern drum herum bauen und nur so viel Thore als nöthig. Merke: Er ließ nie Thore allein bauen, sondern allemal Mauern dran, links und rechts, und auch ließ er die Mauern nie ganz verschließen, sondern so ein Paar Spazierbäcker ließ er übrig. Das war Klyg und der Hausfreund erzählt das nur, weil er einen Baumetzer gekannt hat, der mit dem ganzen Haus fertig war, bis auf die Thür und den Abtritt, sonst hatte er nichts vergessen. Auch Gräben und Veräunungen legte er drum herum an. Das war aber vordem nicht so, sondern die Teusschen, unsere ehrwürdige Vorfahren, wohnten jeder allein auf einem Weiler und schätzte sich selbst.

Wie nun der König Heinrich mit dem allem fertig war, da dachte er: „Jetzt kommt mir nur, mit euren Schweinsaugen, ihr

Maßharen, ich will euch verpelzen, daß ihr
 euch wundern sollt." Gesagt, gethan. Näm-
 lich wie die letzte Stand von den neun Jah-
 ren herum waren, da kamen die Herren schon
 mir nichts, dir nichts und sprachen: For
 Tribut geb; wir Unger, Pandur nichts wart,
 Wasse ma de remdendem." Der König hatte
 aber schon an den Dänen und Hevellenen und
 Delemengiern und Milztern versucht, daß seine
 Teutsche andere Kameraden geworden seyen.
 Hatte er doch den König der Dänen bezwin-
 gen und war der nicht ein Christ geworden,
 nämlich der König Grom, Anno Christi, da
 noch kein Hausfreund gedruckt wurde, nämlich
 kein Kalender? Und so machte er es dem
 Fürsten Wenzeslav von Böhmen und hat über-
 all die abscheulichen Menschenopfer abgeschafft.
 Also wie die Ungern so unhdßlich waren, da
 ward Heinrich ärgerlich und ließ ihnen — jezt
 gucke der Leser auf die Abbildung — einen
 Hund nehmen und der war rüdig, schäbig,
 ließ ihm den Schwanz abhauen und ließ ten
 Ungern sagen: „Einen schönen Gruß und da
 sey der Tribut, den sie verlangten." Nichtig
 die Ohren waren ihm auch abgehauen. Da
 ergrimten die Ungern und machten sich gleich
 auf und dachten: Jezt reiten wir so ein bis-
 chen zum Zeitvertreib nach Teutschland und
 holen uns was zum Imbiß. Aber wie wenn
 einer in die Disteln fährt, so stachen sich die
 Ungern überall, nämlich die gekübten Teutschen
 stachen sie, wo es ihnen nicht wohl that. Und
 es war ein rechter Eifer unter ihnen, denn
 Heinrich hatte sie zu sich berufen und sprach
 also wie folgt:

„Ihr wißt, von welchen Gefahren unser
 vormals zerrütetes Reich jezt frey ist, denn
 es war durch innere Unruhen und auswärtige
 Kriege zerissen. Jezt ist, durch Gottes
 Schutz, durch unsere Bemühungen und durch
 eure Tapferkeit, der eine Feind, die Slaven,
 zur Unterwerfung gebracht; uns bleibet nichts
 übrig, als eben so gemeinschaftlich gegen die
 allgemeinen Feinde, die Avaren (so hieß er
 die Ungern) uns zu erhalten. Bisher haben
 wir alles Unfreige hergeben müssen, um sie zu
 bereichern jezt müßte ich die Kirchen plündern,
 denn das übrige Alles haben sie. Wählet nun
 selbst. Wollt ihr, daß ich hinweg nehme,
 was zum Gottesdienst bestimmt ist, und, da-

mit von den Feinden Gottes uns den Frieden
 erkaufe? Oder wollt ihr, wie es Teutschen
 geziemt, fest vertrauen, daß der uns erlösen
 werde, der in Wahrheit unser Herr und Erbs-
 zer ist?" — Da erhob das Volk die Stimme
 und die Hände zum Himmel und schwuren
 zu streit n.

Also theilt er sein Heer in zwey Theile,
 wie es die Ungern auch gemacht hatten, und
 der eine Theil der Ungern wurde bey Son-
 dershausen im Sächsischen angegriffen und
 geschlagen und zerstreut. Sondershausen
 liegt nämlich im Thüringischen und die Un-
 gern so nien nirgend sich aufhalten, denn
 überall ab es Burggen, die wehren das vor-
 wärts gehen und retiriren, und Menschen u.
 Vieh war in den Städten, so daß es nichts
 zu angeln gab. Immerfort ritten die Reuter
 an das Lager und die Ungern merkten gleich,
 daß sie das schlimmere Theil erwählt hatten.
 Aber der größere Haufe lag bey Merseburg,
 gegen die zog Heinrich mit den Baiern und
 der Nebel begünstigte ihn, denn die Ungern
 wußten den Weg nicht so, wie sie ein Vo-
 gelsteller weiß. Da gieng es arg her, und
 die Ungern wurden abgethan in Schaa-
 ren, stromweis stieß das edle Maßharenblut, ihre
 Fürsten wurden gefangen, die Gemeinen er-
 mordet und verjämmt. Das Lager war
 voll des blüthlichsten Raubes, und Herren und
 Knechte griffen zu und füllten sich die Säcke.
 Im Krieg gehts mild zu und der Krieg hat
 Eis in den Adern, kein Blut. Aber edler
 als alle Schätze, und rührender als der ganze
 Sieg war das, daß der König im Lager alle
 die antraf, welche die Ungarn gefangen und
 zu Sklaven bestimmt hatten. Niemand
 jauchzte lauter beym Te Deum als ein befr-
 ter Gefangener. Darüber jauchzte das Volk
 von der Elbe bis an den Rhein, kein Feind
 war mehr zu sehen. Das Volk sang Lieder
 zu seiner Ehre, nannte ihn den Retter und
 Vater des Vaterlandes, den allgebietenden
 und noch heut zu Tag wird in Harburg an
 der Luppe, drey Stunden von Merseburg,
 alljährlich am 8. September ein großer Zap-
 markt gehalten, zum Andenken an diesen Sieg.

Für diesmal hatten die Gefellen genug,
 aber im Jahr 955 judte sie das Fell schon
 wieder, aber da krapte ihnen ein anderer,

in Hirten
Zwischen
und erlösen
und Erli-
Stimme
sprechen

Die
ten, und
Sinn
an und
schaffen
der Un-
n, kein
Soll ver-
schien z.
es nicht
die Hirten
en gleich
die Hirtin.
esburg,
stern und
e Hirtin
ein Bo-
er, und
Hirtin,
ist, ihre
einen re-
ge was
een und
e Hirtin.
Hirtin hat
er aber
er ganz
nager alle
gen und
Wieder
betrie-
ob Will
in Hirtin
y Hirtin
er und
stehenden
ung an
sburg,
Tage-
Sieg-
genug,
il Hirtin
ndert



weil Heinrich todt war, aber darum kein schlechterer, sondern Otto der Große, der Löwe, sein Sohn, der fragte ihnen so am Lech im Vater'schen, daß das Blut nachließ.

Nun war freylich wohl Heinrich bis dato, bis zur Ungerschlacht teutscher König gewesen, nämlich er hatte zu viel zu thun gehabt, um nach der römischen Kaiserkrone zu greifen. Da nun aber alles, dabeym und draußen, im Frieden war, und es ist doch auch keine Kleinigkeit, römischer Kaiser zum teutschen König zu seyn, so dachte er, „heut gehst du nach Italien und da muß dich der Pabst zum römischen Kaiser machen, er mag wollen oder nicht, sind doch meine Vorfahrer alle römische Kaiser gewesen, warum du allein nicht?“ Aber Gott, der Könige König und der Kaiser aller Kaiser, hatte es anders beschlossen und den ersten Heumonath im Jahr 936 traf ihn der Schlag zu Mainsleben an des Unstent, auf seiner Burg, wo er auch starb, alt sechzig Jahre, und ein Muster in der Kraft und Mannhaftigkeit, als wie in der Milde. Man heißt ihn aber drum doch so insgemein den Kaiser Heinrich den Finkler, oder Vogelsteller oder Vogelfänger oder gar lateinisch Henricus auceps, der Leser weiß schon warum, und Heinrich der erste, weil noch keiner vor ihm gewesen war. natürlich. Aber die ganz Alten hießen ihn auch Heinz oder Heinze, denn so sagten sie auch statt Konrad Kunz, statt Peter Pez, statt Matthias Maz, statt Gottfried Gög, statt Benjamin Benz, statt Ludwig Luz, statt Dietrich Diez, statt Friedrich Friz, statt Benzeslaus Benz u. s. w.

Guter Rath.

Guter Rath kommt nie ley, und wenn man ihn gar von einem Professor bekommt, muß er gewiß schüllich seyn, wenigstens für den, der ihn giebt. So diesmal, als der Professor Peter von Livorno an einen Flug kam und bat den Schiffer gar inländig, er soll ihn doch hindüber fahren, Geld hab er keins, aber einen guten Rath woll er ihm geben, und wenn er dem getreulich nachkomme, so gereue es ihn gewiß sein ganzes Leben

lang nicht. Das Geld fehlt den Gelehrten oft, aber der gute Rath auch und hat mancher seinen Rath nur im Titel, oder er ist wenigstens theuer, wenn er gut seyn soll, denn guter Rath ist überall theuer. Aber der Schiffer wollte lang nicht dran und wußte allerley dagegen einzuwenden, endlich dacht er: „Ich war doch begierig, was der Herr mit seiner schwarzen Ferraß weiß! Vielleicht ist's doch was,“ und macht den Kahn los und steuert ihn glücklich über den Fluß. Und als er nun harrie, was der Herr Professor jetzt rathe wärde, da hob der kleine Mann an, klopfte auf des Schiffers Schulter u. sprach bedächtlich: „Freund, sagte Peter, wenn ihrs mit andern eben so macht, wie mit mir, so werdet ihr mit eurer Ueberfahrt nichts verdienen. Drum seyd vorsichtig.“

Item: Die Sache hat ihre Richtigkeit, ob es nun ein Professor gesagt hat; oder nicht. Es war aber einer.

Die Pfeife.

Vielleicht hat der geneigte Leser noch nie was von einem, Namens Benjamin Franklin, gehört. Er war aber seines Zeichens ein Buchdrucker-Gesell und ist schon mancher ein Buchdrucker-Gesell gewesen und ist doch kein Franklin geworden, denn der Franklin war zuletzt Gesandter der nordamerikanischen Staaten in Paris und die Pariser haben nicht seine Einfachheit, seine Erdmüdigkeit, seine Vaterlandsliebe und Liebe für alles Gute von ihm gelernt; sondern nur was er für einen Nothkrug und wie sein Haar um den Kopf herum geschnitten war; sie hätten noch mehr von ihm lernen können, denn er wußte noch viel. Hat er's nicht auch aufgebracht, daß man z. E. Weiterableiter hat und ruhig schlafen kann, wenn's donnert? Und noch viel so. Was aber ein Nagel werden will, das fängt bey Zeiten an, noch vor dem Preßbengel. Und so soll der geneigte Leser hören, was Benjamin Franklin selber von sich erzählt, wie folgt, und da kann der geneigte Leser hören, wie man vor langer Zeit erzählt hat und unter einem fremden Himmel, nämlich in America. Hat er vielleicht einen Weiter-

oder einen Bruder allda? Also Franklin erzählte:

Ich war noch ein Kind, in meinem sechsten Jahre, als meine Verwandten mit an einem Festtage die Tasche mit Pfennigen füllten. Sogleich gieng ich nach einem Laden, wo man Spielzeug für Kinder verkaufte. Der Ton einer Pfeife aber, die ich im Vorbegehen in der Hand eines armen Knaben sah, entzückte mich dergestalt, daß ich ihm freiwillig für dieses eine Stück meine ganze Baarschaft anbot. Nun gieng es nach Hause, wo ich pfeisend durch alle Winkel zog, sehr vergnügt über meine Pfeife, aber der ganzen Familie damit zur Last. Da meine Schwestern, Brüder und Bettern hörten, was für einen Tausch ich getroffen hätte, so versicherten sie mich, ich hätte vielmehr für das Ding gegeben, als es werth sey. Nun fiel mir ein, was für schöne Sachen ich für das ererbte Geld hätte kaufen können, und sie lachten mich so sehr über meine Einfalt aus, daß ich vor Verdruß anfing zu weinen. Die Reue machte mir nunmehr Aerger, als die Pfeife mir Vergnügen gemacht hatte. Da dieß aber ewig bleibenden Eindruck auf mich machte, so ward mir in der Folge sehr nützlich. Oft wenn ich in Versuchung kam, mir etwas Unnütziges zu kaufen, sagte ich zu mir selbst: Sieh nicht zu viel für deine Pfeife! und so sparte ich mein Geld. Als ich groß ward und in die Welt trat, und die Handlungen der Menschen beobachtete, glaubte ich oft, sehr oft Leute zu treffen, die zu viel für ihre Pfeife gaben. Sah ich einen Menschen, der ängstlich nach Hofgunst strebte und der für seine Zeit in Vorzimmern seine Ruhe, seine Freiheit, seine Tugend und vielleicht seine Freunde aufopferte, so sagte ich zu mir selbst: Dieser Mann gibt zu viel für seine Pfeife! Sah ich einen andern um die Gunst des Volkes buhlen, unablässig sich mit politischen Handeln beschäftigen, um seine eigenen Geschäfte darüber vernachlässigen und zu Grunde richten, so sagte ich: Wahrlich, der bezahlt zu viel für seine Pfeife! fand ich einen Geizhals, der sich selbst jede Gemächlichkeit des Lebens versagte, auf das Vergnügen, andern Gutes zu thun und die Achtung sei-

ner Mitbürger gänzlich verzicht hat, der die Freuden wohlwollender Freundschaft dem Durste, Schätze zu häufen, aufopferte — Armer Mann! sagte ich, für wahr, du bezahlst zu viel für deine Pfeife! Traf ich einen Freudenjäger, der bloß um sinnlicher Lüste willen jede löbliche Verbesserung seines Geistes und seines Vermögens veräuerte, so dachte ich: Betrogenen Mann! du schaffst dir selbst Schmerz statt Vergnügen; du giebst zu viel für deine Pfeife! Sah ich einen Menschen, der an schönen Kleidern, schönen Möbeln, schöner Equipage mit Leib und Seele hing, Schulden dafür machte und seine Laufbahn im Gefängniß beschloß — ach, sagte ich dann, der hat seine Pfeife theuer! sehr theuer bezahlt! Kurz ich glaubte zu bemerken, daß die Menschen selbst sich den größten Theil ihrer Uebel durch die falsche Schätzung des Werthes der Dinge und dadurch zuziehen, daß sie immer zu viel für ihre Pfeife geben.

So weit Franklin, der Buchdrucker-Geselle, in Amerika vor mehr als fünfzig Jahren. Und wie weit du geneigter Leser sammt deinem Hausfreund? Haben wir auch manchmal zuviel für unsre Pfeife bezahlt? Und wollen wirs wieder thun?

Die geschmackvolle Supp.

Braucht dem Leser der Mund nicht zu wässern. Als die Hausfrau eben fort mußte oder Bistt bekam, wie es in der Stadt manchmal kommt, sagte sie zur Magd in der Küche: „Stech sie ein Paar Nägele in die Zwiebel, ehe sie sie dran thut!“ In die Supp nämlich. Als sie aber die Suppe verkostet, hatte sie allerdings einen sonderlichen, aber iust keinen unangenehmen Geschmack, sondern mancher häut es loben mögen, schon der Neugier wegen. Da trat die Hausfrau in die Küche und fragte die Magd: Was hat sie denn mit der Supp gemacht? Da erwiderte das Nädglein über und über: Hat sie denn gemacht, wie ichs ihr gefagt hab und hat sie die Nägele in die Zwiebel geihan? fuhr die Frau fort. „Das wohl, sagte das schüchterns

Rind, aber ich hab sie eben schier nicht sauber gebracht, so waren sie verrosset, die Nägeln." Was, sagte die Frau erschreckt, eiserne Nägel hat sie mit dem Kost an die Supp gethan? „Nein, erwiederte die Magd, gepuht hab ich sie, aber es hat mich doch selber Wunder nehmen wollen, daß man hier zu Land so einen kuriosen Gussio und so starke Nägeln hat.“

Merke hierbey, was kurios ist: Das Gewürz, welches Nelken heißt, nennt man von wegen seiner Gestalt Nägeln, weil es die Gestalt eines Nagels hat, und die Blumen, welche auch Nelken heißen, nennt man wiederum Nägeln, weil sie von dem Gewürz den köstlichen, starken Geruch haben. So hat also die Blume ihren Namen aus der dritten Hand und heißt Nägeln, obgleich es gar keine Ähnlichkeit mehr mit einem Nagel hat, und hatten zuerst die Augen, dann die Nas ihm dazu verholpen, man weiß nicht wie.

Merley Geschäftsfehler.

Wenn der Leser etwas ist, was manchmal gedruckte Zettel auszufallen hat, z. E. Acciser, Vogt, Chirurgus und so was, was man einen faulen Hund heißt, weil der Anfang immer gedruckt ist, so thut er doch wohl dran, wenn er erstens liest, was drauf steht, auf dem Zettel, und zweitens wenn er bedenkt, was er selber schreiben will, probiren geht übers studiren, aber Denken geht über alles; man denkt ja sogar über das Denken. Aber oft fehlt man in den Zetteln, welche man ausfüllen soll, so stellte ein Herr Vogt der Hausfreund nennt den Namen aus zwey Gründen nicht, erstlich weil er ihn nicht weiß, obwohl der Vogt einen Namen hat, und zweitens weil er eben sonst auch keinen Namen nennt, nicht einmal setnen eigenen und braucht sich dessen nicht zu schämen, also der Vogt stellte in Ermanglung des Chirurgen bey einem starken Sterben den Leichenschauschein aus und sagte unter der Rubrik: Art der Krankheit — gesetzliche Nebenbes, womit er sagen wollte, der Kranke sey durch einen gesetzlichen Arzt, den Herrn Phosilus bis zum Tod behandelt worden. Ein andermal wußte er die Krankheit nicht und schrieb unter die

selbe Rubrik: Man sich selber gestorben und hat keinen Doktor gebraucht. Aber unten den Leichenschaugettein steht auch eine Rubrik, die heißt: Besondere Merkmale des Todes, da setzte ein Chirurgus drunter, der keine besondere Merkmale druckte, das kräftigste dazu, was er aufreiben konnte: Mautodt. So berichtete einer: Friedrich Joachim starb und wurde todigeschlagen.

Der Welt Lauf.

Johannes Keller von Kaisersberg war Pfarrer in Strassburg und starb im Jahr 1510. Der sagte also: Liebe macht Reichthum, Reichthum macht Uebermuth, Uebermuth macht Krieg, Krieg bringt Armuth, Armuth macht Demuth, Demuth macht wieder Frieden.

Zusatz zum Markt-Register.

Karlsruhe. Viehmärkte.

1ten Dienstag im Jenner, 2ten Donnerstag im Februar, 2ten Montag im März, 2ten Dienstag im April, im May Kndvieh- u. Pferdemarkt 8 Tage nach dem Mannheimer, und ins Juny den zweyten Dienstag.

2ten Dienstag im July, 1ten Dienstag im August, 2ten Dienstag im September, 2ten Dienstag im Oktober, 1. Montag im Nov.

Kndvieh- und Pferdemarkt:

1ten Donnerstag im December.

Sindelfingen hält Viehmärkte in den Monaten Jenner, März, April, May, Juny, July, September und November, je 2 Tage nach den Pforzheimern Märkten. Wilt dem September-Markt ist Schafmarkt, und mit dem Juny-, September- und November-Markt, Krämermarkt verbunden.

Feldrönnach hält Vieh- und Krämermärkte den 12. Februar, 16 März, 15. July und 16. Septemb. Wenn aber einer dieser Tage auf einen Samstag, Sonntag oder Festtag fällt, wird der Markt Donnerstag vorher gehalten.

Reutlingen hält Vieh- u. Krämermarkt: 1. Dienstag nach Michaelisere, 2. Dienstag nach Jakobi, fällt Jakobi auf einen Sonntag, Montag oder Dienstag, so wird der Markt 8 Tage nachher am Dienstag gehalten; 3. den 2. Dienstag u. Gall.

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krämermärkte.

NB. Sollten hie und da Berichtigungen erforderlich seyn, so wird der Pächter dieses Kalenders jede dießfallige Belehrung mit Dank benugen.

- N**ach im Hegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August.)
- N**adeltheim, den 14. August.
- N**iederrhausen, auf Matthäus.
- N**ilsbach, 1. dienst. nach Mikfasien, 2. donnerst. nach dem 1. Mai, (fällt aber des Himmelfahrtstag ein, so wird er dienst. darauf gehalten;) 3. dienst. nach d. 28. Aug., 4. dienst. vor dem H. Christtag.
- N**itt-Weitsach, 1. dienst. nach Ektars, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Juda, fällt aber einer von beiden letztern auf den sonnt., so wird der Markt montags darnach gehalten.)
- N**ienfelsch, den 25. July und 10. August.
- N**iensteig, 1. dienst. vor dem Palmsonntag, 2. donnerst. nach Pfingsten, 3. dienst. nach Mar. Geburt, 4. dienst. vor dem 1. Advent.
- N**ilsheim, 1. Lichtmeß, 2. Allerheiligen.
- N**ittsch, den 20. Februar.
- N**ittferten, den 20. May und 15. August.
- N**itzheim in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mikfasien.
- N**immerbach, 1. Pfingstdienst, 2. † Erhöhung.
- N**irrbach, 1. den 14. Febr., 2. den 31. Mai, 3. den 14. Sept.
- N**ipselbach in der Pfalz, 1. mont. nach Georgii, 2. alt Sim. und Juda, wenn er auch auf einen sonnt. fällt.
- N**ippenweyer, 1) montag nach Allerheiligen. 2) montag vor Palmsonntag.
- N**ran den 19. Febr., 2. Jull, 6. August, 22. Oktober, 19. November.
- N**rschaffenburg, 1. auf Invocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.
- N**sparg, den 25. Juny.
- N**uggen, auf Matthäi im Sept., fällt Matthäi auf samst. oder sonnt., so wird er folgenden mont. gehalten.
- N**ugdbueg, hält Messe, 1. mont. nach Oftern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.
- N**obenhausen, 1. dienst. nach † Erfindung, 2. den 13. Sept., 3. dienst. nach Mariä Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienst., so ist der Markt nämlichen Tag.)
- N**uden im Großherzogthum, den 1. dienst. im July, und den 1. dienst. nach Martini im Nov.
- N**aden in d. Schweiz, d. 28. Jan., 23. Apr., 17. Nov.
- N**adenweiler, 26. Merz, 4. May, 1. Jun., 1. donnst. im Sept., 3. November.
- N**adlingen, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.
- N**adwang, 1. Krämerm. und Viehm., dienst. vor M. Verk., 2. dienst. n. alt Paneratia, 3. dienst. n. alt Eegypti.
- N**allenberg, 1. am mont. nach Jubica, 2 am 2 July, 3. am 29. Sept; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.
- N**afel, Messe den 28. Okt., und Markt jeden freitag nach Trohnsfasten.
- N**ensfeld, den 14. Jan.
- N**ensheim an der Bergstraße, 1. dienst. nach Georgii, 2. dienst. nach Eegypti, 3. dienst. nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.
- N**ernack, Vieh- und Krämermärkte: 16. April, 7 Jull, Flachsmarkt den 2. Nov.
- N**esfelden, 1. Mittwoch nach Oftern, 2. dienst. nach Apostelheilung, 3. Leonhardt.
- N**ern, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. Sept. und 21. Okt.
- N**eutelspach, 1. donnerst. vor M. Verk., 2. donnerst. nach Sim. Juda.
- N**ieberach im Klingingerthal, mittw. nach Pfingst. mittwoch nach Martini.
- N**ietigheim, Vieh u. Krämerm.: 3. März, 3. Dec.
- N**iesheim, dienst. nach dem 25. März, dienst. nach dem 15. August, u. dienst. nach dem 8. Sept.
- N**ischosshelm am hohen Steg, 1. am Ostermontag, 2. donnerst. nach † Erhöhung.
- N**umberg, 1. den 1. May, 2. auf Jacobi, 3. den donnerst. vor der allgem. Kirchweih.
- N**laubeuren, 23. Febr., 1. Mal, 24. Juny 12. Oktbr., 16. Nov. 14. Dezbr.
- N**öbblingen, Ross-, Vieh- und Krämerm., 1. donnerst. vor Fastn., 2. donnerst. nach Oftern, 3. donnerst. vor Sim. u. Juda.
- N**önnigheim, 1. mont. nach Rogate, 2. † Erhöhung, 3. Katharina.
- N**onndorf, den 3. May, den Tag nach Peter und Paul, und den 11. Nov.
- N**oben, 1. auf Mikfasien, 2. Eegypti.
- N**rackenheim, 1. Sept., 11. Nov.
- N**räunlingen, den 24. Febr., 22. July, 23. Aug., 26. November.

Bremgarten, d. 10. Febr., 9. Apr., 21. Mai u. 8. Aug.
Bretten, Vieh- u. Krämermärkte: 1. dienst. nach
 Matthias, 2. den letzten dienst. im Merz, 3. dienst.
 n. Georgii, zugl. auch Schaafviehmarkt, 4. dienst.
 n. Christi Himmelf., 5. dienst. nach Laurentii,
 6. dienst. n. † Erbhung, zugl. auch Schaafvieh-
 markt; fällt † Erbh. auf dienst., so ist d. Markt
 denselben Tag, 7. dienst. n. Allerheil., 8. dienst.
 n. Mariä Empfängniß. Krämermärkte: bey 1.
 3, 5 u. 7 jedesmal mittw. Tags darauf. Fällt
 Matthias, Georgii und Laurentiitag auf einen
 dienst., so ist der Viehm. den nämli., der Krämer-
 markt aber den andern Tag. Fällt Allerheil. auf
 einen dienst., so ist der Viehm. den dienst. u. der
 Krämerm. den mittw. darauf. Den sonntag vor
 d. Laurentii. Viehm. ist immer der Schäfersprung,
 fällt Laurentii. aber selbst auf einen sonnt., so wird
 der Schäfersprung immer den nämli. Tag abgeh.
 9. Schaafwollenmarkt wird immer den 2. dienst.
 n. Joh. des Täufers abgeh., so 4 Tage währet.
Bruchsal, Krämermärkte: 1 mittw. nach Wittfasten.
 (Fällt aber donnerst. darauf Mariäverköndigung,
 so wird der Markt am dienst. nach Wittfasten 5.
 halten, 2. dienst. vor Fronleichnam, oder am 2ten
 dienst. nach Pfingsten, 3. dienst. nach Bartholomäi,
 4. dienstags vor Catharina. Viehmärkte werden
 jeden Tag vor den 4 Krämermärkten gehalten.
Brugg, den 11. Febr., 13. May, 21. Okt., 9. Dec.
Buchhorn, auf Andreas.
Burgdorf, den 22. Okt.
Burkheim am Rhein, 1) den 13. Jan., 2) 16. Okt.
Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämerm.:
 1 auf Matthias, 2. Phil. und Jakob, 3. auf Lau-
 rentii, 4. auf Martini; (fällt aber einer dieser Ta-
 ge auf einen sonntag oder Feiertag, so wird dienst.
 zuvor Markt gehalten.)
Carlsruhe, hält Messe den ersten montag bis
 incl. samstag im Jun; den ersten montag
 bis incl. samst. im Nov.
Calw, dienst. nach Invoe., dienst. nach Rogate,
 dienst. vor Michaelis und Nikolai, (fallen aber
 Michaelis u. Nikol. auf einen dienst., so wird der
 erste 8 Tage zuvor, der 2. nächsten dienst. dar-
 auf gehalten.)
Candern, der erste auf dienst. n. Kätare, der 2te auf
 den 25. Nov., fällt der 25. Nov. aber auf einen
 freitag, samst. oder sonnt., so ist er dienst. hernach.)
Cannstatt, dienstags an oder nach Martini.
Cappel, auf Sim. u. Judä, (wenn aber Sim. u. Judä
 auf einen freitag, samstag, oder mont. fällt,
 so wird der Markt allezeit vor Sim. u. Jud. gehalten.)
Carlstadt, 1. Matthäi, 2. Pferdendienst. 3. Joh. des
 Täufl., 4. Jacobi, 5. Bernhard. 6. Andrä.
Constanz am Bodensee, 9. Sept. u. auf alt Conrabi.

Dassau hält Krämermärkte: den 1. am dienst. n.
 Petr. u. Paul, den 2. mont. nach Burkard.
 Fällt aber erster Tag auf dienst., oder letzter auf
 mont., so ist der Markt 3 Tage hernach.
Darmstadt, dienst. nach Gertrud, dienst. vor Him-
 melfahrt, dienst. nach Johannit, dienst. nach Mi-
 chaell, dienst. nach Andr., (fällt einer dieser Tage
 auf den dienst., so ist der Markt auf den nämlichen
 Tag;) montag zuvor ist allemal Viehm.
Dengen, den 22. September.
Denkendorf, 1 donnerst. vor Palmst., 2 Sim. u. Judä
Derzingen, Vieh- u. Krämermärkte, 1. auf Lichtmess,
 oder wenn Lichtm. auf einen samst. od. sonnt. fällt,
 den nächst. dienst. darauf; 2. auf den Oftern., 3.
 auf den nächsten donnerstag n. Martini.
Dettingen u. L., 1 dienst. n. Eßtern, 2 dienst. n. All.
Dieburg, 1. montag vor Kätare, 2. mont. nach
 Killan, 3. montag vor Mar. Himmelfahrt, 4.
 montag vor Sim. und Judä.
Diemringen, 1. Petri und Pauli, 2. Matthias, 3te
 Sim. und Judä, 4. Thomä.
Diesenhofen, den 3. Febr., 8. Apr. 11. Aug. 17. Nov.
Dittigheim, den 13. Juny und 10. Aug.
Ditzingen, auf Margretha.
Dottenau, d. 25. August.
Dribbach, 1. am 22. Sept., 2. den 5. Febr.,
 3. den Tag nach Waldburg.
Donaufchingen, 1. an Georgii, 2. Joh. und Paul,
 (fällt aber Joh. und Paul freitags, samst. oder
 sonnt., so wird der Markt montags darauf gehalten;
 3. an Michel, 4. an Martini, jeder auf den Tag
 selbst, nur der 2te allein ausgenommen.)
Durlach, Vieh- und Krämermärkte: 1. den 5. dienst.
 im März, 2. auf dienst. n. Lorenzli, 3. auf dienst. n.
 Simon u. Judä, u. 4. auf mittw. nach dem 2. Adv.
Dürrenz, 1. donnerst. nach dem 3. Abzugtag Vieh-
 markt, 2. donnerst. vor Fastnacht Vieh- und Krä-
 mermarkt, 3. den letzten donnerst. im April Vieh-
 und Krämermarkt, 4. den letzten donnerst. im Juny
 Viehm., 5. letzten donnerst. im August Viehm.,
 6. letzten donnerst. im Sept. Viehm., 7. donnerstag
 vor Martini Vieh- und Krämermarkt.
Eberbach, 1. am Sonnt. Kätare, 2. sonnt. nach Pfing-
 sten, 3. sonnt. n. Barthol. 4. mont. nach Martini.
Eberbach, donnerst. vor Lichtmess, donnerst. vor Vitus.
Ebershatt, auf Jacobi.
Ebingen, 1. dienstags vor Joseph, 2. dienst. nach Tri-
 nitatis, 3. dienst. vor Jacobi, 4. donnerst. vor Cal-
 lud, 5. donnerst. vor Christtag.
Ebenkoben, 1. dienst. nach Kätare, 2. dienst. nach Lau-
 rentii, Viehmärkte: 1. den 2. März, 2. 3 Tage
 nach Georgii, 3. den 5. August, 4. 8 Tage nach Cal-
 li; Fruchtmarkt alle samstag.
Eckheim im Speyer. Noß und Viehm.: 1. dienstags
 vor Mar. Himmelfahrt, der 2. auf Wittfasten.

Eldhelw, sonnt. nach Matth., (fällt aber Matth. auf einer sonnt., so ist der Markt den nämlichen Tag.
Egenhausen, Altensieger Oberamts, 1. diensttag nach Quasimod., 2. mittwoch nach Laurentii.
Eicholsheim, 1. mont. nach Misfasten, 2. mont. nach alt Laurentii, 3. auf Andreas; Viehm. 1. donnerst. vor Fastnacht, 2. donnerst. vor dem 1. dienst. im May, 3. donnerst. nach Johann.
Eichstätt, den 5. Mai, 13. Sept., (fällt einer dieser Tage auf den diensttag so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er diensttags hernach.)
Eilwendingen, Vieh- u. Krämermarkt, 1. Donnerst. tag n. Fastnacht 2ten montag nach Martini.
Eilwangen, Rossmarkt, diensttag nach drey Adnig; Krämerm., 1 u. 2 mont. nach Fastnacht n. Lätare, 3. 23. Mai, 4. Vitus 5. Laurentii, 6. 3. Oltbr.
Elzach im Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: 1. den 24. Febr., 2. den 25. April, 3. den 24. Brachmonat, 4. den 6. Herbstmonat, 5. den 28. Weinmonat; fällt einer auf sonntag, so ist der Markt montags darauf.
Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, dienst. nach Reminiscere, dienst. nach Erandi, dienst. nach Sim. und Judä, (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf,) dienst. nach Mikolai.
Endingen, 1. auf Matthias, 2. Barthol. 3. Dttmar.
Engen, 1—3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten donnerstagen in der Fasten, 4. der Mai markt, donnerst. vor Christi Himmelfahrt, 5. mont. vor Mar. Geburt, 6. mont. nach Martini.
Engers, diensttag vor Martini.
Engwellingen, den 21. u. 22. Nov., (fällt aber einer dieser Tage auf samst. oder sonnt., so sind sie mont. und dienst. darauf.)
Eppingen, 1. dienst. vor Mar. Berl. Viehmarkt, an Mar. Berl. Krämermarkt, 2. den 2ten dienst. im May Vieh. und mittw. Krämerm., 3. dienst. vor Barthol. Vieh. und an Barthol. Krämerm., 4. dienst. vor Sim. u. Judä Vieh., an Sim. u. Judä Krämermarkt.
Erlenbach, den 3. Jenner.
Ertingen, dienst. nach Phil. und Jakobi, donnerst. tag nach Martini.
Ertingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: 1. an Matthiastag den 24. Febr., 2. am Osterdiensttag, 3. an Matthiastag den 21. Sept. 4. an Katharina- tag den 25. Nov. Fällt einer dieser Tage auf einen sonntag, so wird der Markt am darauffolgenden montag gehalten.
Eschau, 1. am 19. Mai, 2. Pfingstdiensttag, 3. den 8. Sept., 4. den 8. Dezbr.
Ettenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11. Novbr.

Ettlingen, Vieh. u. Krämermarkt: 1. auf Matthi in der Fasten, 2. auf Jakobi, 3. auf Martin, 4. auf Thomas, (fallen nun die drei ersten auf einen freit., samst., sonnt. oder mont. so wird der Markt dienst. darnach gehalten; fällt aber Thomas auf freit., samst., sonnt. oder mont. so wird der Markt dienst. zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tagd vorher Viehmarkt gehalten.)
Eubigheim, 1. mont. nach Lichtmess, 2. auf Barthol.
Eulenbach, auf Jakobi.
Fehringen, 1. mont. vor Lichtm., 2. mont. n. Gan- tate, 3. Uriel, 4. Michaelis, den 5. an Mik.
Feldkirch, den 29. Sept.
Feldbrennach, 1. donnerst. vor Georgii, 2. Barthol.
Feiertthalen, den 18. August.
Färenbach, den 9. Juny.
Fischbach, den 6. Januar.
Fischingen, den 6. Februar.
Forsheim, Viehm. 1) dienst. v. Palmf. 2) dienst. n. d. Pfingstw. 3) dienst. n. Laur. 4) dienst. v. Gallus.
Frankenthal, den ersten Dienstag nach Ostern und den Dienstag nach Martini.
Frankfurt a. M. hält Messe am Osterdiensttag, die 2te auf Mar. Geburt, (fällt Mar. Geburt auf einen sonnt., mont., dienst. oder mittwoch, so fängt sie mont. in dieser Woche an; fällt es aber auf donnerst., freit. oder samst., so geht sie mont. darnach an.)
Freudenberg, 1. Osterdienst., 2. Mar. Geburt, 3. auf Andreas.
Freudenstätt, 1. auf Lichtmess, 2. den 1. May, 3. den 24. Juny, 4. an Mich. (fällt einer dieser Feiertage auf den samstag, so ist er diensttag hern.
Freiburg im Breisgau hält Mess 1) auf d. mont. bis incl. samst. n. d. 3. sonnt. n. Ostern, 2) auf den mont. bis incl. samst. nach dem 2. sonnt. im Nov.
Fried im Friedthal, Vieh- und Krämerm.: 1. den 1ten montag in der Fasten, 2 den 1ten montag, im Mai, 3. den mont. vor Lorenztag, 4. den 1ten montag im Nov.
Friedrichsthal, Vieh- u. Krämerm.: 1. dienst. vor Christi Himmelfahrt, 2. den 2ten dienst. im Okt.
Friesenheim, in der 2ten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.
Fürth bei Heppenheim, an Lichtmess.
Gaggenau, den 3. und 4. Mai, den 24. Sept.
Gelsingen, 1. dienst. n. Lätare, 2. am dienst. in der ganzen Woche vor Pfingst., 3. auf den Tag Laurentius, (fällt aber Laurentii auf einen sonnt., so wird der Markt am montag darauf gehalten;) 4. am dienst. nach Allerseeen.
Gemmingen, auf Jakobi.
Gengenbach, 1. mittw. vor Laur. 2. mittw. v. Mar.

Germerdheim, 13. April, sonnt. nach Barthol.
 Gernsbach, den 1. auf Ostermontag, 2. auf Pfingst-
 montag, 3. auf Barthol.
 Glitz am Neckar, 1. Ostermont., 2. Martini.
 Gmünd, 1. 14. Tag nach Fastnacht, 2. dienst.
 in der Joh. Woche, 3. dienst. in der Ursula-
 Woche, 4. dienst. in der Lucia-Woche.
 Gochsheim, 1. Joh. Baptist, 2. Andreas, 3.
 montag vor Josephus Vieh- und Krämermarkt.
 Gondelsheim, Viehm., 1. Mittwoch vor Gregorius;
 2. den 1sten Dienstag im Juli.
 Graben, dienst. nach Kathar., dienst. vor mittfast.
 Griesen im Keggau, Jahr- und Viehmärkte:
 1. den 5. März, d. i. an Kunigundatag; 2. den
 10. Aug. nämlich an Laurentii; 3. den 28. Okt.
 d. i. am Sim. und Judä; 4. den 28. Dez. d. i.
 am unschuld. Kindl. Tag; — fällt einer dieser
 Tage auf einen sonntag, so wird der Markt am
 darauf folgenden montag gehalten.
 Grödingen bei Durlach, 2. dienst. nach Fab. Seb.
 v. dienst. nach Georgii, 3. dienst. vor Martini.
 Großgartach, 1. Ostermont. 2. mont. nach Laurentii.
 Groß-Ingersheim, 1. Mar. Verk., 2. dienst. nach
 Mar. Seb.
 Grombach, Sonntag vor Pfingsten.
 Gundelsheim, 1. Georgii, 2. Jakobi, 3. sonnt.
 nach Michaeli, 4. den 18. Nov.
 Gutenberg, 1. Urban, 2. donnerst. vor Michael.
 Göttingen, 10. März, 18. August.

Hagenau, † Erfindung, donnerst. vor Trinitatis,
 † Erhöhung, donnerst. vor Martini.
 Hanau, den 18. Nov.
 Harmerzbach, das Thal, 1. sonntag vor Maria
 Geburt und auf Gallus.
 Haslach im Rinzinger Thal, mont. nach Innoç.,
 mont. nach Phil. Jakobi, mont. nach Petr. u.
 Paul, mont. nach Mich., mont. nach Martini.
 Hausach im Rinzinger Thal, mont. nach Allerheil-
 gen, mont. nach Nikolai.
 Hayngen, donnerst. nach Ektare, donnerst. nach
 Viti, an Jakob, oder wenn Jakob auf einem
 sonnt. fällt, montag darauf; donnerstag nach
 † Erhöhung, donnerst. nach Martini, donnerst.
 in der ganzen Woche vor Weihnachten.
 Hayngen auf der Alp, 5. März, 13. Juni, 25.
 Juli, 17. Sept., 12. Nov., 17. Dez.
 Hechingen, 1. mont. vor Georgii, 2. mont. vor
 Jakob, 3. mont. nach Michaeli, 4. mont. in
 der Quatember-Woche vor Weihnachten.
 Heideberg, montag nach Margaretha Simon
 und Judä, Allerheiligen.
 Heideßheim, Ostermontag, mont. an oder vor
 Michaeli.

Heigerloch, 1. montag nach Lichtmess, 2. montag vor
 Himmelfahrt, 3. März, 4. Nikol.
 Helbronn, Viehm. dienst. vor Petri Stuhl., dienst.
 vor Urban, mittw. vor Zydi, dienst. nach dem 1.
 Advent; Messen: Phil. Jak., Laurentii, Allerh.
 Heinsheim, Fastnacht, Petri und Paul.
 Heinsheim, 1. Hof- und Viehmarkt, donnerst. vor
 Fastnacht, 2. Krämerm., dienst. nach Jakobi.
 Heiterdheim im Breisgau, 1. mont. nach Barthol.,
 2. den 6. Dezember.
 Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.
 Herbolzheim, den 2. April, und den 21. Mai.
 Herrenalb, (Kloster) dienst. nach Quasimod., 8. Oct.
 Herrenberg, 1. Fastnachtbiensf., 2. dienst. vor
 Pfingsten, 3. dienst. nach Barthol.
 Hellingen, Marktst. im Heggau, Vieh- und Krä-
 mermärkte: am Weistags den 15. Juny, am
 mont. nach dem 3. sonntag des Okt. (Kirchweih),
 am Katharinatag im November.
 Hornberg, Vieh- und Krämermarkt, 1. donnerstag
 nach Gregori, 2. Petri Paul; fällt aber einer von
 beiden auf einen samst. oder sonnt., so wird der
 Markt am Johannistag vorher gehalten, 3. mont.
 nach Barthol.; fällt aber Barthol. auf den sonnt.,
 so wird er 3 Tage darauf gehalten; 4. donnerstag
 nach Martini, 5. am unschuld. Kindl. Tag; fällt
 er auf samst. oder sonnt., so ist er mont. darauf.
 Horb, Krämer- u. Viehm.: 13. Febr., 24. März,
 12. Mai, 15. Okt., 11. Novbr.
 Hornberg, 30. April, 23. Jun., 31. August, 12.
 Novbr., 28. Dezbr.
 Hörtten in der Grafschaft Eberstein bei Gernsbach,
 Vieh- und Krämerm. auf Osterdienst., dienst. vor
 Joh. des Tauf., auf Michaeli, (fällt aber Mich.
 auf einen sonnt., so wird er folgenden dienst. geh.)
 Hellingen, am Osterdienst., Pfingstbiensf., auf
 † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen
 Kirchweih, auf dienst. vor Nikolai.
 Hängheim, am montag nach Jubilate Krämermarkt.
 Hirtswil, den 12. März.
 Jagsthausen, 1. an Ostermont., 2. an Barthol.
 Jochenheim, mittw. u. Jubilate, mittw. v. Allerh.
 Jüfeld, 2. dienst. vor Pfingsten, 2. Barthol.
 Jünseringen, an † Erfindung, an Jakobi, an † Erhö-
 hung, an Maria Opfer.
Kaiferstuhl, den 19. May, den 11. November,
 den 6. Dez., denn 22. Dez.
 Kaltenwesten, 1. Mar. Verk., 2. Jakobi.
 Kahl, auf Pfingstmontag.
 Kaulingen im Breisgau, 3. Apr., 10. Aug., u. 9. Dec.
 Kuppenheim bey Bahr, auf Mattheas, auf Ursula,
 (fällt eins auf einen freitag, samst. oder sonntag,
 so wird der Markt mont. darauf gehalten.)
 Kirchen im Oberamt Möteln, dienst. vor dem 1ten
 Mai, donnerst. vor Sim. und Judä.

Kirchheim am Neckar, Oftermontag, dienstag an oder nach alt Egypt.
Kirchheim unter Teck, 9. Febr., 16. Febr., 25. Febr., 4. Mai, 24. Jun., 2. Nov.
Klingenau, den 19. März, den 2. Jull, den 26. Nov., den 29. Dezember.
Knuttingen, den 2ten dienst. im Febr. Viehm., dienst. vor Mar. Verk. Vieh und Krämerm., letzten dienst. im Mai Vieh- und Krämerm. dienst. an oder nach dem 15. Jull Viehmarkt, dienst. vor Barthol. Vieh- und Krämermarkt, dienst. nach Sim. und Judä Vieh-, Krämer- und Hanfmarkt, dienst. vor Thomas Viehmarkt.
Königsbach, Pfingstmont., mont. vor Simon und Judä, (fällt letzteres an einen Montag, so wird er den nämlichen Tag gehalten.)
Korf, Vieh- und Krämerm., Sim. und Judä; (fällt es auf einen Sonntag, so wird der Markt den nächst dienstag gehalten.)
Krautheim, auf Andreas, Mar. Magdal. Montag vor Lichtmess.
Kupferzell, Phil. Jak., Andreas.
Kürnbach, Amts Bretten, hält Krämerm. im May, dienst. vor Ehr. Himmelf., oder dienst. nach Rogate u. im Sept. dienst. an oder nach alt Egypt., oder dienst. an oder nach ↑ Erhöhung.
Ladenburg, Viehm., 1. dienst. nach Petri Stuhl. 2. dienst. u. Pauls., 3. dienst. nach St. Himmelf. Jahr, 1. dienst. in d. legt. ganz. Woche vor Oftern 2) 1. dienst. im Juni, fällt aber Pfingsten auf diesen Tag, so ist der Markt 8 Tage nachh. 3. dienst. v. Barth. 4. dienst. in der l. g. Woche vor Weihn.
Laudau, den 3. Mal, 14. Sept. und 9. Nov.
Langenau, den 25. Jull.
Langenbrücken, 1. dienst. vor Gregori; fällt Gregori auf einen dienst., so ist selbigen Tag der Markt; 2. am ersten dienst. nach Joh. des Täuf., 3. Vieh- u. Krämerm., am ersten mont. nach Mar. Verk. Viehmarkt, dienst. darauf Krämerm. 4. Viehm. den dienst. nach Mar. Empfängniß.
Langensand, an Miksaften, Georgii u. Galli.
Langensteinbach, der 1. Viehm. 5. donn. im März, der 2. Vieh- u. Krämerm. dienst. vor Pfingsten, der 3. Viehm. 3ten donn. im Jull, der 4te Vieh- u. Krämerm. dienst. vor Sim. Judä.
Lauffenburg, der 1ste Ofterdienst., der 2te Pfingst. dienst., der 3te Michaelstag, der 4. Sim. u. Judä.
Lauffenburg, Waldbadt in Schw., 2. April, 29. Sept.
Leimen Vieh- u. Krämerm. dienst. u. mittw. v. Georg.
Leimersheim Jahrm. den 1. dienst. im März.
Leipzig, Messen: Neujahr, Jubil. sonnt. n. Mich.
Leuzburg, den 6. Febr. 29. Sept., 1. Dez.
Leuzkirch, am 1. mont. in der Fasten, am Ofterdienst., an St. Eulogii, an Michaelstag; (fallen aber

diese beyden Tage auf einen sonnt., so wird der Markt jeberzeit den Tag darauf gehalten.)
Leon, hält alle Jahr v. 1. dienst. nach Aesch. Markt.
Leonberg, 1. dienst. vor Lichtmess. Ros- u. Viehm., die übrigen 2 Tage Krämerm., 2. dienst. nach Michaelid, 3. dienst. nach Allerheiligen.
Lichtenau im Großherzogthum: 1. am ersten donnerst. im Mai, 2. am donnerst. vor Michael. 3. am donnerst. nach dem 4. Adventsonntag.
Liebenzell, Vieh-, Flach- u. Krämerm., dienst. den 24. Juny, dienst. nach Beul, dienst. an oder nach Lukas, donnerst. nach Martini.
Liesel, den 1. Otober.
Löffelau, Fühlingsmarkt, auf dienst. an oder nach dem 1. März; Spälingsmarkt, dienst. vor oder an Gallus.
Löffingen, den 1. Mai, auf Matthäi, auf dem unschuld. Kindl. Tag.
Lörrach, mittw. v. Mattheus, u. mittw. v. Mattheus.
Lottstetten im Neggau, Jahr- und Viehm. 1. am mont. am Sebastiantag, 2. am mont. nach ↑ Erhöhung, 3. am mont. nach Gallustag.
Ludwigsburg, den 2ten dienst. nach Lichtmess, dienst. an oder nach dem 5. Mal, dienst. an oder nach Allerheiligen.
Mahlberg, Vieh- u. Krämermarkt: 1. mont. nach miksaften; 2. am ersten donnerst. im Aug.; 3. auf Katherine. Fällt Katherine auf einen sonnt. so ist der Markt montag darauf.
Magstatt, Vieh- u. Krämermarkt 1. Donnerst. nach Judica, 2. Dienst. nach Maria. Heimsuchung, 3. Dienst. nach Allerheiligen.
Maiternheim, auf Lichtmess, Walburgis, Barthol., Thomas, (fällt einer auf sonntag, so ist der Markt am folgenden Montag.)
Main, mont. nach Lätare, mont. nach Barthol., den Tag nach Martini.
Malisch, Vieh- und Krämerm. dienst. vor Joseph, auf Simon u. Judä, (fällt aber Sim. u. Judä auf einen freit., samst. oder sonnt., so wird er dienst. vorher gehalten.)
Maltersbüdingen, den 5. Aug., dienst. nach Cathar.
Mannheim, Messe: den 24. Jänner, sogenannter Jubelm., den 2. Mal, den Tag vor Michaelid, der Viehmarkt ist den 1. dienst. im May, den 1. dienst. im Juny, den 1. dienst. im Jul., den 1. dienst. in der letzten Michaeli Messwoche.
Marbach, 1. Phil. Jak., 2. donnerstag oder freit. vor oder an alt Martini, 3. Krämer-, Ros- u. Hindylehm. dienst. nach Margaretha.
Martdorf am Bodensee: 1. mont. nach Lätare, oder, wenn am mont. ein Feiert. wäre, am dienst. darauf; 2. mont. nach Trinitatis, oder, wenn am mont. ein Feiert. wäre, am dienst. darauf, 3te

mont. in der Matthäuswoche; fällt aber Matth. auf einen mont., so wird es am Tage selbst gehalten; 4. mont. nach Elisabeth; fällt aber Elisabeth auf einen mont., so wird er am Tage selbst gehalten; 5. der Nikolai Markt am Nikolai-Abend; fällt aber Nikolai auf einen mont., so wird der M. am samst. vorher gehalten. Sodann ist alle mont. durchs g. Jahr Wochenr. an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Fleisch, Hanf u. dgl. eingeführt u. verkauft werden dürfen.

Marktgröningen, Vieh- u. Krämermarkt am Oslermontag u. Tags darauf Nachmarkt.

Neßingen, unter Urach, 5. Mai, 15. Sept.

Neißenheim, auf Matth., 1. Mai, 24. August, 28. Okt.

Neßlingen, d. 17. Jan., 26. Mai, 11. Aug., 26. Nov.

Nemmingen, 8 Tage vor Galls.

Nengingen im Graichgau, Viehmarkt; donnerst. an oder vor 40 Ritter; Krämermärkte: Pfingst-dienstag und montag vor Martini.

Nersingen, Krämer- u. Viehmarkt am Pfingst-dienstag und mittwoch.

Nergentheim, mittw. nach Pfingsten, dienst. vor alt Laurentiz; mont., dienst. und mittw. vor Eyybi, dienst. vor dem 23. Novbr.

Nerslingen, Vieh- und Krämermärkte donn. n. Georgii d. 24. Apr., dienst. n. Remig. den 7. Okt.

Nittenberg, Phil. Jak., Laur., Mich., Nikolai.

Ningolsheim bei Bruchsal, Viehm.: 1. 19. Sept., 2. Fastnachtmontag; Krämerm.: 20. Sept.

Nohringen, am mont. vor dem Palmtag, mont. vor Joh. Baptist, mont. vor Jak., mont. n. Barthol., mont. n. Mich., mont. vor Sim. und Judä, an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt.

Nöschweiler, 1. mont. vor Lät.; 2. dienst. n. Heil. Dreyfaltigkeit; 3. den 6. Sept.

Nordburg am Bodensee, mittw. vor Martini.

Nöschlach, Vieh- u. Krämermärkte: 1. mont. nach Deull, 2. am Pfingstdienst., 3. an Margaretha; 4. an Sim. und Judä, 5. an Lucia.

Noring, den 24. März.

Nosbach, Ross- und Viehmärkte: 1. dienst. nach Maria Lichtmess, 2. letzten donnerst. im Febr., 3. dritten dienst. im März, 4. zweiten dienst. im Mai, 5. letzten dienst. im Octbr., 6. dritten dienst. im Novbr., falls aber auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, so wird der Markt Tags vorher gehalten; keinen Tuchmarkt, mittwoch vor Peter u. Paul; Gespinnstmarkt, letzten mittw. im Nov.

Nuggensturm, Krämer- u. Viehm. auf Margareth.

Nurehardt, 21 Apr. 24. 25. Juli, 2. Okt., 29. 30. Nov.

Nühlburg, 12. März, 24. August, 30. Novbr., (fällt einer dieser Tage auf samst. oder sonnt., so wird er donnerst. zuvor gehalten.)

Nüllheim, Krämer- und Viehmarkt, 12. Oct. (wenn dieser nicht auf einen dienst. fällt, wird er

dienst. darauf gehalten); dienst. vor Simon u. Jud. Mänden, 5. drei Rdtz, Jakob.

Mändingen, Marggrdn. Markt, Matthäl.

Mänster, im Basellbiet, den 17. July.

Münzgedheim, 1. Mai, Sim. Judä.

Münzlingen, auf Allerseelen.

Nedarek, mont. nach Maria Himmelfahrt.

Nedargmünd, dienst. v. Ph. Jak., dienst. v. Mich.

Nedargerach, der 1. am dienst. nach Cantate, der 2. dienst. nach Michael u. zwar auch alldann wenn Michael selbst auf einen Dienstag. fällt.

Nedarsulm, mont. n. Lichtm.: les. mont. i. April; mont. n. Laurent.; an Mart., fällt Mart. auf samst. oder sonnt., so ist der Markt mont. darauf.

Nedarhausen, Viehm. dienst. n. Georg, dienst. n. Mart.

Neidenau, diensttag vor Phil. Jakobi, diensttag vor Pfingsten, dienst. vo. Mar. Geburt, diensttag vor Allerheiligen, auf Andreas.

Neuenbürg, Vieh- und Krämerm. donnerst. vor Pfingsten, auf Jakobi, donnerst. n. Eyybi, denn. n. Andreas, und donnerst. nach Matthiad.

Neuenburg am Rhein, auf mittfasen, 25. April.

Neuenstein, Maria Verkündigung.

Neustadt a. d. Schwarzw. Vieh- u. Krämerm. 1. auf St. Sebast. den 20. Jan.; 2. mont. n. Lät. 3. mont. v. Pfingst., 4. mont. n. Jak., 5. an Sim. u. Jud.; fällt aber dieser Tag u. St. Sebast. auf den freyt., samst. od. sonnt., wird solcher nächsten mont. darauf abgeh. Sodann im monat April, Jun., Aug., Sept., Nov., jedesmal am 2. dienst. im monat Viehmarkt.

Neuhausen auf d. Fildern, 1. Mai, 29. Jun., 28. Okt.

Nürberg, Heil. 3 Adn., mittw. n. Oßern, auf Eyybi.

Nürtingen, 2. Febr., 23. März, 24. Aug., 20. Okt.

Nuploch, Hanf- und Krämerm. mont. v. d. 1. Adv. ist dies. mont. oder sonnt. Katharine, mont. vorher.

2. Jahr- u. Krämermkt. am Pfingstdienstag.

Nurloch, 1. Georgii, 2. Laurentii, 3. Nikolai. Fällt Laurentii auf dienst. mittw. oder donnerst., so ist der Markt nämlichen Tags; fällt Laur. aber auf einen freitag, sonst. sonnt., so ist der Markt mittwochs vorher.

Oberdorf am Neckar, an Georgii, Phil. Jak., den 20. Jul, Barthol., Michaeli, Martini.

Odenheim, den 1. Sept.

Oehringen, mont. nach Indocast, Ostermont.

Pfingtmont., Barthol., Sim. Judä.

Osterdingen, 24. Februar, 21. Septbr.

Offenburg, auf + Erhöhung.

Oßnabingen im Breißg., 1. Oßerb. 2. 5. Kreuztag.

Olten, d. 10. März, 9. Sept., 3. Nov., 15. Dez.

Oppenau, auf Joh. Baptist, auf Barthol.

Oppenheim, dienst. nach Joh. Seb., den 16. Jul.

Orsalzgrafenweller, donnerst. nach Reminiscen., donnerst. nach Joh., donnerst. nach Mich. 11

Wesselbach, Petri und Paul, Andreas.

Pforzheim, halt Viehmarr jedesmal den ersten mont. In jedem Monat, (fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehm. sodann den dienst. darauf gehalten;) die 4 Krämerm. werden jedesmal im M. März, Juni, Okt. u. Dez. den darauf folgenden dienst. oder mittw. abgehalten.

Pfullingen, 1. donnerst. n. Quasim., 2. Petr. P., 3. donerst. n. Matth., 4. donerst. n. oder an Elisabeth. Pfullendorf, Krämer- u. Viehm.: mont. n. Remins.; mont. n. Phil. u. Iak.; mont. n. Barthol.; mont. n. Gallus; mont. nach Nikolai.

Mastatt hält Vieh- u. Krämerm. mont. n. Georgii. u. mont. nach Barthol. Fällt einer auf einen Feiertag, so ist d. Marktfolg. dienst. darauf, wenn aber Georgii u. Barthol. auf einen mont. fällt, so wird der Markt am nämlichen Tag gehalten.

Madenburg, an Witus, † Erhöhung, Martini. Rheinfelden, mittw. v. Lichtm.; 1. mittw. i. Mal; mittw. nach Barthol.; mittw. vor Martini.

Rheinau, den 1. mittw. nach Oftern, den 2. nach Matth. Reichen bei Oberflisch, mont. n. Lichtm., mont. n. Gallus. Riepen, 1. Mar. Lichtm., 2. Andreastag.

Ridenbach, den 25. Septemb.

Riedlingen, montag nach Fastnacht, 3 Tage nach Oftern, mont. nach Trinit., mont. nach Galli.

Riegel, auf Agatha, Mar. Heimsuchung, den 2. Okt., fällt einer auf sonnt. oder mont., so wird er den folgenden dienst. gehalten.)

Rhod, mittw. vor Barthol.

Rohrbach, auf Johann.

Rothwell, an Georgii, Joh., † Erhöhung, Luk.

Ruß, bei Eitenhelm am Rhein, den 13. März, 22. Juli oder Magdalenaentag, und auf Thoma.

Sassbach bey Achern, auf Katharina, und wenn Kathar. auf freit., samst. oder sonnt. fällt, so ist er jedesmal mittw. zuvor.) Der sonst auf Dreifaltigkeit bemerkt gewesene Markt wird f. die Zukunft u. bis auf bessere Zeiten nicht mehr abgeh.

Schaffhausen d. 25. Jän. 27. Mai, 25. Aug. u. 11. Nov.

Schellenberg, den 20. Okt.

Schlenzell, den 1. Mai, an Barthol., an Sim. Jud.

Schiltach, am Pfingstn., 25. Jul., 21. Sept., 30. Nov.

Schlingen, 1. mont. nach Fastnacht, 2. auf mont. nach dem Dreifaltigkeitstest, 3. auf mont. v. Chr. Erhöhung, 4. auf Donnerst. vor Nicolaus. Viehmarkt jeden letzten Donnerstag im Monat.

Schnau, 1. am 2ten mont. nach Oftern, 2. am Johamntag, 3. den letzten mont. im Okt.

Schopfheim, dienst. vor Fastn., wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienst. nach Pfingsten, dienst. vor Lucä, dienst. nach Michaeli.

Schorndorf, 1. Pfingstmont., 2. dienst. nach Elisabeth. Schriesheim, Viehmärkte. 1. den 1. dienst. im Dez.

2. sept. dienst. i. July, 3. sept. dienst. i. Augst. 4. sept. dienst. im Okt. Krämerm. den Tag nach d. Viehm.

Schwezingen, Viehmärkte: 1. dienst. nach Joseph, 2. dienst. nach Johann, 3. dienst. vor Michaeli; Krämerm. jedesmal die 2 folgende Tage nach den Viehmärkten; Gespinnself.: dienst. nach Mart.

Seelbach, auf Georgi, Jacobi, Michaeli, u. Kathar.

Seelingen, Waldstadt, 1. d. 6. März, 2. d. 25. Apr. 3. 14. Sept. u. 4. d. 30. Nov. Fällt einer auf den sonnt. so wird er den folg. montag darauf gehalten.

Sigmaringen, am Ofterdienst, an Otmarsdag.

Sindolsheim hält Jahrm. am Tage Petr. u. Paul.

Fällt dieser Tag oder auf einen sonnt., so ist der Markt den darauf folg. mont.; sodann montag nach Simon und Judä Markt.

Singen im Hegau, donerst. nach Pfingsten donerst. nach Barthol.

Sindheim, auf Jof., W. Hinf., mont. vor Martini.

Viehm. dienst. v. Fastn.; 2. den 2. dienst. im Mai; 3. dienst. v. 1. Advent

Speyer, Christi Himmelf., sonnt. nach Michael, Viehm.: mont. vor Josephi. (fällt Joseph auf einen mont., so ist näm. Tag's Markt.)

Spelchingen, den 19. März, 13. Juni, 8. Sept.

Stausfen, Stadt, 1. dienst. in d. 1. Fastenw. 2. dienst. i. d. Kreuzw., 3. an Jakob, 4. Martini, fällt einer der 2 letzten a. sonnt., so ist der Markt montag.

St. Blasii a. d. Schwarzw., 26. Jun., 14. Sept.

Fällt einer dieser Tage auf einen sonnt., so ist der Markt montag darauf.

St. Georgen, bey Billingen, Vieh- und Krämerm. der 1. den 5. Mai, 2. den 22. Aug., 3. den 11. Okt., fällt einer dieser Tage auf freit., samst. od. sonnt., so wird der Markt dienst. darauf gehalten,

4. dienst. v. Palmst., 5. den 1. dienst. im Juni.

St. Leon alle Jahr 1. dienst. nach Allerheiligen.

Stein am Rhein, den 30. April.

Stein bei Pforzheim, 2ten mont. nach Fastnacht, u. 1ten mont. nach Martini Vieh- u. Krämerm.

Steinbach bei Bühl, alle mittw. Wochenm. Jahrmärkte: Vieh- u. Krämerm. mittw. nach Valentin, (fällt Valentin auf mittw., so ist der Markt den näm. Tag;) Krämerm. mittw. vor Palmsonnt., (fällt auf diesen Tag ein Feiert., so ist der Markt Tag's zuvor;) Krämerm. mittw. nach Iak., Vieh- u. Krämerm. mittw. n. Kathar.

Steinen im Gausenberg, dienst. nach Quasimodog., dienst. vor Gallus, (ist Gallus am dienst., so ist näm. Tag's Vieh- und Krämermarkt.

Stelheim an der Muer, 1. Lichtm., 2. Matth.

Stodach, den 13. May, 30. Sept.

Straburg, Messe, auf Joh. d. T., auf Joh. Evanga.

Stuttgart, mont. vor Urban, dienst. vor oder an Egli.

di, dienst. nach dem 3. Advent.

Stablingen, am mont. u. H. 3. Adalg. mont. vor 2. L. tere. u. Georgii. mont. u. Front. mont. vor Barthol., mont. n. Michaeli. mont. vor Martin. Sulzbach a. d. Murr, 1. donnerst. in der Woche nach Weich, 2. donnerst. nach Allerh.

Sulzburg, auf Phil. Jacobi und Matthäi.

Zellingen, Stadt im Kieggau, Jahr- und Viehmärkte: 1. am 3. Febr., 2. am mont. nach dem weissen Sonntag, 3. am dienst. in der ganzen Woche vor Pfingsten; 4. am 24. Juni, d. i. an Joh. d. Tauf., 5. am 24. Aug., d. i. an Barthol.; 6. den 29. Sept., d. i. an Michaelis, 7. den 30. Nov., d. i. am Andreastag. Fällt eines dieser Tage auf einen sonnt., so ist der Markt am darauffolg. mont. Tegernau, hält Vieh- u. Krämerm. am mittw. v. Lätare u. mittw. n. Gallus.

Tiefenbrunn, 1. Pfingstn., 2. Jes., 3. Sim. u. Judä. Tobinaw, 1. den 25. April, 2. den 24. August.

Totnamod, 1. den 27. Mai, 2. den 11. August. Triberg, den 2. Febr., 30. April, 4. Juli, 24. Aug., 29. Sept., 16. Okt., 25. Nov. 26. Dezbr.

Tropfelfingen, am montag nach Lätare, am Pfingst-dienst., am Tag Matthäi, (fällt aber Matthäi auf einen sonntag oder donnerst., so wird der Markt den dar. folg. mont. gehalt.) am mont. v. Martin.

Tübingen, 1. dienst. n. Georgii, 2. dienst. n. Martin. Tutlingen, 1. dienst. nach Phil. Jac., 2. dienst. vor Gall, 3. donnerst. nach Martin.

Ueberlingen hat 4 Krämer- u. Viehm., u. zwar 1) am mittw. n. Lät., 2) am mittw. n. Barth., 3) am mittw. n. Urf., 4) am mittw. n. Alf. Fällt einer der 3 letzten T. auf den mittw., so ist der Markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der bef. mittw. ein gebotener Feiertag, so ist der M. am folg. mittw. Ulm bei Oberkirch, montag nach Matthäi.

Ulm, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlingz-Koß- und Viehmarkt, dienst. und mittw. 14 Tage nach dem Ellwanger Markt, dienst. und mittw. 8 Tage nach Fastnacht, dienst. u. mittw. in der Witt- Woche, dienst. u. mittw. nam des Martiniwoche.

Unterachern, auf Pferdendienst., Pfingstdienst. Unterwiesheim dienst. u. mittw. v. Chr. H., an Mart. Urach, 1. donn. v. Reminisc., 2. an Jac., so ein Krämer- allein, 3. donn. n. Weich., 4. donn. an ob. n. Allerh.

Walzingen, den 1. dienst. nach Fastnacht, 2. dienst. Maria Heimsuchung.

Weidkirch an Rheintal, 1. mont. vor Johanni, 2. mont. vor Michaeli, 3. mont. vor Thomas.

Willingen, 6. April, 1. Mai, 21. Sept., u. 21. Dezbr.

Wöhrenbach, Vieh- und Krämerm., am mont. nach Frohnleichnam, am Magdalenen-Tag, am mont. nach Maria Geburt, mont. nach Martini, mit Zoll-freyheit über den Juden-Keßzoll und Viehzoll.

Walblingen, 1. dien. u. Alf. 2. dien. v. ob. an Mich. Waiblingen, 1. mont. vor Fastnacht, 2. mont. v.

Pfingsten, 3. am ersten montag nach Martini. Waldenbuch, donn. an ob. in d. Woche von Vitus ist. Waldkirch, 1. a. Ph. Bar., 2) 20. Jul., 3) Elisabeth. Waldshut, Waldstadt in Schwaben, 1. Mai, 25. Juli, 19. Okt., 6. Dezbr.

Waiblingen, auf Allerheiligen.

Währ im Rheintal, auch Viehm. 1. bonerst. v. Fastn. 2. d. 1. Mai, 3. Maria Magd., 4. a. Martinitag. Weil, in der der Herrschaft Adels, bei Basel, der Hofsingmarkt im ganzen Maimonat.

Weil im Schönbuch, 1. donn. n. Jun., 2. donn. n. S. J. Wellerstadt, Vieh- und Krämermarkt mont. nach Lätare, mont. nach Quasmod., mont. nach Trinit.

auf Barth., mont. nach Gall, mont. vor Thomas. Weingarten i. d. Pfalz, 20. Jan., 1. Mai u. 21. Sept.

Weinheim. Viehm. 1. dienst. vor Petri Stf., 2. lezt. dienst. i. Apr., 3. lezt. dienst. i. Juni, 4. dienst. n.

Mar. Geb. Krämerm. 1. dienst. n. Jubica, 2. lezt. mittw. i. Jun. 3. dienst. n. Allerhell. 4. dienst. n.

Nicol. Sollte a. d. dienstage ein Feiert. eintreten, so wird d. Viehm. a. mittw. u. d. Krämerm., weich.

im Jun. mit jenem verbund. ist, den douerst. gehalt. Weizheim, der Markt, 1. dienst. n. Oskul, 2. dienst. an oder nach Joh., 3. alt Gall.

Wildbad, auf Mr. Verk., auf Jacobi, auf Andreas. Wilferdingen hält Viehmarkt den 3. mont. im Febr.

u. 2. mont. im Oktober und dienst. darauf jedesmal Krämermarkt.

Willstert, den 2ten Dienstag im Oktober. Wimpfen am Berg, Peter Stuhl., mittw. nach dem

1. März, Pfingstn., Barth., mittw. nach Elisab.

Wimpfen im Thal, Peter und Paul.

Winnenden, 1. mittw. an oder nach Peter Stuhl., 2. mittw. vor Barth.

Wilsch, Osterdienst., den 10. Aug., den 6. Dez.

Wolbach im Ringingerthal, mittw. v. Lätare, mittw. vor Pfingst., mittw. vor Laur., mittw. vor Gall,

komerst. in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Wolferdweiler, Phil. Jacobi, Laurentii, Mar. Geburt, Sim. Judä, fällt eines auf samst. oder sonnt., so ist er dienst. hernach.)

Wörsingen, 1. Viehm. den 2ten mont. im Febr., 2. den 2ten montag im Juni. Krämerm. ist jedesmal Tag darauf.

Zaisenhausen, Maria Geburt, Thomas.

Zavelstein, 1. dienst. n. Lät., 2. dienst. n. S. J. Zell am Harmsbach, auf Ostermont., Pfingstmont., an Barthol., Sim. Judä.

Zell im Wiesenthal, Krämer- u. Viehm.: 1. den 23. April, 2. am Matthäitag, 3. Sim. und Judä.

Zellerbad, dien. an ob. n. Geor., dien. an ob. n. Lufad.

Zoffingen, den 2. Jänner.

Zig, am Gallentag, den 14. Okt.

Zirich-Resse: 14 Tage nach Pfingsten, 12. Sept. Zurzach, Messe: Pfingstdienstag, auf Egypti.